Kriegsgeschichtliche Einzelschriften.

Herausgegeben vom

Großen Generalstabe.

Abtheilung für Kriegsgeschichte.

Heft 13.

Ueber Strategie.

Der Antheil des Schlesischen Heeres an der Schlacht von Paris am 30. März 1814 und an den ihr vorausgehenden Bewegungen seit der Schlacht von Laon. (Mit einer Uebersichtskarte, einem Plan und einer Textskizze.)

Berlin 1890.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—70.

Sr. Excellenz

dem General-Feldmarschall

Grafen von Moltke

zum

26. Oktober 1890.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Ueber Strategie . . . . 1—4

Der Antheil des Schlesischen Heeres an der Schlacht von Paris am 30. März 1814 und an den ihr vorausgehenden Bewegungen seit der Schlacht von Laon . . . . 5—98

Das Schlesische Heer bei Laon am 10. März 5

Stillstand der Operationen des Schlesischen Heeres vom 10. bis 13. März 12

Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen der Generale Graf St. Priest und v. Jagow 15

Vorgänge bei der Haupt-Armee zu Ende Februar und Anfang März . . 17

Vorgänge bei der Schlesischen Armee in der Zeit vom 13. bis 17. März 19

Napoleon nach der Einnahme von Reims 22

Wiederbeginn der Operationen der Schlesischen Armee 25

Vorgänge bei der Haupt-Armee der Verbündeten um Mitte März . . . 26

Bewegungen der Schlesischen Armee vom 18. bis zum 23. März . . . 31

Marsch Napoleons an die obere Marne Operationen der Verbündeten bis zum 24. März. Entschluß zum Vormarsch auf Paris 36

Vormarsch der Verbündeten Heere auf Paris 40

Die Schlacht von Paris am 30. März.

Das Gefechtsfeld 59

Die beiderseitigen Streitkräfte und einleitenden Anordnungen 61

Vorgehen der mittleren Kolonne der Verbündeten gegen Pantin und Romainville. 6 bis 11 Uhr 64

Eingreifen der Avantgarde der beiden Preußischen Korps der rechten Kolonne in das Gefecht bei Pantin. 10 bis $11^1/_2$ Uhr 65

Betheiligung der zur mittleren Kolonne gehörenden Garden und Reserven an dem Kampfe bei Pantin. 11 bis $2^3/_4$ Uhr 67

Entwickelung der rechten Kolonne in dem Raum zwischen Clichy und Pantin und Artillerie-Gefecht derselben. 6 bis 3 Uhr 72

Weitere Kämpfe der Preußisch-Badischen Garde auf der Südseite des Ourcq-Kanals. $2^3/_4$ bis 4 Uhr 75

Vorgänge bei der Avantgarde unter Katzler zwischen $11^1/_2$ und $2^3/_4$ Uhr; Eingreifen der Division Prinz Wilhelm; Beendigung der Kämpfe dieser Truppen und der Garde-Brigade an der Barriere von La Villette. $2^3/_4$ bis $4^1/_2$ Uhr 78

Fortsetzung des Kampfes der mittleren Kolonne auf der Hochfläche von Belleville und Vorgehen der linken Kolonne bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. 2 bis 5 Uhr 83

Seite

Kämpfe der rechten Kolonne bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. 3 bis 6 Uhr 85

Maßregeln nach Beendigung des Kampfes und Ergebnisse desselben; Betrachtungen 88

Anlage 1: Stärke und Eintheilung der beiderseitigen Streitkräfte am 30. März 1814 Morgens 94

Anlage 2: Ordre de bataille der zur Schlesischen Armee gehörigen beiden Preußischen Korps. 30. März 1814 96

Anlage 3: Ordre de bataille der zur Haupt-Armee gehörigen Preußisch-Badischen Garde. 30. März 1814 98

Uebersichtskarte 1.

Plan 1.

Ueber Strategie.

Die Politik bedient sich des Kriegs für Erreichung ihrer Zwecke, sie wirkt entscheidend auf den Beginn und das Ende desselben ein, so zwar daß sie sich vorbehält in seinem Verlauf ihre Ansprüche zu steigern oder aber mit einem mindern Erfolg sich zu begnügen.

Bei dieser Unbestimmtheit kann die Strategie ihr Streben stets nur auf das höchste Ziel richten, welches die gebotenen Mittel überhaupt erreichbar machen. Sie arbeitet so am besten der Politik in die Hand, nur für deren Zweck, aber im Handeln völlig unabhängig von ihr.

Die nächste Aufgabe der Strategie ist die Bereitstellung der Streitmittel, der erste Aufmarsch der Armee. Es kommen dabei die vielseitigsten politischen, geographischen und staatlichen Erwägungen in Betracht. Ein Fehler in der ursprünglichen Versammlung der Heere ist im ganzen Verlauf des Feldzugs kaum wieder gut zu machen. Aber diese Anordnungen lassen sich lange vorher erwägen, und — die Kriegsbereitschaft der Truppen, die Organisation des Transportwesens vorausgesetzt — müssen sie unfehlbar zu dem beabsichtigten Resultat führen.

Anders verhält es sich bei der weitern Aufgabe der Strategie: die kriegerische Verwendung der bereitgestellten Mittel, also bei den Operationen.

Hier begegnet unsrem Willen sehr bald der unabhängige Wille des Gegners. Diesen können wir zwar beschränken, wenn wir zur Initiative fertig und entschlossen sind, vermögen ihn aber nicht anders zu brechen als durch die Mittel der Tactik, durch das Gefecht.

Die materiellen und moralischen Folgen jedes größern Gefechts sind aber so weitgreifender Art, daß durch dieselben meist eine völlig veränderte Situation geschaffen wird, eine neue Basis für neue Maßregeln. Kein Operationsplan reicht mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus. Nur der Laye glaubt in dem Verlauf eines Feldzugs die consequente Durchführung eines im Voraus gefaßten, in allen Einzelheiten überlegten und bis ans Ende festgehaltnen, ursprünglichen Gedankens zu erblicken.

Gewiß wird der Feldherr seine großen Ziele stetig im Auge behalten, unbeirrt darin durch die Wechselfälle der Begebenheiten, aber die Wege auf welchen er sie zu erreichen hofft, lassen sich auf weit hinaus nie mit Sicherheit feststellen. Er ist im Laufe des ganzen Feldzugs darauf angewiesen eine Reihe von Entschlüssen zu fassen, auf Grund von Situationen, die nicht vorherzusehn sind. Alle aufeinander folgenden Acte des Kriegs sind sonach nicht prämeditirte Ausführungen sondern spontane Acte, geleitet durch militärischen Tact. Es kommt darauf an in lauter Spezialfällen die in den Nebel der Ungewißheit gehüllte Sachlage zu durchschauen, das Gegebene richtig zu würdigen, das Unbekannte zu errathen, einen Entschluß schnell zu fassen, und dann kräftig und unbeirrt durchzuführen.

Zu der Rechnung mit einer bekannten und einer unbekannten Größe — dem eignen und dem feindlichen Willen —

treten noch dritte Faktoren, die sich vollends jeder Voraussicht entziehn, Wittrung, Krankheiten und Eisenbahnunfälle, Misverständnisse und Täuschungen, kurz alle die Einwirkungen, welche man Zufall, Verhängniß oder höhere Fügung nennen mag, die aber der Mensch weder schafft noch beherrscht.

Und doch ist dadurch die Kriegführung der blinden Willkühr nicht verfallen. Ein Wahrscheinlichkeits-Calcul müßte ergeben, daß alle jene Zufälligkeiten schließlich eben so oft zum Schaden oder Vortheil des einen wie des andern Theils gewesen sind, und der Feldherr welcher in jedem Einzelfall wenn nicht das allerbeste, so doch das verständige anordnet hat immer noch Aussicht sein Ziel zu erreichen.

Es liegt auf der Hand daß dazu theoretisches Wissen nicht ausreicht, sondern daß hier die Eigenschaften des Geistes wie des Characters zur freien, practischen, zur künstlerischen Entfaltung gelangen, geschult freilich durch militärische Vorbildung und geleitet durch Erfahrungen, sei es aus der Kriegsgeschichte oder aus dem Leben selbst.

Ueber den Ruf eines Feldherrn freilich entscheidet vor allem der Erfolg. Wieviel davon sein wirkliches Verdienst, ist außerordentlich schwer zu bestimmen. An der unwiderstehlichen Gewalt der Verhältnisse scheitert selbst der beste Mann, und von ihr wird ebenso oft der mittelmäßige getragen. Aber Glück hat auf die Dauer doch zumeist wohl nur der Tüchtige.

Wenn nun im Kriege, vom Beginn der Operationen an, alles unsicher ist, außer was der Feldherr an Willen und Thatkraft in sich selbst trägt, so können für die Strategie allgemeine Lehrsätze, aus ihnen abgeleitete Regeln und auf diese aufgebaute Systeme unmöglich einen practischen Werth haben.

Erzherzog Carl zwar erklärt die Strategie für eine Wissenschaft, die Tactik für Kunst. Er muthet der „Wissenschaft der obersten Feldherrn" zu, daß sie „den Gang der kriegerischen Unternehmungen bestimme", die Kunst habe nur die strategischen Entwürfe auszuführen.

General v. Clausewitz hingegen sagt, „Strategie ist der Gebrauch des Gefechts zum Zweck des Krieges", und in der That gewährt die Strategie der Tactik die Mittel zum Schlagen und die Wahrscheinlichkeit, zu siegen durch die Leitung der Armeen und ihr Zusammentreffen auf dem Kampfplatz. Andrerseits aber eignet sie sich auch den Erfolg jeden Gefechts an und baut auf demselben weiter. Vor dem tactischen Siege schweigt die Forderung der Strategie, sie fügt sich der neu geschaffnen Sachlage an.

Die Strategie ist ein System der Aushülfen. Sie ist mehr als Wissenschaft, ist die Uebertragung des Wissens auf das practische Leben, die Fortbildung des ursprünglich leitenden Gedankens entsprechend den stets sich ändernden Verhältnissen, ist die Kunst des Handelns unter dem Druck der schwierigsten Bedingungen.

Gr. M.

Der vorstehende im Kriegs-Archiv des Generalstabes in Urschrift aufbewahrte Aufsatz des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke ist nach dem Kriege von 1870/71 zu Berlin niedergeschrieben worden und hat bereits theilweise in dem im Jahre 1872 erschienenen 1. Hefte des Generalstabswerkes über den Deutsch-Französischen Krieg, Seite 72, Verwendung gefunden.

Der Antheil des Schlesischen Heeres an der Schlacht von Paris am 30. März 1814 und an den ihr vorausgehenden Bewegungen seit der Schlacht von Laon.*)

Das Schlesische Heer bei Laon am 10. März.**)

Am 9. März 1814 war die Französische Armee gegen das in starker Stellung bei Laon befindliche Schlesische Heer des Feldmarschalls v. Blücher in zwei getrennten Heerestheilen vorgegangen. Auf dem linken Flügel, an der Straße von Soissons, wo der Kaiser selbst befehligte, war der Kampf unentschieden geblieben; der rechte Flügel unter dem Marschall Marmont dagegen war in der Nacht zum 10. März durch das Yorckſche und Kleiſtſche Korps bei dem Dorfe Athies überfallen und mit großen Verlusten bis hinter die Aisne zurückgeworfen worden.

Am Morgen des 10. März befand sich die Schlesische Armee in folgenden Stellungen: Auf dem linken Flügel lagerten die Korps Yorck und Kleist südöstlich Athies, ihre Vortruppen bei Festieux und Maison Rouge; in der Mitte hielt Bülow die Stadt Laon sowie deren Vorstädte Semilly und Ardon besetzt; auf dem rechten Flügel lagerte Wintzingerode westlich Laon, zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Molinchart. Das im Laufe des 9. den Franzosen entrissene Dorf Clacy war gegen Abend desselben Tages wieder verloren gegangen. Die Korps Langeron und Sacken standen nördlich Laon in Reserve. Die leichte Kavallerie dieser Korps war bis Bruyères

*) Im Anschluß an die früher gegebene Schilderung der Ereignisse bei Soissons und Laon (Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, Heft 12: „Der Fall von Soissons am 3. März 1814 und die demselben unmittelbar vorhergehenden Operationen des Schlesischen Heeres.“ „Das Nachtgefecht bei Laon am 9. März 1814“.) sollen hier außer den Kämpfen des Schlesischen Heeres vor Paris auch die Bewegungen kurz ins Auge gefaßt werden, welche diese Armee von Laon nach der feindlichen Hauptstadt geführt haben. Auf solche Weise werden die drei eng miteinander zusammenhängenden Aufsätze zugleich einen Ueberblick über die Thätigkeit des Blücherschen Heeres von seiner zweiten Trennung von der Haupt-Armee bis zum Schluß des Feldzuges gewähren.

**) Vergl. Uebersichtskarte 1.

zur Unterstützung Yorcks vorgesandt. Die leichte Kavallerie-Brigade Benkendorf hatte sich zwischen die beiden getrennten Theile des Französischen Heeres eingeschoben und war im Laufe der Nacht noch bis in die Gegend von La Ville-aux Bois gelangt. Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher befand sich in Laon.

Auf Französischer Seite war der rechte Flügel, unter Marmont, nach kurzem Aufenthalt südlich Festieux bis Berry-au Bac zurückgewichen; erst bei diesem Ort war es dem Marschall gelungen, die Trümmer seines Korps zum Halten zu bringen.

Auf dem Schlachtfelde bei Laon hatte mit Einbruch der Dunkelheit das Gefecht geendet. Napoleon ließ den größeren Theil seiner Truppen zwischen Leuilly und Clacy stehen, während er mit dem Rest bis Etouvelles und Mons-en Laonnais zurückging. Die Verbindung mit Marmont war durch die zwischen beiden Heerestheilen streifenden Kosaken unterbrochen worden, so daß der Kaiser erst spät in der Nacht von dem Schicksal seines rechten Flügels Kenntniß erhielt. Die von ihm am Abend des 9. März ausgegebenen Befehle, welche eine Erneuerung des Angriffs für den 10. anordneten, waren daher auf die irrige Voraussetzung gegründet, daß die Heeresabtheilung Marmonts im Laufe des 9. Vortheile errungen habe.*)

Er hatte befohlen, daß am 10. März um 6 Uhr früh auf dem linken Flügel die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebeval aus Clacy vorbrechen und diesen das Korps Ney, die alte Garde unter Friant, die drei Garde-Kavallerie-Divisionen und die Reserve-Artillerie folgen sollten. Der rechte Flügel der Verbündeten sollte auf diese Weise umfaßt und in nordöstlicher Richtung zurückgedrängt werden. Zur Erleichterung dieses Vorgehens war Mortier angewiesen, mit den Infanterie-Divisionen Porret de Morvan und Christiani, der Dragoner-Brigade Roussel und den Polnischen Lanzenreitern des Generals Pacz, östlich der Straße von Soissons südlich Ardon sich bereit zu stellen, um die Mitte der Schlesischen Armee zu bedrohen.

Marmont erhielt den Auftrag, von dem Punkte aus, an welchem er sich zur Zeit befände, seine Angriffsbewegung fortzusetzen, um dem Gegner die Verbindung zwischen Laon und Vervins zu nehmen.

Es sollte also von beiden Flügeln aus konzentrisch gegen die Hochfläche von Laon vorgegangen werden, während der Gegner in der Mitte nur festgehalten wurde. Daß der Kaiser auch nach dem Eintreffen der Nachricht von der Niederlage Marmonts an der Absicht eines Angriffes mit dem vor Laon verbliebenen Flügel seiner Armee festhielt, läßt sich nicht lediglich auf die ihm zur Gewohnheit gewordene Unterschätzung des Gegners zurückführen, vielmehr wird man annehmen dürfen, daß ihm ein sofortiges Zurückgehen und ein

*) Houssaye, 1814, Seite 222.

Abwarten des feindlichen Angriffs gleich bedenklich erschienen, so daß er versuchen wollte, den Gegner durch einen kühnen Vorstoß einzuschüchtern, vielleicht sogar zum Zurückgehen zu veranlassen, und sich auf diese Weise den eigenen Rückzug zu sichern.

Im Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher war die Nachricht von der Niederlage und Flucht Marmonts um 11 Uhr Nachts eingetroffen. Schon eine Stunde später wurde folgende Disposition ausgegeben:

„Der General v. Yorck meldet mir soeben, daß es ihm gelungen ist, den Feind mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen zu werfen, seine Geschütze und Munitionswagen zu nehmen, ihn in komplete déroute zu bringen, und daß bereits eine Avantgarde sich bei Maison-Rouge befinde. Hiernach werden den $\frac{\text{26. Februar}}{\text{10. März}}$ die Korps v. Kleist und v. Yorck über Berry-au Bac und Neufchatel (wenn die Passage von Berry vom Feinde zerstört sein sollte) dem Feinde folgen. Diese Korps eröffnen die Kommunikation mit dem Grafen St. Priest*) und der großen Armee über Reims und bringen ihr Nachricht von dem, was vorgefallen ist. Sie werfen sich um des Feindes rechten Flügel, der wahrscheinlich über Fismes sich zurückziehen wird.

Das Korps v. Sacken folgt auf der Chaussee bis Corbény, und steht es alsdann dem General von der Infanterie v. Sacken frei, nach Umständen über Berry oder zwischen Vailly und Berry die Aisne zu passiren.

Das Korps Graf Langeron zieht die Pontons, welche in Chéry auf der Straße von Laon nach Guise stehen, an sich, marschirt über Bruyères auf der Straße nach Craonne bis Hurtebise, sendet von dort die Pontons unter Bedeckung nach Maizy ab, um daselbst eine Brücke zu schlagen, und erwartet von mir die Nachricht, ob es noch möglich ist, den feindlichen linken Flügel bei L'Ange-Gardien abzuschneiden, oder bei Maizy überzugehen und nach Braine zu rücken, die Kavallerie aber bis auf die Höhen von Soissons vorzupoussiren, um sich des Defilées von Noyant zu bemeistern.

Die Korps v. Bülow und v. Wintzingerode folgen dem linken Flügel der feindlichen Armee, wenn solcher abzieht; das Korps v. Wintzingerode auf der alten Straße über Pinon, das v. Bülow auf der neuen über Chavignon. Im Gegenfall werde ich die weitere Disposition geben.

Alles bricht um 7 Uhr auf."

Man erwartete also im Hauptquartier des Feldmarschalls, daß Napoleon die Nacht oder den anderen Morgen benutzen werde, um den linken Flügel seiner Armee nach Soissons zurückzuführen; thatsächlich sollte sich jedoch diese Erwartung nicht erfüllen.

---

*) General St. Priest stand mit einer Russischen Truppenabtheilung und der Preußischen Brigade v. Jagow in der Nähe von Reims.

Nach Eingang der Disposition des Feldmarschalls für den 10. März hatten Yorck und Kleist aus Truppentheilen beider Armee-Korps eine gemeinsame Avantgarde gebildet, welche unter General v. Katzler mit Tagesanbruch über Corbény auf Berry-au Bac vorrücken sollte; ihr sollte die Reserve-Kavallerie unter Zieten von Festieux aus, sodann das II. und I. Armee-Korps folgen.

In dem erhebenden Gefühl des in der Nacht errungenen glänzenden Erfolges und in der Hoffnung, den Sieg nunmehr weiter ausbeuten zu können, waren die beiden Korps aufgebrochen und hatten um 11 Uhr bereits Festieux durchschritten, als vom Feldmarschall der folgende, um 10 Uhr Morgens an sämmtliche Armee-Korps erlassene Befehl eintraf:

„Da der Feind auf unserem rechten Flügel noch unbeweglich steht, und die Aussage aller Gefangenen dahin geht, daß der Kaiser Napoleon auf heute, als den 10. März, einen allgemeinen Angriff bestimmt hat, so fordert die Vorsicht, daß die Korps Graf Langeron und v. Sacken ihren Marsch nach der Disposition noch so lange aufhalten, bis die Absicht des Feindes sich entwickelt hat.

Diese beiden Korps bleiben in Kolonne stehen, wo sie sich jetzt befinden, und zeigen mir den Punkt an, wo sie stehen.

Die Korps v. Yorck und v. Kleist setzen die Verfolgung des Feindes mit der leichten Kavallerie fort, halten jedoch bei Corbény, wo der Weg über Craonne auf das Plateau geht, in Kolonnen an, bis ich ihnen weitere Nachricht gebe."

Zur Zeit, als diese Befehle bei den verschiedenen Korps eingingen, war Bülow bereits im Herabsteigen von der Höhe von Laon begriffen, Wintzingerode schickte sich gerade zum Angriff auf Clacy an, und Langeron hatte sich auf Bruyères gewendet; alle drei Korps nahmen ihre alten Stellungen wieder ein. Sacken dagegen hatte erst abgekocht und sein Lager noch nicht verlassen.

Yorck und Kleist vermochten sich nicht zu überzeugen, daß die Angriffe Napoleons gegen Laon heute noch gefährlich werden könnten, waren vielmehr der Meinung, es wäre sehr wohl möglich gewesen, mit ihren Korps und einem Theil der Russischen Kavallerie Marmont zu verfolgen, sich mit den Generalen St. Priest und v. Jagow zu vereinigen und sich dann, während die bei Laon befindlichen vier Armee-Korps Napoleon in der Front entgegen traten, gegen des Kaisers Flanke und Rücken zu wenden. Es erschien dies um so eher möglich, als dieser nach den Verlusten bei Craonne am 7. März, den vergeblichen Angriffen am 9. auf die Stellung von Laon und der Niederlage des Marmontschen Korps schwerlich noch einem abermaligen Angriff den gehörigen Nachdruck verleihen konnte. Die Nachricht, daß Napoleon noch nicht den Rückzug angetreten habe, ließ dann bei Yorck und Kleist den Gedanken entstehen, wie entscheidend es sein könnte, wenn die beiden Preußischen Korps, unterstützt durch Sacken, in der Richtung auf Etouvelles vorgingen und dadurch gegen Flanke und Rücken des noch bei Laon stehenden Feindes wirksam würden.

Es wurde daher der Major Graf Brandenburg in das Hauptquartier nach Laon entsandt, um die Erlaubniß zum Marsch auf Etouvelles zu erlangen. Dieser Vorschlag wurde jedoch nicht angenommen.

Inzwischen hatte gegen 10 Uhr bei Laon auf dem linken Französischen Flügel der Kampf um das Dorf Clacy begonnen, wobei der Kaiser bemüht war, durch heftiges Kanonenfeuer dem Gefecht ein möglichst ernsthaftes Ansehen zu geben. Das Oberkommando ließ sich hierdurch bestimmen, die umfassende Bewegung überhaupt aufzugeben und die Armee wieder in die alte Stellung von Laon zurückzunehmen. Es wurde daher an den General v. Yorck ein dritter Befehl ausgefertigt:

„Uebereinstimmende Nachrichten sagen aus, daß der Französische Kaiser unserem rechten Flügel gegenüber steht. Es würde gefährlich sein, wenn er noch einen Angriff (ein erster hat schon stattgefunden) gegen uns unternehmen sollte, von unseren Korps getrennt zu sein. Ew. Excellenz wollen daher mit Ihrem Korps umkehren und unserer hiesigen Stellung sich dergestalt nähern, daß Sie uns hier zu unterstützen bereit sind, während Ihre leichte Kavallerie im Verfolgen des von Ihnen geschlagenen Feindes bleibt."

Noch einmal versuchte Yorck eine Aenderung in den Entschließungen des Oberkommandos herbeizuführen, indem er den Obersten v. Grolman zum Hauptquartier Blüchers entsendete; doch auch dieser mußte unverrichteter Sache wieder zurückkehren und überbrachte die nähere Weisung, daß Yorck in die Stellung bei Athies und Kleist nach Veslud zurückkehren sollte.

In der That erscheint es auf den ersten Blick schwer begreiflich, wie man im Hauptquartier der Schlesischen Armee eine solche Entscheidung treffen konnte, welche die Frucht des Sieges, die man schon sicher in der Hand hielt, wieder preisgab, zumal sie von Männern ausging, deren Thatkraft und Kühnheit schon so oft erprobt waren. Es ist daher auch nicht zulässig, die Ursache dieses Entschlusses in etwaigem Kleinmuth der Führer zu suchen; es waren vielmehr verschiedene Umstände, welche hier zusammengewirkt haben, Umstände sowohl strategischer und politischer wie auch persönlicher Natur.

In strategischer Beziehung lag zunächst eine Ueberschätzung des Gegners vor, sowohl seiner moralischen Kräfte, als auch seiner Truppenzahl. An der Wucht der Angriffsstöße in den letzten Tagen hatte man erkannt, daß Napoleon selbst bei Laon befehligte — Gefangene und Ueberläufer hatten es überdies bestätigt —, und man mußte sich sagen, daß er und seine Truppen mit dem Muthe der Verzweiflung kämpfen würden.

Hierzu kam noch, daß von umherstreifenden Kosaken ein Mann Namens Palm, von Geburt ein Hannoveraner, aufgegriffen war, der die Stelle eines Sekretärs in einem der Bureaus des Kaiserlichen Hauptquartiers bekleidete. Dieser verstand es, als er vernommen wurde, mit treuherziger Miene die größten Lügen vorzubringen,*) und es wurde seinen Aussagen zu viel Glauben bei-

*) K.-A., Nachrichten über den Feind, Januar bis April 1814, IV, C. 1. 16.

gemessen. Er bezifferte die unter Napoleon vor Laon befindlichen Truppen auf 70000 Mann und wußte viel von noch in Aussicht stehenden Verstärkungen, von der Bewaffnung der Nationalgarde und Aehnlichem zu erzählen. Man ließ sich durch seine bestimmten Angaben täuschen und war auch nicht in der Lage, dieselben auf ihre Wahrheit hin zu prüfen, weil das bedeckte Gelände vor Laon eine unmittelbare Uebersicht über die dort aufgestellten Französischen Truppen nicht gestattete. Es erschien daher gerathener, das weitere Verhalten Napoleons abzuwarten, von dem anzunehmen war, daß er infolge der Niederlage Marmonts auch mit dem noch vor Laon verbliebenen Theil seiner Kräfte den Rückzug antreten werde.

In politischer Beziehung sprach eine andere Rücksicht mit. Die infolge der zahlreichen Gefechte und der großen Anstrengungen eingetretenen starken Verluste und Abgänge der letzten Monate hatten ganz besonders die Preußischen Korps betroffen, so daß deren Mannschaftsbestand fast bis auf die Hälfte der ursprünglichen Stärke herabgesunken war. Nun ging der Krieg aber aller Berechnung nach seinem Ende entgegen, man sagte sich, daß beim Friedensschlusse nach einem solchen Koalitionskriege weniger das mit der Armee Geleistete, als vielmehr die Heeresmacht, über welche die betheiligten Staaten dann zu verfügen hatten, den Maßstab für ihre Ansprüche an den Siegespreis abgeben würde. Namentlich waren Bülow und sein Generalstabschef Boyen von der Richtigkeit dieser Anschauung durchdrungen und machten ihren Einfluß in dieser Richtung bei Gneisenau geltend.*)

Endlich gab es im Hauptquartier noch Hemmungen und Reibungen persönlicher Natur. Der Feldmarschall, welcher schon seit dem 8. März sich leidend fühlte, erkrankte in der Nacht nach der Schlacht ernstlich; eine heftige Augenentzündung, verbunden mit Fieberanfällen, fesselte ihn ans Bett und machte es ihm unmöglich, die Operationen in der gewohnten Weise zu leiten. Es trat somit die Frage der Stellvertretung im Oberbefehl auf, um sich sofort als sehr schwer lösbar zu erweisen. Als ältester kommandirender General hätte Langeron nach der in der Preußischen Armee waltenden Auffassung für den erkrankten Feldmarschall den Oberbefehl zu übernehmen gehabt; doch dieser lehnte aus Scheu vor Verantwortung und mit Hinweis darauf die Uebernahme des Oberkommandos ab, daß nach Russischem Gebrauch der Chef des Generalstabes vorübergehend die Vertretung auszuüben habe. Es war indessen vorauszusehen, daß Gneisenau als Stellvertreter Blüchers auf große Schwierigkeiten bei den kommandirenden Generalen, namentlich bei Yorck,**) stoßen würde, besonders bei persönlichem Eingreifen in der Schlacht.

---

*) Vergl. Delbrück, Das Leben des Feldmarschalls Grafen Neithardt v. Gneisenau. IV, 196, 197.

**) General v. Yorck fühlte sich in dieser Zeit durch das Verhalten des Hauptquartiers, welches er wesentlich dem Einfluß Gneisenaus zuschrieb, so gekränkt, daß er sich einige Tage darauf, am 12. März, krank meldete und die Armee verlassen wollte. Nur dem Zureden seiner Freunde und namentlich einem Briefe des Prinzen Wilhelm des

So war man auf den Ausweg verfallen, daß der Feldmarschall dem Namen nach den Oberbefehl weiterführte, indem er die Weisungen und Befehle unterzeichnete, während Gneisenau thatsächlich denselben ausübte.

Alles dieses wirkte dahin zusammen, daß man, anstatt die überaus günstige Gelegenheit zu ergreifen, um den Gegner zu vernichten, zu dem Entschluß kam, nichts mehr aufs Spiel zu setzen, in der Erwartung, daß Napoleon auch ohne Waffenentscheidung sich bald zum Zurückgehen entschließen würde.

Die Ereignisse am 10. März sollten die Richtigkeit dieser letzteren Annahme bestätigen. Das Gefecht bei Laon wurde eröffnet durch das Einrücken der Französischen Armee in ihre am Tage vorher innegehabten Stellungen, die bis dahin nur von Vortruppen besetzt gewesen waren. Um einem weiteren Vorgehen des Feindes zu begegnen, griff die Infanterie des Korps Wintzingerode das von der Französischen Division Charpentier besetzte Dorf Clacy an. Ihre Bemühungen scheiterten jedoch an dem zähen Widerstande der Vertheidiger. Auch die Division Boyer de Rebeval trat hier noch ins Gefecht, während Ney die Vertheidigung durch Artilleriefeuer von der Seite her unterstützte.

Als gegen 2 Uhr die auf dem vorderen Rande der Hochfläche von Laon stehenden Reserven des Bülowschen Korps etwas zurückgenommen wurden, glaubte Napoleon, Blücher wolle den Kampf aufgeben, und befahl Ney, diese Gelegenheit zu benutzen, um sich mit den Divisionen Curial und Meunier der Stadt zu bemächtigen. Die Franzosen bildeten geschlossene Bataillonskolonnen und gingen gegen Semilly und Ardon vor, wo sie indeß von Bülow mit großen Verlusten abgewiesen wurden.

Von da an beschränkte sich das Gefecht auf eine gegenseitige Beschießung mit Artillerie. Napoleon faßte zwar noch einmal den Entschluß, von Westen her einen Angriff zu versuchen, mußte sich aber bald von der Unmöglichkeit eines solchen überzeugen und erließ gegen 4 Uhr Nachmittags die Befehle zum Rückzug auf Soissons. Dieser wurde unter dem Schutze einer Arrieregarde und eines heftigen Geschützfeuers, das noch bis zum Abend anhielt, ausgeführt. Napoleon ging zuerst mit der alten Garde auf Chavignon zurück, dann folgten Ney und Mortier. Eine andere Kolonne zog sich auf Seitenwegen über Anizy-le Château und Laffaux ab.

Am 11. März setzte der Kaiser seinen Rückzug bis Soissons fort, wobei seiner Arrieregarde durch die leichte Russische Reiterei noch einige Verluste zugefügt wurden. Im Uebrigen war die Verfolgung eine schwache.

Marmont blieb am 10. bei Berry-au Bac und ging am 11. nach Fismes zurück, hielt aber den Uebergang bei Berry, wo sich eine feste, steinerne Brücke befand, noch bis zum 12. besetzt.

Die Schlesische Armee stand am Abend des 10. März an folgenden Punkten:

York bei Athies, Kleist zwischen Veslud und Festieux, mit der Avantgarde vor Berry-au Bac, Bülow bei Laon, Langeron und Sacken bei

---

Aelteren und einem versöhnlichen Schreiben Blüchers war es zu verdanken, daß er seine Absicht wieder aufgab und sein Kommando weiter führte.

Chambry, Wintzingerode zwischen Laon und Molinchart, mit der Avantgarde an der Lette.

Die beiden Schlachttage von Laon hatten den Franzosen etwa 8000 Mann gekostet. Das Schlesische Heer, von dem am 9. und 10. März zwei Korps gar nicht gefochten hatten, bezifferte seinen Gesammtverlust nur auf etwa 2000 Mann. Trotz dieser geringen Einbuße hatte doch der Feldzug mit den Kämpfen bei Laon eine entscheidende Wendung genommen: Die Macht Napoleons war gebrochen und die Ausbeutung dieses Erfolges nur noch eine Frage der Zeit.

Stillstand der Operationen des Schlesischen Heeres vom 10. bis 13. März.

Als Napoleon den Rückzug antrat, würde ein einfaches Nachrücken der Schlesischen Armee an die Aisne denselben gezwungen haben, weiter zurückzuweichen. Aber am 11. März blieb die Schlesische Armee in ihren Stellungen und hielt in denselben einen Ruhetag ab.

Die Gründe für diese Unthätigkeit lagen theils in den bereits besprochenen Verhältnissen im Hauptquartier, theils in der Rücksicht auf den Zustand der Truppen und deren Verpflegung. In den letzten Wochen hatten die Korps vielfach Nachtmärsche machen müssen oder waren erst spät Abends zur Ruhe gekommen; regelmäßige Lieferung von Lebensmitteln und Fourage war daher unmöglich. Jeder half sich, so gut er konnte, und nahm, wo er etwas fand. Auf diese Weise wurde das Wenige, was vorhanden war, durch den Mangel an Ordnung vielfach noch zerstört oder verschwendet; noch schlimmer aber war der sich hieraus ergebende Schaden für die Disziplin. Einige Ruhe zur Herstellung geordneter Verpflegung schien daher dringend geboten.

Am 11. März machte sich bereits bei Laon die Schwierigkeit, eine große, auf verhältnißmäßig engem Raum versammelte Armee Tage lang zu verpflegen, in so hohem Grade fühlbar, daß eine Veränderung der eingenommenen Stellungen unabweislich erschien. Den am 12. März erfolgenden Bewegungen der Schlesischen Armee lag daher weniger ein Offensivgedanke, als vielmehr in erster Linie die Absicht zu Grunde, durch Auseinanderbreiten der Korps und durch die sich hieraus ergebende Benutzung eines größeren Landstriches die Beschaffung der Lebensmittel zu erleichtern.

Demgemäß wurde befohlen, Bülow solle nach La Fère auf das rechte Ufer der Oise marschiren und von hier aus gemeinsam mit Langeron die Wegnahme von Compiègne*) bewirken, in La Fère und Chauny habe er Magazine zur Verpflegung der Armee zu errichten. Langeron wurde angewiesen, nach Coucy zu rücken, sich in den Besitz von Vic-sur Aisne zu setzen und dann mit Bülow gegen Compiègne vorzugehen. Sacken wurde über Chavignon auf die Höhen vor Soissons geschickt; Wintzingerode blieb in

*) Zur Befestigung dieses mit einem festen Schlosse versehenen Ortes wären Ende Januar auf Anordnung Napoleons Maßregeln getroffen worden.

Laon, wo auch das Hauptquartier war. Yorck rückte nach Corbény und Kleist auf die Hochfläche bei Oulches und Vassogne. Jedem Korps wurde dabei ein bestimmter, genau abgegrenzter Theil des besetzten Landstriches zur Verpflegung angewiesen, über den es nicht hinausgreifen durfte.

Mit dieser Disposition, welche die Armee auf fast 10 Meilen auseinanderzog, war die Annahme einer abwartenden Haltung deutlich ausgesprochen. General v. Gneisenau fühlte sich daher auch den kommandirenden Generalen gegenüber zu einer Erklärung verpflichtet, indem er in einem am 14. März erlassenen Rundschreiben sagte:

„Die Absicht bei der jetzigen Aufstellung der Armee ist nicht sowohl militärisch, als vielmehr den ermüdeten Truppen Ruhe zu schaffen und so viel als möglich für ihre Verpflegung zu sorgen......"

Daß die Ausdehnung der Quartiere in westlicher Richtung erfolgte, ist dem Zusammenwirken zweier Umstände zuzuschreiben. Einmal hatte der Staatsrath Ribbentrop, welchem die Sorge für die Verpflegung der Armee oblag, ganz mit Recht zu einer Bewegung nach Westen gerathen, um die dortigen, noch von keiner Truppe ausgenutzten Gegenden zur Ernährung der Armee heranziehen zu können, und dann hegte man, wie aus dem Auftrag an die Korps Bülow und Langeron hervorgeht, auch Besorgnisse für die rechte Flanke der Armee. Die Stärke der dort befindlichen feindlichen Abtheilungen war zwar nicht gerade bedrohlich, allein es zeigte sich außerdem, daß ein Aufruf Napoleons zur Volkserhebung nicht ganz ohne Wirkung geblieben war. Von verschiedenen Seiten liefen Meldungen ein, die Bevölkerung in den kleinen Städten und auf dem Lande bewaffne sich und bereite Schwierigkeiten.*)

Trotz aller dieser Bedenken läßt sich nicht verkennen, daß durch die Ausdehnung der Armee nach Westen die Verbindung mit dem St. Priestschen Korps in Reims und mit der Haupt-Armee nicht unerheblich gelockert wurde, ein Fehler, der sich bald empfindlich rächen sollte.

Napoleon hatte seinen Truppen am 12. März in Soissons einen Ruhetag gewährt, dessen sie allerdings dringend bedurften. Auch erwies sich eine Umformung der Armee als nothwendig, da die großen Verluste der letzten Zeit manche Truppentheile derartig geschwächt hatten, daß sie mit anderen verschmolzen werden mußten. Was aber an frischen Truppen eingestellt werden konnte, waren entweder Rekruten oder Nationalgarden. Demgemäß wurden aus dem Korps der jungen Garde unter Ney, demjenigen Victors und der Division Porret de Morvan zwei neue Divisionen junger Garde unter dem Kommando der Generale Charpentier und Curial, sowie aus angekommenen Verstärkungen an Reiterei eine neue Kavallerie-Division unter General Berkheim gebildet. Die gesammte Macht Napoleons an der Aisne belief sich einschließlich

*) Dies ergiebt sich aus den Meldungen des zum Korps des Herzogs von Weimar gehörenden Obersten v. Geismar, der mit einem Streifkorps bei St. Quentin stand.

des Korps Marmont auf etwa 40 000 Mann.*) Soissons und Compiègne erhielten schwache Besatzungen.

Napoleon verschloß sich keineswegs der Einsicht, daß seine Kräfte im freien Felde auf die Neige gingen. Alle Hülfsquellen, aus denen er bisher geschöpft hatte, begannen zu versiegen. Auch aus Paris und dem südlichen Frankreich lauteten die Nachrichten wenig tröstlich. Dort war jede Hoffnung auf eine günstige Wendung der Dinge geschwunden, und die Stimmung des Landes fing an, sich immer mehr vom Kaiser abzuwenden. Unter solchen Umständen war ein Erfolg auf dem Schlachtfelde das Einzige, was sein schwindendes Ansehen wieder herstellen konnte. Schon seit einiger Zeit hatte ihn der Gedanke beschäftigt, auf seine festen Plätze im Osten gestützt, den Krieg nach Lothringen zu verlegen und die dadurch in ihren rückwärtigen Verbindungen bedrohten Gegner zum Zurückgehen zu nöthigen.**) Aber diesem Plan standen große Bedenken entgegen, so lange sich die Schlesische Armee unbesiegt bei Laon befand. Dagegen bot sich ihm, wie vom Schicksal gesandt, ganz in der Nähe eine Gelegenheit, über eine vereinzelte feindliche Heeresabtheilung herzufallen, sie zu schlagen und so seinem Ansehen neuen Glanz zu verleihen.

Er erhielt nämlich die Meldung, daß der General Graf St. Priest***) am 12. März Reims genommen habe. Gegen diesen beschloß er sich zu wenden

---

*) Zusammensetzung der Armee Napoleons am 12. März 1814:
Korps der alten Garde, General Friant,
dazu Garde-Kavallerie, General Sebastiani, Division Exelmans,
" Colbert,
" Letort.
Korps Mortier:
Infanterie-Division alte Garde, Christiani,
" junge " Charpentier,
" " " Curial.
Dazu Kavallerie:
Division Berkheim, einschließlich der Polnischen Lanzenreiter,
" Roussel.
Korps Ney:
Infanterie-Brigade Pierre Boyer,
Infanterie-Regiment der Weichsel,
Ein Bataillon des 122. Linien-Regiments.
Korps Marmont.
Dazu Kavallerie-Division Bordesoulle.
Ohne besondere Eintheilung:
600 Mann Ehrengarden unter den Generalen Defrance und Graf Ségur.

**) Am 2. März hatte Napoleon seinem Bruder Joseph gegenüber diesem Gedanken folgendermaßen Ausdruck gegeben: „Ich bereite mich vor, den Krieg nach Lothringen zu verlegen, wo ich alle Truppen sammeln werde, welche sich in meinen Festungen an der Maas und am Rhein befinden." Correspondance de Napoléon, Nr. 21428.

***) Das Nähere über diesen weiter unten.

und hoffte ihn zu vernichten. Französische Schriftsteller*) haben diese Unternehmung so dargestellt, als ob Napoleon infolge der Besetzung von Reims durch den Grafen St. Priest lebhafte Besorgniß für seine rechte Flanke empfunden und sich hiergegen habe schützen wollen. Auch wird ihm die Absicht untergelegt, die Verbindung zwischen den beiden verbündeten Armeen, die allerdings über Reims lief, wieder zu unterbrechen. Es mögen diese Gedanken bei seinem Entschluß zwar mitgewirkt haben; daß der Kaiser aber auf ein solches Durchschneiden der erwähnten Verbindung damals keinen so hohen Werth legte, ergiebt sich schon daraus, daß er wenige Tage nachher Reims wieder aufgab. Die einfachste und dem Charakter Napoleons am meisten entsprechende Erklärung ist eben die, daß er den Erfolg suchte, wo sich ihm die Gelegenheit dazu bot.

Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen der Generale Graf St. Priest und v. Jagow in der ersten Hälfte des März.

Graf St. Priest war Ende Februar mit einer Russischen Truppenabtheilung**) in St. Dizier eingetroffen, wo er am 28. Februar eine Weisung***) Blüchers aus Esternay erhielt, der zufolge er die Verbindung zwischen der Schlesischen und Haupt-Armee aufrecht erhalten, sich aber an erstere heranziehen sollte, sobald Napoleon von der Haupt-Armee ablassen und Blücher folgen würde. Die übrigen, dem Schlesischen Heere nachrückenden Verstärkungen sollten unter seinen Befehl treten.

Am 5. März hatte sich St. Priest mit dem General v. Jagow, welcher für das Kleistsche Korps Verstärkungen†) aus Erfurt über Vitry-le François heranführte, bei Châlons vereinigt. An demselben Tage war Reims, das nur eine schwache Russische Besatzung hatte, von einer Französischen Truppenabtheilung unter General Corbineau genommen worden, und da hierdurch die Verbindung der beiden verbündeten Armeen durchbrochen war, beschloß Graf St. Priest, sich wieder in den Besitz der Stadt zu setzen.

Am 6. März traf der General bei Beaumont, zwei Meilen von Reims, ein. Da aber inzwischen die Französische Besatzung durch bewaffnete Nationalgarden erheblich verstärkt worden war, wartete er mit dem Angriff bis zum 11., an welchem Tage noch der Russische General Pantschulitscheff mit 5 Infanterie-Regimentern, 1 Kavallerie-Regiment und 2 Batterien bei ihm eintraf.

Am 12. März griff St. Priest dann vor Tagesanbruch Reims mit drei Kolonnen an. Zwei davon verfehlten in der Dunkelheit den Weg und trafen

*) Koch, I, 431 und 435. Houssaye, 1814, S. 260 u. f.

**) 3 Infanterie-Regimenter, 1 Dragoner-Regiment, 1 Kosaken-Regiment, 1 Batterie.

***) Vergl. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, Heft 12, 715.

†) 11 Landwehr-Bataillone, 1 Kavallerie-Regiment, 1 Batterie, 1 Pionier-Kompagnie.

erst ein, als die dritte unter Führung des Generals v. Jagow sich bereits der Stadt bemächtigt hatte. Die überraschte Besatzung suchte ihr Heil in der Flucht, wurde von der Kavallerie verfolgt und entging der gänzlichen Vernichtung nur dadurch, daß der in der Nähe befindliche General Defrance mit den Französischen Ehrengarden sie aufnahm. 2500 Mann und 9 Geschütze fielen in die Hände der Sieger.

Die zweckmäßigste Maßregel wäre nun ohne Zweifel gewesen, wenn Graf St. Priest Reims nur mit einer Abtheilung besetzt gehalten und über Berry-au Bac die Vereinigung mit der Schlesischen Armee gesucht hätte. Diese Absicht hat er anscheinend auch gehabt; da er aber voraussetzte, Napoleon, dessen Niederlage und Rückzug nach Soissons er erfahren hatte, werde in der nächsten Zeit nicht im Stande sein, irgend etwas zu unternehmen, so beschloß er im Gefühl vollkommener Sicherheit, den Truppen zunächst einige Tage Ruhe zu gönnen. Hätte er sein Korps wenigstens auf dem rechten Ufer der Vesle untergebracht, so würde es hinter dem Flusse einigen Schutz gefunden und einen gesicherten Rückzug gehabt haben; er legte aber die Russen in die Stadt und schob die Preußen unter General v. Jagow an der Straße nach Soissons mit den Spitzen fast 1½ Meilen weit vor.

Nachdem Napoleon sich zum Angriff auf Reims entschlossen hatte, ließ er Mortier mit seinem Korps bei Soissons zurück, mit dem Auftrage, die Aisne bis Compiègne zu beobachten und dem Feinde möglichst oft und viel Truppen zu zeigen, ohne sie in ein ernstliches Gefecht zu verwickeln. Die Festung Soissons wurde in Vertheidigungszustand gesetzt und zu ihrem Kommandanten ein junger energischer Offizier, der Bataillons-Chef Gérard, ernannt.

Nachdem er so für den Schutz seiner linken Flanke gesorgt hatte, brach Napoleon in der Nacht vom 12. zum 13. März mit der alten Garde und dem Korps Ney über Fismes nach Reims auf. Das schon bei ersterem Ort stehende Marmontsche Korps erhielt den Befehl, als Avantgarde der Armee ebenfalls am 13. früh nach Reims zu marschiren, sich jedoch dort so lange abwartend zu verhalten, bis der Kaiser selbst eingetroffen sei.

Marmont sandte die Kavallerie-Division Bordesoulle, welcher sich die Ehrengarden unter Defrance anschlossen, voraus, und diese stießen bei Rosnay auf Preußische Kavalleriepatrouillen, die eiligst zurückritten und den feindlichen Anmarsch meldeten. Allein General St. Priest hielt die Unternehmung der Franzosen nur für eine Erkundung und traf keinerlei Anordnungen zu einem geregelten Widerstand. So kam es, daß die in den Dörfern westlich Reims zerstreuten Preußischen Bataillone vollständig überrascht, einzeln zurückgeworfen und zum Theil gefangen genommen wurden. Erst etwa eine halbe Meile vor der Stadt machte Marmont Halt und wartete auf das Herankommen des Kaisers.

Auch jetzt noch hätte Graf St. Priest Zeit gehabt, seine Truppen ungefährdet hinter die Vesle zurückzuführen, aber gerade durch die vorläufige Unthätigkeit Marmonts ließ er sich irreleiten und glaubte immer noch nicht an eine ernstliche Gefahr. Erst als er persönlich das ganze Marmontsche Korps bereitstehend gesehen hatte, gab er die nöthigen Befehle und stellte seine Truppen mit dem Fluß und der Stadt hart im Rücken auf. Ein Preußisches Bataillon hielt die Brücke bei Sillery besetzt.

Napoleon traf nach einem Marsch von sieben Meilen um 4 Uhr Nachmittags vor dieser Stellung ein, erkannte, daß sie schwer zu umgehen sei, und beschloß daher den Angriff in der Front.

Zuerst ging Marmont an der Chaussee von Soissons vor, unterstützt von zwei Divisionen der Garde-Kavallerie. Sobald St. Priest den Ernst der Lage und die Anwesenheit Napoleons erkannte, ließ er den größeren Theil seiner Truppen durch die Stadt und über die Vesle zurückgehen, so daß in vorderer Linie nur die Kavallerie, sieben Landwehr-Bataillone und ein Russisches Bataillon verblieben. Bald darauf wurde er selbst schwer an der Schulter verwundet,*) und da von den übrigen höheren Russischen Generalen zufällig keiner anwesend war,**) blieben die Russischen Truppen sich selbst überlassen, so daß eine große Unordnung bei dem Rückzuge durch die Stadt und über die Brücke entstand. Hierdurch und durch die Angriffe der heftig nachdrängenden Franzosen kamen auch die in vorderer Linie befindlichen Truppen, die inzwischen ebenfalls den Rückzug angetreten hatten, in den Vorstädten in große Gefahr, so daß sich mehrere Bataillone ihren Weg nur mit dem Bajonett bahnen konnten. Ihre Lage würde noch bedenklicher geworden sein, wenn nicht einige Russische Regimenter unter General Bistram die Stadtumwallung besetzt und die Zurückgehenden aufgenommen hätten. Letztere, sowie Alles, was bereits die Brücke überschritten hatte, wurden von den Generalen Emanuel und Jagow nach Berry-au Bac geführt. General Bistram hielt die Stadt noch bis 2 Uhr Nachts und ging dann über Neufchatel zurück. Das Preußische Bataillon in Sillery zog nach Châlons ab.***)

Die Russen verloren in diesem Gefecht etwa 1500, die Preußen 1400 Mann. Elf Geschütze geriethen in die Hand der Franzosen. Diese geben ihren Verlust auf 800 Mann an.

Die Vorgänge bei der Haupt-Armee zu Ende Februar und Anfang März.

Es ist nothwendig, die Vorgänge bei der Haupt-Armee seit Ende Februar nachzuholen. Diese hatte auf ihrem Rückzuge von der Seine hinter

*) Er starb einige Tage darauf in Laon.

**) General Pantschulitscheff war ebenfalls verwundet und General Emanuel in die Stadt geritten, um ihn zu suchen.

***) Die Russischen Truppen, die unter dem Befehl St. Priests gestanden hatten, wurden am nächsten Tage dem Korps Langeron, zu welchem sie der Ordre de bataille

die Aube*) am 25. Februar bei Bar-sur Aube Halt gemacht, als sie die Gewißheit erlangt hatte, daß der Kaiser Napoleon von ihr abgelassen habe und der nach Norden abmarschirten Schlesischen Armee gefolgt sei, sowie daß nur ein Theil seiner Truppen unter den Marschällen Oudinot und Macdonald zwischen Seine und Aube verblieben sei.

Im Großen Hauptquartier befand sich von den Herrschern damals nur der König Friedrich Wilhelm. Sobald dieser den Abmarsch Napoleons erfuhr, erkannte er die Nothwendigkeit für die Haupt-Armee, wiederum vorzurücken und dadurch Napoleon in seinen Bewegungen gegen die Schlesische Armee zu lähmen. Es gelang dem König auch, den Fürsten Schwarzenberg von der Richtigkeit dieser Anschauung zu überzeugen und ihn zum Vorgehen zu bewegen.

Schwarzenberg ordnete aber keinen ernstlichen Angriff auf Oudinot und Macdonald, sondern nur eine stärkere Erkundung gegen dieselben an, welche zunächst ungünstig verlief. Er war daher geneigt, das ganze Unternehmen wieder aufzugeben. Als aber der König, begleitet vom Kronprinzen und dessen Bruder, dem Prinzen Wilhelm, während des Gefechts am 27. Februar bei Bar-sur Aube mit dem Fürsten zusammentraf und die Auffassung desselben kennen lernte, bewog er ihn, das einmal Begonnene nun auch mit Nachdruck durchzuführen. Infolge dessen wurde Oudinot geschlagen und Macdonald ebenfalls zurückgedrängt. Beide Marschälle mußten sich auf Troyes zurückziehen, wohin ihnen die Haupt-Armee folgte.

Am 3. März wurden sie abermals bei Troyes angegriffen und gingen, nur schwach verfolgt, auf das rechte Seine-Ufer zurück, und zwar Oudinot nach Provins, Macdonald in die Gegend von Montereau; ihre Arrieregarden hielten Nogent-sur Seine und Bray besetzt.

Zur Zeit nur fünf bis sechs Tagemärsche von Paris entfernt und nur durch schwache, schon zweimal geschlagene feindliche Kräfte aufgehalten, wäre es der Haupt-Armee jetzt möglich gewesen, sich in raschem Zuge der feindlichen Hauptstadt zu bemächtigen und damit voraussichtlich den Feldzug zu beenden. Allein Fürst Schwarzenberg hielt es für nöthig, sein weiteres Verhalten zunächst von den Vorgängen beim Schlesischen Heere abhängig zu machen. So wurde die Armee bei Troyes in weitläufige Quartiere zwischen Seine und Yonne verlegt, und zur Sicherung derselben wurden Avantgarden gegen jeden der drei von den Franzosen besetzten Haupt-Uebergänge bei Nogent-sur Seine, Bray und Montereau vorgeschoben. Die Garden und Reserven unter General Barclay waren sogar noch bei Chaumont zurückgehalten.

In Bezug auf seine weiteren Absichten sagt der Fürst in einer für die Monarchen bestimmten Denkschrift vom 7. März:

---

nach gehörten, einverleibt; die Preußische Brigade Jagow trat zu ihrem Armee-Korps, dem zweiten, zurück.

*) Vergl. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, Heft 12, 718.

„Hat Blüchers Heer einen Sieg erfochten, dann wird die Haupt-Armee auf dem linken Ufer der Seine vorgehen. Ist die Schlesische Armee geschlagen, dann wird die Haupt-Armee dem Kaiser Napoleon wenigstens insoweit imponiren, daß er dadurch abgehalten wird, seinen Sieg auf das Aeußerste zu verfolgen. Von den Verlusten der Schlesischen Armee wird es abhängen, ob die Haupt-Armee alsdann noch an der Aube oder in irgend einer anderen Stellung eine Schlacht annehmen darf. Die Straße nach Langres muß sie decken und unter allen Umständen mit der Süd-Armee*) in ununterbrochener Verbindung bleiben. Andere Grundsätze für die Verbündeten sind irrige . . . ."

Die Haupt-Armee verblieb demnach bis zum 14. März abwartend in ihren ausgedehnten Stellungen. Außer einigen Erkundungen und Truppenverschiebungen, infolge deren es auf dem rechten Flügel, welcher sich am 12. bis Villenauxe**) ausdehnte, zu kleineren Zusammenstößen mit den Truppen Oudinots bei Nogent, Pont-sur Seine und Villenauxe kam, wurde nichts unternommen.

Vorgänge bei der Schlesischen Armee in der Zeit vom 13. bis 17. März.

Aehnlich wie man bei der Haupt-Armee abwarten wollte, wie sich die Verhältnisse beim Schlesischen Heere gestalten würden, so lag auch der fortgesetzt abwartenden Haltung dieser Armee die Absicht zu Grunde, die weiteren Maßnahmen von der Thätigkeit Schwarzenbergs abhängig zu machen. Blücher seinerseits rechnete darauf, daß die Haupt-Armee sich auf Paris vorbewegen und dadurch Napoleon von ihm abziehen werde. Es geht dies aus einem Briefe hervor, den er am 16. März an Schwarzenberg abschickte. Der ihn überbringende Kurier führte zwei Schreiben mit sich, eines, zur Täuschung des Feindes bestimmt, falls er aufgegriffen würde, enthielt falsche Nachrichten; das andere, ein kleiner Zettel, der nöthigenfalls verschluckt werden konnte, lautete folgendermaßen:

„Ich kämpfe mit dem größten Mangel; der Soldat ist schon mehrere Tage ohne Brod, und dadurch, daß der Feind mich von der Linie nach Nancy getrennt hat, habe ich keine Mittel, etwas heranzuziehen. Ich halte übrigens den Feind bei Reims fest. Gestern morgen um 2 Uhr war der Kaiser noch mit allen seinen Garden da. Ich muß dies für ein Zeichen halten, daß die große Armee sich Paris noch nicht sehr genähert hat."

Der Schlußsatz zeigt deutlich, in welcher Richtung das Schlesische Hauptquartier die Operationen der großen Armee geleitet zu sehen wünschte.

*) Diese befand sich dem Marschall Augereau bei Lyon gegenüber.

**) Zur Sicherung der rechten Flanke stand die Kosaken-Abtheilung des Hetmans Platow, deren Kommando bald darauf der General Kaisarow übernahm, bei Sézanne.

Dem entsprechend blieb sein Verhalten auch fernerhin ein abwartendes und es wurde hierin noch dadurch bestärkt, daß nach der Einnahme von Reims durch Napoleon die einzige Verbindungslinie der Schlesischen Armee über die Niederlande lief. Verließ das Heer aber seine feste Stellung bei Laon, so mußte es befürchten, auch diese Verbindung zu verlieren. Zwar befand sich in den Niederlanden das verbündete Korps des Herzogs von Weimar, allein dieses war durch Belagerungen von festen Plätzen dort so lange festgehalten, bis der Kronprinz von Schweden, Bernadotte, es abgelöst haben würde. Dieser war aber seit Anfang März unter allerlei nichtigen Vorwänden bei Lüttich stehen geblieben und erweckte sogar den Verdacht, daß er mit dem Feinde heimliche Beziehungen unterhalte.*) Aus diesen Gründen glaubte Blücher sich von seinen Verbindungen nicht trennen zu dürfen und hielt es für das Sicherste, in seinen Stellungen bei Laon zu verbleiben.

Am 14. März, noch bevor die Nachricht von dem Unfall des St. Priestschen Korps bei Reims im Hauptquartier eingelaufen war, ergingen an die Korpsführer folgende Weisungen, welche die damalige Auffassung deutlich kennzeichnen:

„Der Feind kann in seiner jetzigen Lage entweder:

1. hinter Soissons und Fismes stehen bleiben, um Verstärkungen an sich zu ziehen und einen neuen Offensiv-Versuch zu machen, oder
2. mit seinen Hauptkräften gegen die große Armee über Château-Thierry oder Meaux abmarschiren.

Der Fall 1 wird von der Preußischen leichten Kavallerie, von der leichten Kavallerie des Generals v. Wintzingerode und der des Generals Grafen St. Priest in Betreff der Aufstellung bei Fismes, und von der leichten Kavallerie des Korps von Sacken, den Punkt Soissons betreffend, ergründet werden können.

Sollte der Feind die Offensive wieder ergreifen (wozu ihn ein Aufenthalt im Marsch der großen Armee veranlassen könnte), so bleibt Laon der Punkt, auf welchem die Schlacht angenommen wird. Wenn daher der Feind, der überall Debouchéen über die Aisne zu passiren hat, einen ernsthaften Angriff auf irgend ein Korps entwickelt, so zieht sich solches, nachdem es seine Neben-Korps benachrichtigt hat, auf Laon zurück, und die Neben-Korps, welche diese Nachricht weiter mittheilen, treten ebenfalls den Marsch dahin an.

Das Korps von Bülow ist wegen seiner Entfernung davon ausgenommen, würde jedoch, wenn es keinen beträchtlichen Feind vor sich hat, sich nach La Fère bewegen, um an der Schlacht Theil nehmen zu können.

Das Korps Graf Langeron wird die Wege von Coucy nach Anizy-le Château rekognosziren lassen, um diesen als den kürzesten Weg auf Laon einschlagen zu können.

---

*) Dies ergiebt sich aus einem Briefwechsel Bernadottes mit Blücher, K. A. IV. C. 12 III.

Sollte der zweite Fall eintreten, so erwarte ich von der leichten Kavallerie des Korps von Wintzingerode, welche unterm General v. Tettenborn*) an der Marne steht, die ersten Nachrichten von dem Marsch des Französischen Kaisers, um danach die weiteren Bewegungen der Armee einleiten zu können. . . . ."

Als dieses Schreiben bei den Generalen v. Yorck und v. Kleist einging, waren diese bereits über den Verlust von Reims unterrichtet. Sie mußten darauf gefaßt sein, daß Napoleon nun von dort aus über Berry-au Bac gegen ihre Stellungen vorrücken werde, um sich ihre Vereinzelung zu Nutzen zu machen. Beide Generale bezogen daher eine vortheilhafte Vertheidigungsstellung in der Linie Craonnelle—Corbény, das Korps Kleists auf dem rechten, das Yorcks auf dem linken Flügel. Die gemeinsame Avantgarde unter General v. Katzler stand beobachtend bei Berry, die gesammte Reserve-Kavallerie beider Korps unter General v. Zieten zu deren Unterstützung bei Juvincourt. Man war entschlossen, sich auf kein ernstliches Gefecht einzulassen, andererseits aber auch nur vor wirklicher Uebermacht zurückzuweichen.

Am Morgen des 14. März hatte Napoleon von Reims den Marschall Marmont zur Verfolgung der geschlagenen St. Priestschen Truppen auf Berry-au Bac entsandt. Gegen Mittag stieß dessen Avantgarde, 8 Eskadrons unter General Merlin, bei Courcy auf die Vortruppen des Generals v. Katzler. Dieser ging dem Feinde mit 6 Eskadrons entgegen, griff ihn unverzüglich an, warf ihn unter großen Verlusten zurück und verfolgte ihn eine Stunde weit. 135 Gefangene fielen in die Hände der Preußen.

Nachmittags erschien die Infanterie des Marmontschen Korps vor Berry-au Bac, drängte die Preußische Avantgarde über den Fluß, schoß den auf dem rechten Ufer liegenden Ort in Brand und besetzte denselben.

Nachdem im Laufe des 14. März im Hauptquartier der Schlesischen Armee die Nachricht von dem Verlust von Reims eingegangen war, wurde der Beschluß gefaßt, sogleich den rechten Flügel der Armee mehr zusammenzuziehen. Sacken sollte in die Gegend zwischen Chavignon und Etouvelles rücken und gegen Soissons und die Aisne nur beobachten, Langeron nach der Gegend östlich Anizy-le Château, Bülow nach La Fère unter Belassung von Kavallerie bei Noyon marschiren und die leichte Reiterei Wintzingerodes den Uebergang bei Neufchâtel und die Aisne aufwärts beobachten. General v. Yorck erhielt die hierzu ausgegebene Disposition mit folgendem Begleitschreiben:

„Ew. Excellenz erhalten durch anliegende Disposition die allgemeine Ansicht unserer Lage. Da ich vermuthen muß, daß der Feind seine Unternehmung gegen den General Grafen St. Priest mit zahlreicher Kavallerie ausgeführt hat, und es möglich sein könnte, daß er über Berry-au Bac gegen Ew. Excellenz nun einen Versuch machte, so wollen Hochdieselben mit dero Korps und dem von Kleist eine solche Stellung

---

*) General v. Tettenborn führte ein Streifkorps von Kosaken.

nehmen, daß Hochdieselben vor Kavallerie-Anfällen gesichert sind und den allgemeinen Zweck erfüllen können. . . ."

Wie oben erwähnt, hatten Yorck und Kleist dieser Weisung im Wesentlichen bereits entsprochen; nur General v. Kleist zog seinen rechten Flügel mehr an die Straße heran und beließ in Craonnelle nur ein Detachement unter Oberst v. Blücher. Die Furth von Pontavert wurde durch eine Streifabtheilung unter Oberst v. Colomb besetzt.

Nach Ausführung der für den 15. befohlenen Bewegungen stand das Schlesische Heer am Abend dieses Tages mit den beiden Korps des linken Flügels bei Corbény und Craonne, in der Mitte Sacken südlich Laon bei Urcel, auf dem rechten Flügel Langeron bei Coucy, in zweiter Linie dahinter Wintzingerode in Laon, und Bülow bei La Fère.

In dieser Stellung verblieb die Armee auch am 16. und 17. März.*)

Napoleon nach der Einnahme von Reims.

Nach der Einnahme von Reims gewährte Napoleon seinen Truppen zunächst Ruhe. Die Streitkräfte, über die er im offenen Felde im mittleren Frankreich jetzt noch gebot, beliefen sich im Ganzen auf etwa 76 000 Mann. Diese waren aber nicht vereinigt, vielmehr befanden sich Macdonald und Oudinot mit 32 000 Mann in der Gegend von Provins, Mortier mit 15 000 Mann bei Soissons und Marmont mit 6000 Mann bei Berry-au Bac. Der Kaiser hatte also unter seinem unmittelbaren Befehl nur 23 000 Mann versammelt.**)

*) Die Stärke des Blücherschen Heeres betrug am 17. März nach Plotho, Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 bis 1814:

	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.
Korps Yorck	8 870	3 298	1 631
„ Kleist	7 165	2 581	1 151
„ Bülow	13 628	2 643	1 091
„ Langeron	18 432	5 426	1 827
„ Sacken	8 335	3 903	1 358
„ Wintzingerode	13 966	11 331	2 432
Summe	70 396	29 182	9 490
	109 068 Mann.		

**) Diese bestanden aus folgenden Truppentheilen:

	Gewehre.	Säbel.
Alte Garde, unter Friant	6 800	—
Garde-Kavallerie, unter Sebastiani	—	4 200
Kavallerie-Division Berkheim	—	1 800
Infanterie-Korps Ney	2 300	—
Division Janssens, aus den Ardennen-Plätzen angekommen	2 900	—
Division Lefebvre-Desnoëttes, aus Paris angekommen	3 000	1 500
Ehrengarden und ein Husaren-Regiment	—	800
Summe	15 000	8 300
	23 300	

Es war Napoleon durch die Unternehmung gegen Reims gelungen, einen schwachen Punkt bei seinem Gegner herauszufinden und mit Erfolg zu verwerthen. Doch überschätzte er die Bedeutung dieses Sieges, der im Wesentlichen nur darin bestand, daß dadurch das Selbstvertrauen seiner Truppen gehoben wurde, während die Verbündeten sich in ihren weiteren Entschlüssen dadurch nicht beeinflussen ließen.

Die Lage des Kaisers war bedenklich genug; Blücher sowohl wie Schwarzenberg standen näher an Paris, als er selbst. Was sollte er thun, um ein Vordringen derselben gegen seine Hauptstadt zu verhindern? Er hat sich selbst hierüber in einer am 17. März zu Reims diktirten Aufzeichnung ausgesprochen:*)

„Man kann drei Entschlüsse fassen:

1. Der erste ist, nach Arcis-sur Aube zu gehen; 13 Wegstunden; man würde morgen, den 18., dort sein. Man kann am 19. die Aube überschreiten und in der Nacht vom 19. zum 20. im Marsch auf Méry oder Troyes sein.

Es ist wahrscheinlich, daß der Feind übermorgen wissen wird, daß ich morgen in Fère-Champenoise die Nacht verbringe; von diesem Augenblick an ist die Ablenkung ausgeführt. Sie wird also am 19. zur Wirksamkeit gelangen.

Der Fürst von der Moskwa**) wird gleichzeitig mit mir in Arcis-sur Aube sein. Wir überschreiten die Aube und sind den 20. in Troyes. Ich habe einen Brückentrain mit mir und ich schlage Brücken, wo ich will.

Ich vermuthe das Hauptquartier in Troyes.

Dieser Plan ist der kühnste, die Erfolge sind unberechenbar.

2. Sich nach Sézanne zu begeben und von Sézanne nach Provins.

Zunächst sind hier die schlechtesten Wege. Von hier bis Sézanne sind 9 Wegstunden, von Sézanne nach Provins auch 9, zusammen 18 Wegstunden. Die Kavallerie könnte morgen, den 18., in Sézanne sein, falls sie keine feindliche Kavallerie antrifft. Sie müßte die Artillerie abwarten. Den 19. könnte der Fürst von der Moskwa noch nicht eintreffen, und er wäre gezwungen, über Reims zu marschiren.

Von Sézanne nach Meaux über Coulommiers und La Ferté-Gaucher — 15 Wegstunden. Einmal in Sézanne, könnte man nach Meaux gehen. Man würde es in zwei Tagen bequem erreichen. Es wären also von hier nach Meaux über Sézanne 24 Wegstunden.

Es stände auch frei, von hier über Fère-Champenoise zu marschiren, 7 Wegstunden; von Fère-Champenoise nach Sézanne 4 Wegstunden; von Sézanne nach Meaux 15 Wegstunden.

Es wären also von hier nach Meaux über Fère-Champenoise 27 Wegstunden, anstatt 24, d. h. 3 Wegstunden mehr.

3. Endlich der dritte Plan wäre, geradeswegs auf Meaux auf der großen Straße zu marschiren. Es sind von hier nach Meaux 21 Wegstunden. Man

*) Correspondance de Napoléon, Nr. 21 506.

**) Marschall Ney; er stand bei Châlons.

würde dort den 20. frühzeitig eintreffen. Man könnte sogar die Armee am 20. vereinigen und den Feind den 21. angreifen.

Diese drei Pläne haben jeder seinen besonderen Charakter.

Der erste ist der kühnste, verursacht beim Feinde große Bestürzung und gewährt unerwartete Erfolge.

Der zweite hat den Nachtheil, daß man sich immer auf den Querwegen befindet, aber er führt zu einer Theilung des Feindes auf dem rechten Seine-Ufer.

Der dritte ist der sicherste, weil er in der geradesten Richtung auf Paris führt; aber er macht auch, da er keinen moralischen Eindruck hervorbringt, alles von dem Ausgang einer großen Schlacht abhängig. Nun ist aber, wenn der Feind 70 000 bis 80 000 Mann besitzt, diese Schlacht eine äußerst gewagte Sache, anstatt daß, wenn man auf Troyes marschirt und auf die rückwärtigen Verbindungen stößt — während inzwischen der Herzog von Tarent sich zurückzieht und alle Stellungen Schritt für Schritt vertheidigt, — man große Aussichten auf Erfolg haben kann."

Man erkennt aus diesen Worten bereits, zu welchem der erwähnten drei Pläne der Kaiser am meisten hinneigte. Es war der erste, den er selbst als den kühnsten, aber am meisten Erfolg versprechenden bezeichnet.

Schon am 15. März hatte er Ney nach Châlons entsandt, eine Maßregel, die augenscheinlich bereits seiner Absicht, auf die rückwärtigen Verbindungen der feindlichen Haupt-Armee zu marschiren, entsprungen ist; doch erst am 17. folgte er mit dem Rest seiner Truppen nach Epernay, wo er erfuhr, daß die große Armee mit ihren Spitzen die Seine überschritten habe und gegen Provins vorgedrungen sei. Infolge dessen beschleunigte Napoleon am 18. seinen Marsch gegen die untere Aube.

Wiederbeginn der Operationen der Schlesischen Armee.

Als man am 17. März im Hauptquartier zu Laon den Abmarsch Napoleons von Reims nach der Aube erfuhr, wurde zunächst beschlossen, am folgenden Tage die Armee nach dem linken Flügel zusammenzuziehen und sich durch stärkere Erkundungen über den weiteren Verbleib des Gegners Aufklärung zu verschaffen. Es wurde daher für den 18. Folgendes befohlen.

York und Kleist sollten nach Berry-au Bac rücken und den Feind von dort vertreiben, während gleichzeitig die leichte Reiterei Wintzingerodes*) bei Asfeld-la Ville die Aisne überschreiten und in des Feindes rechte Flanke vorgehen sollte.

Wintzingerode wurde nach Amifontaine, Sacken nach Corbény, Langeron

*) Dieselbe hatte bereits seit dem 15. die Beobachtung der Aisne gegen Neufchatel und Asfeld-la Ville übernommen.

nach Ramécourt und Bülow nach Laon gezogen. Dem General v. Yorck wurde noch Folgendes geschrieben:

„Aus beiliegender Disposition werden Ew. Excellenz die für den morgenden Tag angeordneten Bewegungen ersehen. Nach allen Nachrichten ist der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht abmarschirt und hat bei Soissons und Reims nur schwache Korps gelassen.

Meine Absicht ist, über die Bewegungen des Feindes durch starke vorgeschickte Rekognoszirungen Licht zu bekommen. Ew. Excellenz ersuche ich, mit Hochdero Korps und dem des Generals v. Kleist dieser Rekognoszirung zur Reserve zu dienen und deswegen, wenn Berry-au Bac morgen leicht genommen oder vom Feinde verlassen werden sollte, Kavallerie nachzuschicken, die aufklärt: ob er sich gegen Reims oder über Fismes gegen Soissons zieht und wo sich die Macht des Feindes hingewendet hat."

In Bezug auf das Verbleiben des Gegners sei hier gleich bemerkt, daß am 18. März Marmont noch bei Berry-au Bac und von dort Aisne abwärts stand, während Mortier auf Befehl des Kaisers am 17., unter Zurücklassung einer kleinen Abtheilung bei Soissons, nach Reims marschirt war.

Den ihm zugegangenen Weisungen gemäß ging Yorck am 18. auf der geraden Straße auf Berry-au Bac vor, Kleist rechts daneben auf Pontavert. Als ersterer vor Berry eintraf, sprengte der Gegner die dortige steinerne Brücke und hielt den linken Uferrand stark besetzt. Ein Ueberschreiten des Flusses war daher zunächst nicht ausführbar. Es gelang erst als die leichte Russische Reiterei des Korps Wintzingerode unter Czernitscheff bei Asfeld-la Ville die Aisne mittelst einer Fähre überschritt und am Nachmittag in der rechten Flanke Marmonts erschien, wodurch sich dieser zum Rückzug genöthigt sah. Nunmehr ging die Avantgarde Yorcks unter General v. Katzler durch eine Furth über den Fluß, ebenso die Reserve-Kavallerie beider Korps unter General v. Zieten. Die Brücke wurde während der Nacht wieder hergestellt. Yorcks Gros verblieb bei Berry-au Bac.

Auch Kleist hatte die Aisne bei Pontavert nicht überschreiten können, da der Gegner durch heftiges Feuer von dem überhöhenden linken Ufer aus den Bau einer Brücke verhinderte. Erst nachdem der Gegner abgezogen war, konnte sie am Abend fertig gestellt werden. Noch in der Nacht zum 19. ging eine Brigade auf das linke Aisne-Ufer, nachdem schon vorher die Avantgarde unter Oberst v. Blücher durch eine Furth gegangen und bis Roucy vorgedrungen war. Der Rest des Kleistschen Korps blieb auf dem rechten Aisne-Ufer.

Marmont ging nicht auf Reims sondern auf Fismes zurück und vereinigte sich dort am anderen Tage mit dem von Reims heranrückenden Marschall Mortier.

Nachdem auch die übrigen Korps am 18. ihre Bewegungen abgeschlossen hatten, stand das Schlesische Heer am Abend dieses Tages folgendermaßen:

Yorck in La Ville-aux Bois, Juvincourt und Berry-au Bac, Avantgarde

bei Ventelay, Kleist bei Pontavert, Avantgarde bei Roucy, Reserve-Kavallerie beider Korps in Cormicy, Kosaken Czernitscheffs bei Cormicy, Sacken bei Corbény, Wintzingerode bei Amifontaine, Langeron bei Ramécourt, Bülow in Laon, Hauptquartier in Corbény. Der Feldmarschall v. Blücher war noch immer so leidend, daß er nur in einem gegen das Eindringen der Lichtstrahlen dicht verhangenen Wagen den Bewegungen der Truppen zu folgen vermochte.

Vorgänge bei der Haupt-Armee der Verbündeten um Mitte März.

Als am 14. der Bericht Blüchers über den bei Laon errungenen Erfolg und die Meldung des Grafen St. Priest über die Einnahme von Reims bei der Haupt-Armee eingingen, entschloß sich Schwarzenberg zu einem Vorrücken in der Richtung auf Paris. Es wurde daher noch am 14. der Befehl zum Vormarsch über die Seine in der Richtung auf Provins ausgefertigt; derselbe gelangte jedoch so spät in die Hände der Truppen, daß die Bewegung nur zum Theil zur Ausführung kam. Infolge dessen befanden sich am Abend des 15.: Das III. Korps, Gyulai, bei Sens; das IV. Korps, Kronprinz von Württemberg, bei Nogent-sur Seine; das V. Korps, Wrede, bei Anglure; das VI. Korps, Rajewsky, früher Wittgenstein,*) südwestlich Villenauxe; die Garden und Reserven unter Barclay bei Lesmont, mit ihren Spitzen bei Arcis-sur Aube; das Hauptquartier ging nach Pont-sur Seine.

Am Abend des 15. und in der Nacht zum 16. liefen beim Fürsten Schwarzenberg Meldungen ein, welche besagten, daß Napoleon Reims wiedergenommen habe und anscheinend im Marsch auf Châlons begriffen sei.**)

Diese Nachrichten erweckten im Großen Hauptquartier Besorgnisse für die Sicherheit der rechten Flanke der Armee und ihrer Verbindungen und veranlaßten Schwarzenberg, durch eine noch in der Nacht 15./16. abgefaßte Disposition, eine engere Versammlung der Haupt-Armee an der unteren Aube und Seine einzuleiten. Die Auffassung, welche hierbei maßgebend war, findet sich in den Schlußsätzen der Disposition***) des Fürsten für den 16. März ausgesprochen:

„. . . Bis jetzt weiß man nur, daß der Feind mit Nachdruck gegen Châlons vorrückt, über dessen Stärke man noch ungewiß ist. Wenn man aber gleich annimmt, daß der Feind mit seiner ganzen Macht sich in

---

*) Graf Wittgenstein hatte einer leichten Verwundung wegen das Kommando abgegeben.

**) Die Meldung über den Marsch auf Châlons kann nur durch den Marsch des Neyschen Korps hervorgerufen sein, weil nur dieses am 15. dorthin in Bewegung gesetzt worden war.

***) Vom Chef des Stabes des Kaisers Alexander, Fürsten Wolkonsky, dem Fürsten Blücher übersandt. Korrespondenz des Schlesischen mit dem Großen Hauptquartier, K. A. IV, C, 12. III.

unsere rechte Flanke dirigire, so kann doch keine andere Bewegung eintreten, als die im Geiste der schon angenommenen Grundsätze: nämlich, daß sich die Armee konzentrire und den Feind nöthige, durch mehrere Märsche der Armee zu folgen, damit die Schlesische Armee Zeit gewinnt, dem Feinde auf dem Fuße zu folgen. Die Armee wird sich daher bei Trannes an der Aube konzentriren; wünschenswerth bleibt es demnach, daß Feldmarschall Blücher eiligst hiervon benachrichtigt und angewiesen werde, seine offensiven Operationen nach Gutdünken eiligst und kraftvoll zu unternehmen."

Fürst Wolkonsky fügte noch die Bemerkung hinzu:

„Da uns bis jetzt noch nichts Bestimmtes über das letzte Gefecht des Generals St. Priest zugekommen ist, außer daß der Feind den 13. d. M. Reims wieder besetzt hat, so ist die Bewegung unserer Armee bis auf nähere Auskunft nur auf Konzentrirung beschränkt. Nachrichten, welche wir von Ihnen erwarten, werden das Weitere bestimmen . . ."

Nach den Bewegungen, welche die Korps der Haupt-Armee am 16. und 17. zum Zwecke ihrer Vereinigung ausgeführt hatten, standen dieselben an folgenden Punkten: III. Korps, Gyulai, bei Villeneuve-l'Archevêque, IV. Korps, Kronprinz von Württemberg, bei Les Grès 18 km nordwestlich Troyes, V. Korps, Wrede, bei Arcis-sur Aube, VI. Korps, Rajewsky, bei Nogent und Romilly an der Seine, Garden und Reserven bei Brienne-le Château.

Am Abend dieses Tages gewann indessen im Großen Hauptquartier zu Arcis wieder eine andere Anschauung die Oberhand. Man glaubte auf Grund verschiedener von den Streifkorps eingegangener Nachrichten, daß Napoleon nur einen Theil seiner Truppen gegen die Aube vorgeschoben habe, und zwar nicht in der Absicht, über Châlons gegen die Haupt-Armee vorzugehen, sondern um seine eigentlichen Bewegungen nördlich der Marne dem Einblick der Verbündeten zu entziehen.

Diese Bewegungen konnten aber nach der Ansicht Schwarzenbergs nur in einem Marsch nach Paris oder in einem erneuten Vorgehen gegen Blücher bestehen. Die Versammlung bei Trannes erschien somit gegenstandslos und wurde daher am Abend des 17. wieder aufgegeben. Dafür faßte man als nächstes Ziel ins Auge, die durch Napoleon an der Marne unterbrochene Verbindung mit dem Schlesischen Heere wieder zu gewinnen, um dann gemeinsam mit diesem operiren zu können.

Um dies einzuleiten, wurde der rechte Flügel der Haupt-Armee über die Aube in der Richtung auf Vitry vorgeschoben; da aber der Kronprinz von Württemberg mit dem IV. und III. Korps Macdonald gegenüber an der Seine belassen wurde, so erhielt die Stellung der Armee eine sehr weite Ausdehnung. Am Abend des 18. März befand sich der Kronprinz von Württemberg mit dem IV. Korps bei Méry, seine Vortruppen bei Romilly. Das demselben unterstellte III. Korps, Gyulai, war über Villeneuve und Villemaur-sur Vanne nach Charmoy gerückt und hatte seine Avantgarde in Nogent und Bray. Das VI. Korps,

Rajewsky, hatte, da es den ihm zugesandten Befehl, nach Charny und Arcis heranzurücken, nicht erhalten hatte, zwischen Nogent und Romilly Halt gemacht. Die Garden und Reserven waren Aube abwärts bis Donnement und Pougy gerückt. Wredes Vortruppen wurden an diesem Tage bei Mailly von Vatry her, das Kosaken-Korps Kaisarows bei Vertus von feindlichen Kolonnen, welche von Epernay vorrückten, angegriffen und auf Herbisse zurückgedrängt. Die Meldungen hierüber und auch die übrigen Nachrichten, welche bis zum Abend bei Schwarzenberg eingingen, ließen keinen Zweifel darüber, daß Napoleon im Vorrücken gegen die Haupt-Armee begriffen war. Es wurde daher abermals der Befehl zur Vereinigung der Armee bei Trannes gegeben.

Das III., IV. und VI. Korps marschirten infolge dessen am 19. bis in die Gegend östlich von Troyes und sollten am 20. Vendeuvre erreichen. Das V. Korps unter Wrede wurde dazu bestimmt, die Aube-Uebergänge bei Ramerupt, Arcis und Plancy zu halten. Die Garden und Reserven rückten in die Gegend zwischen Brienne-le Château und Lesmont.*)

Was Napoleons Vorgehen gegen die Haupt-Armee betrifft, so folgte er, nachdem er am 18. bis Fère-Champenoise gelangt war, am 19. mit der von ihm selbst geführten Kolonne dem auf Plancy zurückweichenden Kaisarow dorthin, erzwang den Uebergang über die Aube, wobei er Kaisarow nach Pouan drängte, und gelangte noch an demselben Tage in den Besitz von Méry. Dieser Ort war von zwei Oesterreichischen Bataillonen besetzt, die sich gegen Abend auf Troyes zurückzogen, ohne daß es zu einem stärkeren Gefecht gekommen war.

Die andere Kolonne, unter Ney, welche am 18. von Châlons bis Mailly vorgerückt war, erreichte mit ihren Spitzen den Pachthof Riverelle nordöstlich Plancy und schob Reiterei gegen Arcis vor.

Macdonald, der sich mit Oudinot vereinigt und den Oberbefehl über beide Korps übernommen hatte, ließ am gleichen Tage, nachdem die verbündeten Truppen vor seiner Front verschwunden waren, Nogent und Bray wieder besetzen, schob sein Gros bis in die Gegend von Provins vor und entsandte Kavallerie über Villenauxe, um die Verbindung mit dem Kaiser aufzusuchen.

Im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg liefen noch am Abend des 19. Meldungen über die Vorgänge bei Plancy und Méry ein. Schwarzenberg schloß daraus,**) daß Napoleon gehofft habe, er werde, indem er bei ersterem Orte über die Aube ging, die an der Seine und Aube befindlichen Heerestheile der Verbündeten von einander trennen können. Diese Erwartung war nun aber durch die Vereinigung der Korps Rajewsky, Kronprinz von Württemberg und Gyulai vereitelt, und ebensowenig konnte Napoleon den Verbindungen der Haupt-Armee gefährlich werden. Setzte aber der Kaiser

---

*) Vergl. Uebersichtskarte 1: Stellung am 19. März Abends.

**) Seine Ansichten ergeben sich aus einem Briefe des Generals v. Toll an den Fürsten Wolkonsky. Vergl. Bernhardi, Tolls Denkwürdigkeiten, IV, 698.

seinen Vormarsch in der bisherigen Richtung fort, so mußte er sich am anderen Tage, mit der Seine und Aube im Rücken, der weit überlegenen Haupt-Armee gegenüber befinden.

So wurde der Entschluß gefaßt, mit der Haupt-Armee selbst zum Angriff überzugehen. Die Gründe dafür waren indeß nicht ausschließlich strategischer Natur, sondern sind auch in der politischen Sachlage zu suchen. Am 15. März war nämlich für Napoleon die Frist zur Annahme der ihm von den Verbündeten auf dem Kongreß zu Châtillon-sur Seine gestellten günstigen Friedensbedingungen abgelaufen; sein Gesandter Caulaincourt hatte sich vergeblich bemüht, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen. Am 19. wurde der Kongreß aufgelöst, da auch die Oesterreicher die Unmöglichkeit erkannt hatten, sich mit Napoleon zu verständigen. Dies trug dazu bei, das bisherige Zögern in den Operationen aufzugeben und zum Angriff zu schreiten. Der Grundgedanke der noch am Abend des 19. März ausgegebenen Disposition ist in den Worten ausgesprochen:

„Der Hauptzweck unserer gegenwärtigen Bewegung zielt dahin: die Armee so schnell als möglich zu vereinigen. Dieser Zweck wird in dem Augenblick erreicht, wenn wir angriffsweise vorgehen und dem Feind entgegeneilen, der zwischen Seine und Aube vorbrechen zu wollen scheint."

Demgemäß wurden für den 20. das III., IV. und VI. Korps unter den gemeinsamen Oberbefehl des Kronprinzen von Württemberg gestellt und diesem befohlen, sich über Charmont dem übrigen Theil der Armee zu nähern und dann auf Plancy vorzurücken. Das V. Korps sollte gleichfalls gegen diesen Ort vorgehen, jedoch erst aufbrechen, wenn die zu seiner Unterstützung bestimmten Garden und Reserven, welche bei Lesmont auf das linke Ufer der Aube gehen sollten, bei ihm eingetroffen seien. Die Aufbruchszeit sämmtlicher Korps war so geregelt, daß der Angriff auf Plancy ungefähr gleichzeitig erfolgen konnte.

Am 20. März fand der Zusammenstoß mit Napoleon statt, wenn auch anders, als beabsichtigt war.

Der Kaiser, durch den schwachen Widerstand bei Plancy getäuscht, glaubte, Schwarzenberg befinde sich in vollem Rückzuge, und hoffte deshalb, nun um so leichter seinen alten Plan, sich auf die Verbindungen seiner Gegner an der oberen Marne zu werfen, ausführen zu können,*) wenn er den rechten Flügel derselben umginge. Er befahl daher für den 20. das Vorrücken seiner Truppen auf beiden Ufern der Aube über Arcis und zwar zunächst auf Vitry-le François. An Macdonald und Oudinot schickte er die Weisung, ihm nach Arcis zu folgen.

Am 20. März gegen Mittag bei Arcis angekommen, sah er sich dem Korps Wredes gegenüber. Das abwartende Verhalten desselben bestärkte den Kaiser in der Ansicht, der Feind habe hier nur eine Arrieregardenstellung

---

*) Vergl. Correspondance de Napoléon, Nr. 21 521, 21 524, 21 526 und 21 528.

eingenommen und sei mit den übrigen Kräften im Abzug begriffen. Er machte daher bei Arcis auf dem linken Ufer der Aube Halt, in der Absicht, anzugreifen, sobald er seine Truppen beisammen hätte. Noch bevor dies geschehen war, schritt jedoch Wrede zum Angriff gegen die Französische Stellung. Obgleich mit dem Fluß und der Stadt im Rücken und mit unzureichenden Kräften einem überlegenen*) Feinde gegenüberstehend, gelang es Napoleon doch, sich bis zum Abend auf dem linken Aube-Ufer zu behaupten.

Der Kronprinz von Württemberg, der die drei Korps des linken Flügels der Verbündeten befehligte, hatte sich von Troyes aus statt nach Charmont zu marschiren, über Feuges auf das von Napoleon verlassene Plancy in Marsch gesetzt. So gelangten seine Truppen am Nachmittage bis Les Grandes-Chapelles, ohne Gelegenheit zu haben, in das Gefecht bei Arcis einzugreifen.

Der glückliche Widerstand, den Napoleon am 20. geleistet hatte, bestärkte ihn in dem Gedanken, es nur mit einer feindlichen Arrieregarde zu thun zu haben, die voraussichtlich am 21. abziehen würde. Anstatt daher über die Aube zurückzugehen, blieb er auf dem linken Ufer stehen und beschloß sogar, am nächsten Tage selbst anzugreifen. Eine am Morgen des 21. stattfindende Erkundung ließ ihn jedoch bald erkennen, daß er an diesem Tage die gesammten Kräfte Schwarzenbergs sich gegenüber haben werde.

Dieser hatte nämlich während der Nacht den Kronprinzen von Württemberg mit den drei ihm unterstellten Korps ebenfalls nach Le Mesnil-la Comtesse an den linken Flügel des V. Korps gezogen und die gesammte Armee in einem Halbkreise vor Arcis aufgestellt. Unter diesen Umständen hielt es Napoleon für gerathen, den Rückzug anzutreten, den er, wie er in solchen Fällen zu thun pflegte, durch heftiges Kanonenfeuer und Kavallerie-Angriffe zu verbergen suchte. Infolge dessen gingen die Verbündeten erst am Nachmittage zum Angriff über und trafen nur noch auf die feindliche Arrieregarde; dieselbe bestand aus dem am Morgen des 21. bei Napoleon eingetroffenen Korps Oudinot. Dieser zerstörte die Aube-Brücke bei Arcis und hielt auch den auf dem rechten Ufer gelegenen Theil von Arcis noch besetzt. Napoleon selbst war bis Sommepuis marschirt; Macdonald traf am Abend bei Ormes ein.

Abermals war es dem Kaiser gelungen, der ihm zugedachten Niederlage zu entgehen. Aehnlich wie zehn Tage vorher bei Laon hatte ihn auch hier seine Geringschätzung des Gegners dazu verleitet, mit einem Engweg im Rücken einem weit überlegenen Feinde gegenüberzutreten. In beiden Fällen würde ein rechtzeitiger Angriff desselben ihn unfehlbar erdrückt haben; allein hier wie dort blieb ein solcher aus.

*) Gegen Abend hatte auf Seiten der Verbündeten noch ein Theil der zu den Reserven gehörigen Russischen Grenadiere eingegriffen.

Bewegungen der Schlesischen Armee vom 18. bis zum 23. März.

Wir verließen die Schlesische Armee am 18. März bei der Versammlung ihrer Kräfte an der Aisne in der Richtung auf Berry-au Bac. Am Abend dieses Tages standen die Korps an den ihnen angewiesenen Punkten. Die Avantgarde des I. und II. Korps und die Reserve-Kavallerie hatten bereits südlich der Aisne bei Ventelay — Cormicy Stellung genommen.

Marmont war über die Vesle nach Fismes zurückgegangen. Hier vereinigte er sich am 19. mit Mortier, der von Reims herangerückt war, und beide nahmen eine starke Stellung zu beiden Seiten des Flüßchens Ardre, mit der Vesle vor der Front.

Ueber die weiteren Bewegungen der Marschälle — ob sie sich mit Napoleon vereinigen oder auf Paris abmarschiren würden — herrschte im Hauptquartier der Schlesischen Armee noch keine Klarheit. Um sich diese zu verschaffen, beschloß man, am 19. März eine Erkundung in größerem Maßstabe vorzunehmen. Yorck und Kleist erhielten den Befehl, dem Feinde auf Fismes zu folgen, ohne jedoch mit Infanterie die Vesle zu überschreiten. Wintzingerode sollte über Berry-au Bac nach Reims marschiren, Sacken bis Pontavert und Langeron bis Berry vorrücken, während Bülow auf der Höhe von L'Ange-Gardien, Soissons gegenüber, Stellung zu nehmen hatte.

Es kam an diesem Tage nirgends zu erheblichen Zusammenstößen. Am Abend stand Yorck zwischen Romain und Ventelay, Kleist bei Blancy-les Fismes; die Vortruppen dieser Korps unter Blücher und Katzler wurden bis dicht an Fismes vorgeschoben, wo die Marschälle verblieben waren. Blüchers übrige Korps hatten die ihnen vorgeschriebenen Marschziele erreicht; das Hauptquartier befand sich in Berry-au Bac.

Am 20. März wurde die begonnene Bewegung fortgesetzt. Die vereinigte Reserve-Kavallerie Yorcks und Kleists unter Zieten überschritt auf einer am frühen Morgen geschlagenen Brücke bei Courlandon die Vesle, drängte den über die Ardre zurückweichenden rechten Flügel des Gegners bis in den Engpaß von St. Gilles und verblieb mit ihrem Gros bei Magneux. Sacken rückte Aisne abwärts nach Vailly, ließ hier eine Brücke schlagen und schob seine Vortruppen bis Braine vor. Wintzingerode hielt Reims besetzt, stellte die dortigen von Mortier bei seinem Abzuge zerstörten Vesle-Uebergänge wieder her und trieb seine Kavallerie gegen Châlons und Epernay vor, um die Verbindung mit der Haupt-Armee aufzunehmen.

Langeron verblieb in Berry-au Bac. Eine Abtheilung aller Waffen dieses Korps, in der Stärke von 3000 Mann, wurde unter dem Befehl des Generals Grafen Witt nach Réthel entsandt, um die in Aufruhr befindlichen Einwohner dieser Gegend zur Ruhe zurückzuführen. Bülow schickte eine starke Avantgarde gegen Soissons vor und warf die feindlichen Truppen in die Festung hinein. Das Hauptquartier blieb in Berry-au Bac.

Marmont und Mortier hielten am Abend noch bei Fismes die Höhen

von Mont-St. Martin. In der Nacht zum 21. aber empfingen sie einen am Morgen des 20. aus Plancy abgesandten Befehl*) Napoleons, wonach sie sich, wenn Blücher gegen sie vorginge, über Reims und Epernay auf Châlons zurückziehen sollten, um sich so dem Kaiser zu nähern; die Straße nach Paris sei nur durch Kavallerie zu decken. Da aber die Marschälle wußten, daß Reims von Wintzingerode besetzt war, und nach Epernay nur eine brauchbare Verbindung — die Straße über Château-Thierry — führte, beschlossen sie, obwohl es ein großer Umweg war, diese Richtung einzuschlagen.

Mortier gab der bei Soissons zurückgelassenen Abtheilung**) die Weisung, sich ihm wieder anzuschließen, und darauf traten beide Marschälle in der Nacht zum 21. den Rückmarsch zunächst auf Oulchy-le Château an.

Als Blücher den Abmarsch des Gegners in der Richtung auf Oulchy-le Château noch während der Nacht erfuhr, schloß er daraus, daß die Marschälle zunächst eine Vereinigung mit Napoleon nicht anstrebten, sondern Paris decken wollten. Er entschied sich daher dafür, sie nachdrücklich zu verfolgen, um sie möglichst weit von Napoleon abzudrängen und gleichzeitig sich mit den eigenen Kräften der Haupt-Armee zu nähern. Um dies mit Sicherheit ausführen zu können, erschien es nöthig, sich der Festung Soissons zu bemächtigen oder sie wenigstens einzuschließen. Dieser Absicht entsprechend wurde für den 21. befohlen, daß Yorck und Kleist dem abziehenden Feinde folgen und ihre Kavallerie-Spitzen möglichst weit vortreiben sollten. Sie hatten von ihren Bewegungen Nachricht an das Hauptquartier und an Sacken zu geben, welcher den Auftrag erhielt, von Vailly nach Braine zu marschiren, Kavallerie-Abtheilungen mit reitender Artillerie auf die Höhen südlich Soissons vorzuschieben und die Festung zur Uebergabe aufzufordern. Sollte sich herausstellen, daß sich keine feindlichen Truppen mehr außerhalb der Stadt befänden, so war dies Bülow mitzutheilen. Dieser hatte dann mit einem Theile seines Korps bis Crouy vorzurücken, mit dem anderen möglichst nahe oberhalb Soissons über die Aisne zu gehen und die Festung einzuschließen, während das Detachement Sackens zu seinem Korps zurücktrat. Wintzingerode sollte in Reims verbleiben und die Verbindung mit der Haupt-Armee aufnehmen, Langeron eine Pontonbrücke und ein Bataillon in Berry-au Bac zurücklassen und auf die Höhen von Baslieux-les Fismes und Romain marschiren, das Hauptquartier nach Fismes gehen.

So überschritten am 21. März Yorck die Vesle bei Fismes und Kleist bei Bazoches, worauf jener auf der großen Straße bis Fère-en Tardenois, dieser westlich davon über Loupeigne bis Cramaille vorrückte. Die übrigen Korps erreichten die ihnen angewiesenen Punkte.

Marmont und Mortier hatten an diesem Tage bei ihrem Rückzuge auf Château-Thierry gegen Mittag Oulchy-le Château erreicht, wo sie sich genöthigt

---

*) Correspondance de Napoléon, Nr. 21 524.

**) Vergl. Seite 26. In Soissons verblieb infolge dessen nur die Festungsbesatzung in der Stärke von etwa 3000 Mann mit 40 Geschützen. In Compiègne befanden sich 600 Mann.

sahen, den Truppen eine kurze Rast zu gewähren. Inzwischen war ihnen die Reserve-Reiterei der Korps Yorck und Kleist unter General v. Zieten, die sich mit der Avantgarde des Obersten v. Blücher vereinigt hatte, nachgeeilt, griff ihre Nachhut bei Oulchy-le Château an und warf sie über den Ourcq zurück. Die Marschälle setzten darauf ihren Rückzug fort und erreichten noch am Abend Château-Thierry.

General v. Zieten folgte am 22. mit der Reserve-Kavallerie und der Avantgarde des Yorckschen Korps unter Katzler den Marschällen bis Château-Thierry. Hier überschritten diese die Marne, sprengten die Brücke und zogen dann in zwei Kolonnen auf Montmirail bezw. Orbais weiter, da sie erfahren hatten, daß Epernay bereits vom Feinde besetzt und somit die Hauptstraße auf Châlons für sie gesperrt war. Yorck ging bis Oulchy-le Château vor, Kleist rechts daneben bis Billy-sur Ourcq, während seine Avantgarde unter Oberst v. Blücher zur Beobachtung gegen La Ferté-Milon nach Neuilly-St. Front vorrückte. Wintzingerode blieb in Reims und entsandte seine leichte Reiterei nach Epernay. Langeron rückte nach Fismes, Sacken bis in die Gegend von Arcy-Ste. Restitue. Bülow beendete die Einschließung von Soissons und begann die Beschießung. Das Hauptquartier verblieb in Fismes.*)

Die hier eingehende Nachricht vom Marsch der Marschälle von Oulchy-le Château auf Montmirail rief eine entscheidende Wendung im Verhalten des Schlesischen Heeres hervor. Die am Abend des 22. März ausgegebene Disposition für den folgenden Tag läßt die Gründe, auf welchen der neue Entschluß beruhte, klar hervortreten. Dieselbe lautete:

„Die Marschälle Marmont und Mortier sind bei Château-Thierry über die Marne gegangen, haben die Brücken hinter sich zerstört und ihren Weg auf Montmirail genommen. Es scheint hiernach, als ob der Französische Kaiser alle seine Kräfte vereinigen wolle, um durch eine entscheidende Schlacht gegen die große Armee den Krieg zu endigen, und Paris bis dahin seinen eigenen Kräften, den Nationalgarden, überlassen hat. Dieser Entschluß erfordert die größten Anstrengungen der kombinirten Schlesischen und Nord-Armee, um der großen Armee zu Hülfe zu eilen und den Feind in Flanke und Rücken anzugreifen, während selbige sich mit ihm in der Front schlägt.

Folgendes ist die Disposition dazu:

Den $\frac{11.}{23.}$ März: Der General der Kavallerie v. Wintzingerode bleibt mit seinen 8000 Mann Kavallerie als Avantgarde der Armee in der bereits genommenen Direktion.

Der General Graf Woronzow marschirt mit dem Korps v. Wintzingerode ins Biwak bei Châlons.**)

*) Vergl. Uebersichtskarte 1: Stellung am 22. März Abends.

**) Bei der Infanterie dieses Korps war ein kleiner Theil seiner Kavallerie verblieben. Von jetzt an wird das Korps in der Darstellung als „Korps Woronzow" be-

Das Korps Graf Langeron passirt Reims und stellt sich auf der Straße nach Epernay eine Stunde von Reims auf.

Das Korps v. Sacken marschirt über Fismes bis eine Stunde von Reims ins Biwak.

Die Korps v. Yorck und v. Kleist marschiren nach Château-Thierry, bauen die Brücken und verfolgen den Feind mit der Kavallerie.

Das Korps v. Bülow setzt den Angriff auf Soissons fort.

Das Hauptquartier ist Reims.

Der allgemeine Plan ist, daß den $\frac{12.}{24.}$ März das Korps v. Wintzingerode bei Châlons die Marne passirt, das Korps Graf Langeron bei Epernay, das Korps v. Sacken gegen Châlons rückt, und den $\frac{13.}{25.}$ eine Konzentration dieser Korps zwischen Marne und Aube stattfinden kann.

Die Korps v. Yorck und v. Kleist sind bestimmt, dem Feind über Montmirail zu folgen, und sich von da diesem Konzentrationspunkt zu nähern, der im Allgemeinen in der Direktion gegen Arcis liegen muß; jedoch ist bei dem Marsch dieser Korps die größte Vorsicht anzuwenden, um nicht einzeln in nachtheilige Gefechte verwickelt zu werden, und es würde zweckmäßiger sein, die Kavallerie an dem Feind zu lassen und mit der Infanterie um einen Marsch zurückzubleiben, als sich der Gefahr auszusetzen, mit der ganzen feindlichen Armee sich schlagen zu müssen. Der General der Infanterie v. Yorck wird hiernach vom 24. März an seine Dispositionen geben. Der General Emanuel*) wird zwischen ihm und Epernay die Kommunikation unterhalten und die Nachrichten vom Marsch der Korps v. Yorck und v. Kleist an mich bringen lassen. Den $\frac{12.}{24.}$ werde ich in Châlons sein. Sollte sich der Feind mit Ueberlegenheit gegen die Korps v. Yorck und v. Kleist wenden, so gehen sie bei Château-Thierry über die Marne zurück.

Wenn es dem Korps v. Bülow gelingt, Soissons zu nehmen, so wird die Garnison von Laon herangezogen, Soissons besetzt gelassen, und der General v. Bülow bedroht Paris, worüber ich demselben noch eine besondere Instruktion ertheilen werde.

Ist die Garnison von Soissons schwach und der Platz leichter durch eine Blockade als mit gewaffneter Hand zu nehmen, so findet die Vorrückung gegen Paris ebenfalls nach Zurücklassung eines Blockade-Detachements und einer Observation gegen Compiègne statt.

---

zeichnet werden; in den im Wortlaut mitgetheilten Befehlen kommt jedoch vielfach auch die Bezeichnung „Korps Wintzingerode" vor.

*) Dieser General gehörte zum Korps Langeron und stand früher unter General St. Priest.

An Lebensmitteln muß mitgenommen werden, was möglich ist. In Vitry werden alle Anstrengungen getroffen, um ein Brotmagazin zu errichten."

Als diese Disposition bereits ausgegeben war, gingen beim Feldmarschall v. Blücher die ersten Nachrichten über das inzwischen bei der Haupt-Armee Vorgefallene ein, und zugleich wurde von umherstreifenden Kosaken ein Kurier Napoleons aufgefangen, der ein Schreiben des Kaisers an seine Gemahlin nach Paris bringen sollte. Dasselbe lautete folgendermaßen:

„Ich bin alle diese Tage zu Pferde gewesen. Den 20. habe ich Arcis-sur Aube genommen. Der Feind hat mich an demselben Tage um 8 Uhr Abends angegriffen, ich habe ihn geschlagen und ihm 4000 Mann getödtet, ich habe ihm zwei Geschütze und sogar zwei verlassene Haubitzen genommen.

Am 21. hat sich die feindliche Armee in Schlachtordnung aufgestellt, um den Abmarsch ihrer Heerestheile auf Brienne und Bar-sur Aube zu decken. Ich habe mich entschlossen, mich nach der Marne zu begeben, um sie weiter von Paris abzuziehen und mich meinen festen Plätzen zu nähern. Ich werde heute Abend in St. Dizier sein. . . . . ." *)

Aus diesem Schreiben gewann man im Blücherschen Hauptquartier Aufschluß über den Marsch und die weiteren Absichten Napoleons und fand, daß die angeordneten Bewegungen des Schlesischen Heeres dem entsprachen. Man beschränkte sich daher darauf im Laufe des 23. den Korps unter Mittheilung der erhaltenen Nachrichten nochmals die thatkräftige Fortsetzung der bereits begonnenen Bewegungen einzuschärfen.

Yorck und Kleist marschirten an diesem Tage bis Château-Thierry, konnten aber hier die Marne nicht mehr überschreiten, da die Herstellung der Brücke den ganzen Tag in Anspruch nahm. Nur eine Abtheilung Husaren gelangte schwimmend über den Fluß und folgte dem Feinde noch in der Richtung auf Montmirail.

Die übrigen Korps erreichten die ihnen bezeichneten Punkte. Die Kavallerie des Generals v. Wintzingerode gelangte nach Vitry, ihr Kosaken-Vortrab unter General Czernitscheff nach Sommesous, wo er mit der Kavallerie der Haupt-Armee zusammentraf.

So begann sich bereits der Ring hinter Napoleon zu schließen, der ihn von Paris sowie von Marmont und Mortier trennen sollte.

---

*) Diesen Brief sandte Blücher, nachdem er Einsicht in denselben genommen, durch einen Parlamentär mit einem höflichen Begleitschreiben an die Kaiserin.

Marsch Napoleons an die obere Marne. Operationen der Verbündeten bis zum 24. März. Entschluß zum Vormarsch auf Paris.

Napoleon hatte am zweiten Tage der Kämpfe bei Arcis, am 21. März, wie wir wissen, den Rückzug über Dosnon auf Sommepuis angetreten, wobei Oudinot die Nachhut bildete.

Die Haupt-Armee der Verbündeten hatte, da die Franzosen bei ihrem Rückzuge die Aube-Brücke in Arcis zerstörten, diesen nicht über den Fluß zu folgen vermocht.

Am 22. setzte Napoleon seinen Marsch auf Vitry fort, in der Absicht, sich auf die Verbindungen der feindlichen Armeen zu werfen und damit seinen lange gehegten Plan zur Ausführung zu bringen.

Er ließ die Festung Vitry, die mit einer aus Russischen und Preußischen Truppen bestehenden Besatzung von 4900 Mann und 41 Geschützen versehen war, zur Uebergabe auffordern. Nachdem diese verweigert worden, überschritt er die Marne oberhalb des Platzes auf einer Furth bei Frignicourt und setzte seinen Marsch in der Richtung auf St. Dizier zunächst bis Farémont fort. Ney war zur Einschließung von Vitry zurückgelassen worden. Oudinot blieb, um dem Kaiser auf seinem Abmarsch einen Vorsprung zu geben, auch am 22. noch auf dem rechten Aube-Ufer, Arcis gegenüber, stehen; Macdonald, der die Nacht bei Ormes gelagert hatte, ging bis Dosnon und nahm hier am Abschnitt des Huitrelle-Baches zur Aufnahme Oudinots Stellung.*)

Die Hoffnung Napoleons, Schwarzenberg werde sich durch seine Unternehmung sogleich zum Zurückgehen verleiten lassen, konnte sich schon deshalb nicht erfüllen, weil dieser über das Verbleiben des Kaisers keine zuverlässigen Nachrichten besaß. Er hatte zwar noch am Abend des 21. das V. Korps, Wrede, bei Ramerupt und Lesmont über die Aube vorgehen lassen, wobei einzelne Detachements bis Dampierre und Corbeil gelangten; die Kavallerie dieses Korps hatte jedoch die Marschrichtung Napoleons während der Nacht nicht mehr festzustellen vermocht. Von den übrigen Korps gingen an diesem Abend nur noch die Garden und Reserven hinter dem Gros des V. Korps bei Lesmont über die Aube, während die übrigen Korps vor Arcis stehen blieben. Auch am 22. fand eine eigentliche Verfolgung Napoleons nicht statt; vielmehr ging Wrede nur bis Corbeil; der Kronprinz von Württemberg und Rajewsky überschritten die Aube bei Ramerupt und rückten hinter dem V. Korps bis in die Gegend von Dampierre, die Garden und Reserven gingen bis an den Abschnitt des Meldançon-Baches, während Gyulai bei Arcis verblieb.

Diesen Bewegungen lag zunächst die Absicht zu Grunde, dem bei Arcis geschlagenen Gegner zu folgen. Dann aber wurde auch damit bezweckt, die Haupt-Armee der Schlesischen zu nähern. Daß Schwarzenberg von dem Heranrücken Blüchers bereits an diesem Tage Kenntniß hatte,

*) Vergl. Uebersichtskarte 1: Stellung am 22. März Abends.

läßt sich zwar nicht mit Sicherheit feststellen, allein die Wahrscheinlichkeit spricht dafür,*) daß der Vormarsch der Schlesischen Armee, deren Spitzen am nächsten Tage schon mit den Vortruppen Schwarzenbergs in Berührung traten, auf irgend einem Wege dem Großen Hauptquartier bekannt geworden war.

Auch bis zum Abend des 22. hatte Schwarzenberg noch keine sicheren Nachrichten über die Marschrichtung Napoleons; sogar von der Anwesenheit Macdonalds bei Dosnon scheint er nicht unterrichtet gewesen zu sein. Er gab daher für den 23. mehrere Dispositionen aus, in welchen angegeben war, was in jedem der drei Fälle, daß der Kaiser auf Vitry, Châlons oder Montmirail marschirt sei, geschehen sollte. Es blieb dabei dem General Wrede, der als Führer des am weitesten vorgeschobenen Korps die sichersten Nachrichten über den Feind haben mußte, überlassen, zu entscheiden, welche Disposition auszuführen sei, und hiervon die anderen Korpsführer zu verständigen.

Sowohl Schwarzenberg als auch Wrede erhielten nun im Laufe der Nacht vom 22. zum 23. endlich die sichere Kunde, daß Napoleon auf Vitry abgezogen sei und schon am 22. die Marne überschritten habe.

Infolge dessen übersandte Wrede am 23. die für diesen Fall ausgegebene Disposition des Höchstkommandirenden den übrigen Korps. Nach dieser sollten das V. Korps bis auf die Höhen von Les Perthes vor Vitry rücken, das IV. als Staffel hinter dem linken Flügel Wredes, die Garden ebenso hinter dessen rechtem Flügel sich aufstellen, Rajewsky, mit dem IV. Korps Verbindung haltend, Oudinot bei Arcis angreifen und das III. Arcis gegenüber stehen bleiben. Doch sollten die Truppen erst um 9 Uhr in Marsch gesetzt werden, um vorher abkochen zu können.

Diese Anordnung machte es Macdonald und Oudinot möglich, ohne wesentliche Störung die Marne zu erreichen. Sie waren auf Napoleons Befehl während des 22. in ihren Stellungen bei Arcis und Dosnon verblieben, in der Nacht zum 23. aber aufgebrochen, um dem Kaiser nach St. Dizier zu folgen. Macdonald traf, ohne in ein ernstliches Gefecht verwickelt zu werden, am Abend bei Vitry ein und erreichte in der Nacht das rechte Marne-Ufer; Oudinot war auf seinem Marsch mit den Vortruppen des IV. Korps zusammengestoßen und wurde auch in seinem weiteren Zuge in der Flanke durch Wrede bedroht, doch vermochte auch er unter dem Schutze einer auf den Höhen von Courdemanges belassenen Arrieregarde bis zum nächsten Morgen mit allen Truppen und Fahrzeugen den Flußübergang oberhalb Vitry zu bewerkstelligen.

Von der Haupt-Armee gelangte das Gros an diesem Tage infolge der späten Aufbruchszeit mit dem Feinde überhaupt nicht in Berührung. Der Kronprinz von Württemberg war auf die Nachricht vom Abmarsch der feindlichen Korps mit den Vortruppen des IV. Korps eiligst vorgerückt, hatte auch die feindliche Nachhut bei Granville noch erreicht und zum Abzuge

*) Bernhardi ist dieser Ansicht. Vergl. Tolls Denkwürdigkeiten, IV, 721, 722.

veranlaßt, ihr aber wegen ihrer beträchtlichen Ueberlegenheit keinen erheblichen Abbruch thun können. Er veranlaßte Rajewsky, nach Poivres zu marschiren und seine Reiterei nach Soudé-Ste. Croix vorzuschieben, während er selbst mit der Kavallerie seines Korps dem Feind bis vor Vitry folgte und sein Gros bis Sommepuis nachzog. Wrede hatte sich darauf beschränkt, den Marsch des Feindes am Nachmittage von Les Perthes aus mit seiner Kavallerie zu begleiten und am Abend dessen Arrieregarde anzugreifen. Jedoch gelang es ihm erst nach dem Eintreffen seiner Infanterie spät in der Nacht die feindliche Nachhut von den Höhen von Courdemanges zu vertreiben, auf welchen dann das V. Korps ein Lager bezog. Die Garden und Reserven erreichten am Abend die Gegend von St. Chéron, Gyulai war von Arcis nach Wiederherstellung der Brücke bis Mailly nachgerückt.

So stand denn der Vereinigung der beiden Heeresgruppen der Verbündeten nichts mehr im Wege, da Blücher, wie wir wissen, an der Marne bei Châlons, Epernay und Château-Thierry angelangt war und Schwarzenberg mit seinem vordersten Korps vor Vitry stand. Napoleon aber befand sich am Abend des 23. auf dem rechten Marne-Ufer zwischen St. Dizier und Vitry; Marmont und Mortier waren durch die Armeen der Verbündeten von ihm getrennt.

Im Laufe des 23. und in der Nacht zum 24. gingen im Großen Hauptquartier, das in dieser Nacht von Pougy nach Sommepuis verlegt wurde, Nachrichten ein, die sich als von großer Wichtigkeit erwiesen.

Zunächst empfing man eine Abschrift des schon erwähnten Briefes Napoleons an seine Gemahlin, aus welchem die Absicht des Kaisers, die ihn bei seinem Zuge über die Marne geleitet hatte, deutlich hervorging. Ferner erhielt Schwarzenberg genaue Kenntniß von dem Stande der Schlesischen Armee, wodurch es ihm klar wurde, daß er mit ihr thatsächlich bereits vereinigt sei, und schließlich brachten auch noch Tettenborns Kosaken Schriftstücke, die Französischen Kurieren abgenommen waren, aus denen sich namentlich der traurige Zustand der feindlichen Armee und die Unzufriedenheit der Bevölkerung von Paris erkennen ließ.

Auf Grund dieser Nachrichten wurde in den ersten Morgenstunden des 24. zunächst der Beschluß gefaßt, die Haupt-Armee noch an diesem Tage zur Verfolgung Napoleons über die Marne zu führen. Wenige Stunden später wurde in einem Gespräch zwischen Schwarzenberg und Kaiser Alexander der Gedanke in Erwägung gezogen, mit beiden Heeren gerade auf Paris zu marschiren; doch blieb es jetzt noch bei dem Entschluß, Napoleon über die Marne zu verfolgen. Nach der hierfür ausgegebenen Disposition sollte Wrede oberhalb Vitry bei Frignicourt über den Fluß gehen und auf dem rechten Ufer zum Schutz des Ueberganges der übrigen Korps, welchen die Brücke von Vitry zugewiesen wurde, Stellung nehmen; Wintzingerode erhielt Befehl, zur Verfolgung des Feindes zwischen Aube und Marne vorzurücken. Um 10 Uhr Vormittags brach Schwarzenberg von Sommepuis auf, um sich zu

den Truppen zu begeben und die Ausführung seiner Anordnungen zu überwachen. Inzwischen hatte aber der Kaiser von Rußland mit seiner nächsten militärischen Umgebung die Besprechung der Frage fortgesetzt, ob man Napoleon folgen oder auf Paris marschiren solle, und es gelangte dabei der Gedanke zum Durchbruch, daß man die günstige Sachlage dazu benutzen müsse, mit den nunmehr vereinten Heeresmassen, unbekümmert um Napoleon, auf Paris vorzugehen und hierdurch den Krieg zur Entscheidung zu bringen.

Bald darauf wurde dieser Plan in einem auf Vorschlag des Kaisers Alexander auf freiem Felde abgehaltenen Kriegsrath von beiden Monarchen und Schwarzenberg zum Beschluß erhoben, dessen Ausführung ungesäumt begonnen werden sollte. Es unterblieb daher der Uebergang der Haupt-Armee über die Marne. Die Korps*) lagerten am Abend des 24. in weitem Bogen um Vitry, wohin das Große Hauptquartier verlegt wurde.

Infolge des Beschlusses, auf Paris zu gehen, war Wintzingerode mit 8000 Reitern und 46 Geschützen durch Vitry auf das rechte Ufer der Marne entsendet, um der Französischen Haupt-Armee zu folgen und den Abmarsch der Verbündeten auf Paris zu verschleiern. Sein Vortrab unter Tettenborn drang am Nachmittage des 24. bis Thièblemont vor und hatte dort mit der Arrieregarde Oudinots einen Zusammenstoß.

Vom Schlesischen Heere, das am 24. von dem Entschluß des Oberkommandos, auf Paris zu marschiren, noch keine Kenntniß hatte, wurden die drei Russischen Korps bei Châlons vereinigt, wo auch der Feldmarschall sein Hauptquartier nahm. Die beiden Preußischen Korps überschritten unter Yorcks Befehl am Nachmittage bei Château-Thierry die Marne auf einer neu geschlagenen Brücke. Die Avantgarde des I. Korps unter Katzler ging bis Janvillers und gelangte mit ihren Spitzen noch über Champaubert hinaus, ohne jedoch mit dem Feinde in Berührung zu kommen. Oberst v. Blücher war mit der Avantgarde des II. Korps gleichzeitig über Montmirail in der Richtung auf Sézanne bis Le Gault vorgegangen. Die Reserve-Kavallerie beider Korps unter Zieten erreichte Montmirail, wo Yorck und Kleist Quartier nahmen. Das Gros des I. Armee-Korps ging nach Viffort; das II. vermochte seinen Flußübergang erst am Abend zu beenden und bezog daher unweit Château-Thierry auf dem linken Marne-Ufer ein Biwak. Bülow setzte inzwischen die Belagerung von Soissons fort.

Mortier und Marmont hatten von Château-Thierry aus, wie schon erwähnt, zunächst den Weg — Mortier über Montmirail, Marmont über Orbais — auf Châlons genommen und am 23. Étoges und Bergères erreicht. Am 24. aber hatten sie, nachdem sie erfahren, daß Châlons durch Truppen des Schlesischen Heeres besetzt sei, die Richtung auf Vitry eingeschlagen, um auf dieser Straße die Vereinigung mit Napoleon zu bewerkstelligen. Sie waren übereingekommen, an diesem Tage bis nach Soudé-Ste. Croix zu marschiren,

*) Mit Ausnahme von Gyulai, der in Mailly stand.

doch hatte nur Marmont bis zum Abend das festgesetzte Marschziel erreicht; Mortier war nur bis Vatry gelangt.

Die Marschälle hatten während ihres Vormarsches auf Vitry weder Nachrichten über den Verbleib des Kaisers, noch ahnten sie, daß sie sich bereits so weit dem Hauptheere der Verbündeten genähert hatten. Als Marmont nun am Abend des 24. die großen Biwaksfeuer in der Gegend von Vitry bemerkte, schickte er Offizier-Patrouillen vor, um festzustellen, welche Truppen dort lagerten. Bald erfuhr er, daß er die feindliche Haupt-Armee bei Vitry auf dem linken Marne-Ufer vor sich habe; auch erhielt er Nachricht von dem Zuge Napoleons auf St. Dizier.

In dieser bedenklichen Lage glaubte Marmont*) sein Verhalten von demjenigen des Feindes abhängig machen zu müssen. Folgte dieser der Armee Napoleons, so wollte auch er versuchen, den Marsch nach Osten zur Vereinigung mit dem Kaiser fortzusetzen, anderenfalls aber seinen Rückzug auf Paris nehmen.

Außer diesen beiden Korps befanden sich am 24. noch einige andere Französische Abtheilungen in dem Raum zwischen Aube und Marne, die, meist mit größeren Wagenzügen, zur Armee des Kaisers stoßen sollten. Die bedeutendste dieser Abtheilungen bestand aus den Divisionen Pacthod und Amey,**) welche, 4300 Mann und 16 Geschütze stark,***) an diesem Abend sich in Étoges befanden. Eine dritte Division war in Sézanne unter General Compans in der Bildung begriffen und hatte eine Stärke von 2100 Mann erreicht. Von der Anwesenheit dieser Abtheilungen wußte Marmont am Abend des 24. noch nichts.

Vormarsch der verbündeten Heere auf Paris.

Am 25. März sollten die beiden Heere der Verbündeten den Vormarsch gegen die feindliche Hauptstadt beginnen, und zwar zunächst auf Meaux; die Haupt-Armee auf der Straße über Sézanne-Coulommiers, die Schlesische über Champaubert-Montmirail.

An Blücher hatte Schwarzenberg hierzu folgende Weisung ergehen lassen:

„Der Feind ist über Vitry und St. Dizier auf unsere Kommunikation marschirt; es ist daher beschlossen worden, mit den sämmtlichen Kräften

*) Marmont führte, obwohl jüngerer Marschall als Mortier, den Oberbefehl über beide Korps. Vergl. Correspondance de Napoléon, Nr. 21512.

**) Die Divisionen Pacthod und Amey gehörten zum XI. Korps (Macdonald). Pacthod war am 18. bei Nogent zur Bewachung der Seine-Brücken zurückgelassen, hatte sich am 22. über Villenauxe nach Sézanne gewendet und sich dort am 23. mit Amey vereinigt, welcher infolge eines mißverstandenen Befehls ebenfalls dorthin marschirt war. Die beiden Generale hatten in Sézanne einen sehr bedeutenden Fuhrpark unter ihre Bedeckung genommen und waren am 24. nach Étoges gegangen, wo sich ein Französisches Korps befinden sollte, an welches sie sich anschließen wollten.

***) Nach der Berechnung von Houssaye, 1814, Seite 371.

aller Armeen auf der kürzesten Straße nach Paris zu gehen; infolge dessen bin ich mit der großen Armee

den 25. in Fère-Champenoise,
" 26. in Tréfols,
" 27. in Coulommiers,
" 28. in Meaux oder Lagny,

allwo ich bestimmt darauf rechne, mit Eurer Excellenz sämmtlichen Kräften mich zu vereinigen.

Se. Majestät der Kaiser aller Reußen haben den Generalen Woronzow und Langeron die direkten Befehle ertheilt, sich auf dem zweiten Marsch bei Champaubert miteinander zu vereinigen*) und ihren Marsch an diesem Tage, nämlich dem 26., bis Montmirail fortzusetzen, um in gleiche Höhe mit der ganzen Armee zu kommen.

Von Eurer Excellenz muß ich mir demnach die Mittheilung erbitten, wie Sie die übrigen Armee-Korps zu gleicher Zeit in Meaux eintreffen machen werden.

Die Besetzung von Soissons, sowie die von Châlons und Vitry, bleiben für unsere Bewegungen unerläßlich. Eure Excellenz müssen den Werth dieser drei Plätze mit mir anerkennen und werden ohnedies für die nöthige Garnison des ersteren Sorge tragen, sowie Se. Majestät der Kaiser bereits für die Besatzung der letzteren zwei seine Befehle dem Grafen Woronzow ertheilt hat; es erübrigt mir daher nur noch, Eurer Excellenz in der Anlage die Disposition für morgen der diesseitigen Armee mitzutheilen und zu bemerken, daß General der Kavallerie Graf Wintzingerode bereits mit seiner ganzen Kavallerie und Artillerie dem Feinde auf dem rechten Marne-Ufer auf dem Fuße folgt, theils um von dessen Bewegungen Nachrichten einzuholen, theils um den Feind in der Meinung unserer Verfolgung zu erhalten."

Den Marsch der Haupt-Armee ordnete Schwarzenberg für den 25. in der Weise an, daß die Korps in der Reihenfolge VI., IV., V. auf der Hauptstraße vorrücken, die Garden und Reserven als linke Seiten-Kolonne über Montépreux marschiren sollten; Marschziel war die Gegend von Fère-Champenoise; dorthin sollte auch Gyulai von seinem augenblicklichen Standort Mailly**) rücken. Die Kavallerie des IV. und VI. Korps wurde beauftragt, als Avantgarde der Armee in der Richtung auf Sézanne vorauszueilen.

Offenbar hat Schwarzenberg, als er diese Disposition erließ, von der Anwesenheit Marmonts bei Soudé-Ste. Croix nichts gewußt, obgleich die Truppen des Marschalls am Abend des 24. nur wenige Kilometer von den Vorposten Wredes entfernt lagerten. Andererseits war für den Entschluß,

---

*) Die drei Russischen Korps der Schlesischen Armee waren, wie wir wissen, bereits am 24. in Châlons vereinigt.

**) Im Hauptquartier Schwarzenbergs war, als die Disposition für den 25. verfaßt wurde, nicht bekannt, wo Gyulai stand.

den Blücher in Bezug auf seine weiteren Bewegungen vor Eingang der Weisungen des Fürsten Schwarzenberg gefaßt hatte, seine Kenntniß über den Marsch der Korps Mortier und Marmont bestimmend gewesen. Er hatte demgemäß in Châlons für den 25. Folgendes befohlen:

„Die Marschälle Marmont und Mortier sind gegen Vatry vorgerückt, um sich mit dem Französischen Kaiser zu vereinigen. Die Korps Graf Langeron und v. Sacken brechen daher morgen früh auf, das Korps Graf Langeron um 6 Uhr, das Korps v. Sacken folgt demselben um 7½ Uhr auf der kleinen Straße nach Paris über Thibie und Chaintrix. Die Artillerie fährt in zwei Kolonnen auf der Chaussee, die Infanterie und Kavallerie marschirt rechts und links daneben in gedrängten Kolonnen. Ich werde zwischen den Korps Graf Langeron und v. Sacken zu finden sein. Die Infanterie des Korps v. Wintzingerode unterm Grafen v. Woronzow behält Châlons so wie heute besetzt und hält sich marschfertig."

Auf Grund der Weisungen Schwarzenbergs wurde dann vom Feldmarschall seiner Disposition für den 25. noch der folgende Nachsatz hinzugefügt:

„Das Korps v. Wintzingerode folgt dem Korps v. Sacken und behält seine Kavallerie zur Arrieregarde."

Dem General v. Yorck hatte Blücher eine Uebersicht über den Stand der eigenen und der feindlichen Streitkräfte vom 24. März und die Disposition für den folgenden Tag mitgetheilt und ihm dann überlassen, welche Bewegungen der General seinerseits anzuordnen für gut fände.

Am Morgen des 25. richtete der Feldmarschall noch ein Schreiben an Schwarzenberg, worin er demselben seine für diesen Tag getroffene Disposition mittheilte und den Fürsten in Kenntniß setzte, daß die Marschälle Mortier und Marmont, zusammen 25 000 Mann stark, mit einer Kolonne auf Vatry, mit einer andern auf Sézanne marschirt seien.*) Das Schreiben schloß mit der Bitte:

„Ich ersuche Euer Durchlaucht, wenn der Feind sich schnell zurückziehen sollte, ihn mit reitender Artillerie verfolgen und beschießen zu lassen, damit die Generale v. Yorck und v. Kleist, welche mit 25 000 Mann die Marne bei Château-Thierry passirt haben, es hören und den Feind von hinten angreifen können. Ich benachrichtige übrigens diese Generale sogleich."

War bei den Anordnungen Blüchers für den 25. somit auch in erster Linie der Zweck ins Auge gefaßt, den beiden Französischen Marschällen einen Schlag zu versetzen, so bedurften sie doch andererseits keiner wesentlichen Aenderung, um gleichzeitig der Aufforderung zum Vormarsch auf Paris zu entsprechen. Nur Woronzow erhielt eine andere Bestimmung, indem er, statt in Châlons zu verbleiben, nunmehr an dem gemeinsamen Vormarsch Theil nehmen sollte.

---

*) Diese Angabe Blüchers war nicht ganz den Thatsachen entsprechend, da, wie wir wissen, nur Mortier bei Vatry stand, während in Sézanne sich Compans befand.

Man kann sich vorstellen, mit welchem Jubel der Beschluß der Monarchen, mit beiden Armeen auf Paris zu marschiren, im Hauptquartier Blüchers begrüßt worden war. Hier war der Gedanke Gneisenaus, daß die Eroberung der feindlichen Hauptstadt das wichtigste Operationsziel sei, immer lebendig gewesen, und so bedurfte es kaum der am 24. seitens des Königs an Blücher gerichteten Mahnung „da es bei der Unternehmung auf Paris sehr wesentlich auf Uebereinstimmung in den Operationen beider Armeen ankommt, so fordere ich Sie auf, die Ihrigen so einzurichten, daß diese Uebereinstimmung bewirkt werde".

Am 25. März begann, den erlassenen Befehlen gemäß, der Vormarsch der verbündeten Heere auf Paris. Was zunächst die Haupt-Armee anbetrifft, so ging derselben die Kavallerie des Grafen Pahlen voraus. Dieser war um $3^1/_2$ Uhr früh von Drouilly aufgebrochen und erfuhr nun von den Bayerischen Vorposten, daß feindliche Truppenkorps in der Nacht bei Soudé-Ste. Croix gestanden und Vortruppen bis an den Coole-Abschnitt vorgeschoben hatten. Wir wissen, daß dies Marmont war, während Mortier bei Vatry lagerte. Letzterer hatte von Marmont die Weisung erhalten, am kommenden Morgen zunächst nach Sommesous zu marschiren; Marmont selbst nahm zur Deckung dieses Marsches zunächst am Abschnitt des Soudé-Baches Stellung. Er ahnte nicht, daß das gesammte Heer der Verbündeten gegen ihn vorrücken werde, sondern glaubte, als ihm der Anmarsch feindlicher Kräfte gemeldet wurde, daß der Gegner ihn nur zurückdrängen wolle, um sich dann mit gesichertem Rücken gegen den Kaiser wenden zu können. Diese Erwägung und die Nothwendigkeit, die Ankunft Mortiers in Sommesous abzuwarten, macht es erklärlich, daß Marmont sich hier noch zum Widerstande anschickte, statt sich der ihm drohenden Gefahr durch beschleunigten Rückzug zu entziehen. Aus seiner ersten Aufstellung wurde er durch die Reiterei Pahlens und des Prinzen Adam von Württemberg verdrängt und zum Rückzuge auf die Höhen westlich der Somme genöthigt, wo er sich mit Mortier vereinigte. Aber auch diese Stellung wurde bald aufgegeben, weil man hinter der Reiterei nun doch die Haupt-Armee der Verbündeten vermuthete. Der Rückzug, den das Fußvolk in Vierecken antrat, gestaltete sich bald sehr verlustreich. Als jedoch bei der Annäherung an Fère-Champenoise ein vom General Compans von Sézanne aus vorgeschicktes Kavallerie-Regiment eingriff, kam die Verfolgung seitens der sehr durcheinandergerathenen Reiterei der Verbündeten für kurze Zeit zum Stehen, so daß es den Marschällen gelang, einen Vorsprung zu gewinnen. Sie führten ihre Truppen nach Allemant zurück, wo sie während der Nacht verblieben. Es war ihnen dies noch dadurch erleichtert worden, daß ein Theil der Reiterei der Haupt-Armee von dem Gefechtsfelde von Fère-Champenoise weggezogen worden war, um an anderer Stelle verwendet zu werden.

Es hatte sich nämlich hinter dem rechten Flügel der verfolgenden Kavallerie ein anderes Gefecht entwickelt, welches bei Fère-Champenoise hörbar wurde. Zugleich ging bei den Monarchen, die das Gefecht in nächster Nähe begleiteten,

die Meldung ein, daß sich feindliche Kolonnen von Vatry her näherten. Es waren dies die Generale Pacthod und Amey*) welche sich von Étoges nach Vatry**) in Marsch gesetzt hatten und bei Villeseneux mit der Avantgarde der Schlesischen Armee, die von Châlons auf Bergères vorrückte, zusammengestoßen waren.

Gneisenau, welcher beim Vortrab Langerons ritt, hatte nämlich bei Thibie von einer Patrouille die Meldung erhalten, eine feindliche Kolonne mit starkem Fuhrpark sei bei Trécon zu sehen. Hiervon hatte er den General v. Korff, den Führer der Avantgarden-Kavallerie, benachrichtigt und ihn zum Angriff auf diese Abtheilung veranlaßt. Dieser war zunächst mit 14 Eskadrons und 4 Geschützen gegen die feindliche Kolonne vorgegangen, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen, da der Gegner, der, mit dem rechten Flügel an den Somme-Bach und das Dorf Villeseneux gelehnt, den linken zurückgebogen und dahinter den großen Wagenpark aufgestellt hatte, sich in guter Stellung befand. In dieser blieb Pacthod, welcher den Oberbefehl über beide Divisionen führte, über eine Stunde der Reiterei Korffs gegenüber halten. Während dessen erschien auch der Rest der Reiterei Langerons sowie diejenige Sackens unter General Wassiltschikow auf dem Gefechtsfelde. Der Französische General entschloß sich daher, den Rückzug anzutreten. Er schlug die Richtung auf Fère-Champenoise ein, in der Hoffnung, so noch Anschluß an Marmont zu gewinnen. Die Fahrzeuge, welche den Marsch der Truppen sehr aufhielten, wurden bei Clamanges zurückgelassen und ihre Bespannung zum Theil zur beschleunigteren Fortschaffung der Geschütze verwendet. Pacthod hatte die Infanterie regimenterweise Vierecke bilden und die Geschütze in dieselben aufnehmen lassen. So gelang es ihm, den Marsch trotz vielfacher Angriffe der Russischen Reiterei und bedeutender Verluste durch Artilleriefeuer zunächst in verhältnißmäßig guter Ordnung weiterzuführen. Inzwischen hatte Wassiltschikow den Entschluß gefaßt, in großem Bogen den Feind umgehend diesem die Rückzugsstraße zu verlegen, und zu diesem Zweck die Richtung auf Morains-le Petit eingeschlagen.

Da zu derselben Zeit Korff seine Schwadronen etwas zurückgehalten hatte, um die Ordnung wiederherzustellen, konnte es geschehen, daß die Kolonnen Pacthods, als sie in der Höhe von Écury-le Repos in den Gesichtskreis der Monarchen und ihrer Stäbe gelangten, den Anschein erweckten, als ob sie, unbelästigt durch Truppen der Schlesischen Armee, im Rücken und in der Flanke der Avantgarde der Haupt-Armee erschienen.***)

Gegen die anrückenden Franzosen wurde daher, wie schon erwähnt, ein Theil der bisher gegen Marmont und Mortier thätig gewesenen Kavallerie mit einigen Geschützen entwickelt; König Friedrich Wilhelm und der Kaiser

*) Vergl. Seite 40.

**) Die Generale wollten sich mit Mortier vereinigen, dessen Anwesenheit in Vatry sie erfahren hatten.

***) Vergl. Uebersichtskarte 1: Stellung am 25. März 3 Uhr Nachmittags.

veranlaßten noch die Entsendung mehrerer reitender Batterien dorthin. So fand Pacthod auch den Weg nach Fère-Champenoise verlegt und entschloß sich nun, den Versuch zu machen, die Sümpfe von St. Gond zu erreichen.

Doch auf diesem Wege trat ihm Wassiltschikow entgegen, der inzwischen den feindlichen Flügel umgangen hatte und jetzt von Westen her zum Angriff gegen die aufs Aeußerste erschöpften Truppen Pacthods ansetzte.

Kurz zuvor war Gneisenau an das größte der feindlichen Karrees herangeritten und hatte, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, dasselbe aufgefordert, sich zu ergeben. Erst als dies abgelehnt wurde, erfolgte von allen Seiten der Angriff auf die Französischen Truppen, dem sich Gneisenau persönlich anschloß. Nach tapferer Gegenwehr wurde ein Viereck nach dem anderen überwältigt; was von den beiden Divisionen dem Tode entrann, gerieth in Gefangenschaft.

In den Gefechten dieses Tages hatten die Heerestheile der Marschälle und derjenige Pacthods annähernd 10 000 Mann und über 60 Geschütze, sowie mehrere Artillerie- und Proviantkolonnen verloren; unter den Gefangenen befanden sich 9 Französische Generale.

Während die Avantgarden-Kavallerie der Haupt-Armee am 25. März dem Feinde siegreiche Gefechte lieferte, hatten die übrigen Theile derselben, der Disposition entsprechend, am Abend die in Aussicht genommenen Lagerplätze bei Fère-Champenoise erreicht. Das Große Hauptquartier befand sich im Ort; die Kavallerie der Avantgarde war in Richtung auf Sézanne vorgeschoben.

Was den Marsch des Schlesischen Heeres am 25. anbetrifft, so waren die Korps Langeron, Sacken und Woronzow bis Étoges gerückt, wo auch der Feldmarschall Quartier nahm. General Yorck hatte für diesen Tag angeordnet, daß das I. und II. Korps bei Montmirail an der Straße nach Châlons Stellung nehmen sollten, während die Avantgarde des I. Korps, gefolgt von der Reserve-Kavallerie, auf Châlons vorzugehen hatte, um die Verbindung mit den übrigen Korps des Schlesischen Heeres aufzusuchen. Oberst v. Blücher hatte Befehl, mit der Avantgarde des II. Armee-Korps bei Le Gault zu bleiben und gegen Sézanne aufzuklären.

Man sieht, daß General v. Yorck, als er diese Bestimmungen erließ, von dem neuen Operationsplan, mit beiden Armeen der Verbündeten auf Paris zu marschiren, noch keine Kenntniß hatte.

Bei Tagesanbruch trat General v. Katzler mit der Avantgarde von Janvillers aus den Vormarsch auf der großen Straße nach Châlons an, die Reserve-Kavallerie folgte ihm von Montmirail aus. Von Étoges aus ging er auf Zietens Anordnung, der den Befehl übernommen hatte, mit den beiden Husaren-Regimentern der Avantgarde nach Bergères vor, um von dort aus die Verbindung mit Blücher aufzusuchen, während seine Infanterie und Artillerie sowie die Reserve-Kavallerie zunächst bei Étoges halten blieben. Von hier aus bemerkte Zieten den Geschützkampf in der Gegend von

Fère=Champenoise und schloß daraus, daß dort Mortier mit der Schlesischen Armee im Kampf stehe. Er beließ daher die Infanterie unter Oberstlieutenant v. Klüx bei Étoges und trat mit seiner Kavallerie zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags in der Richtung auf den Kanonendonner den Marsch über Colligny auf Morains an, in der Hoffnung, dort, wie er an Yorck meldete, „noch etwas zu thun".

Auch Katzler war aus eigener Entschließung von Trécon aus auf Fère=Champenoise abgebogen; doch trafen beide Generale zu spät auf dem Gefechtsfelde ein, um sich noch an dem Kampfe betheiligen zu können. Die Patrouillen, welche Katzler auf Châlons vorgeschickt hatte, begegneten den von dieser Stadt nach Étoges marschirenden Russischen Korps; auch wurde General v. Zieten noch durch einen Russischen Generalstabsoffizier über die Verhältnisse bei der Haupt=Armee unterrichtet.

Die an Yorck hierüber erstattete Meldung ging um 8 Uhr Abends in dessen Hauptquartier zu Montmirail ein. In seinem letzten Bericht sprach Zieten zugleich die Absicht aus, auf Sézanne weiter zu marschiren, bis er den Feind eingeholt habe. Infolge dessen traf er mit der Reiterei und der reitenden Artillerie am 26. um 2 Uhr Morgens vor Sézanne ein, welcher Ort zu dieser Zeit von der Arrieregarde des Generals Compans*) verlassen wurde. Bald darauf wurde Zieten, wie weiter unten zu zeigen, hier mit den Truppen Marmonts und Mortiers in ein Gefecht verwickelt. Die Infanterie der Avantgarde unter Klüx hatte von Zieten den Befehl zum Nachrücken erhalten,**) Katzler war dagegen mit den beiden Husaren=Regimentern am Abend des 25. bei Broussy=le Grand stehen geblieben. Die Avantgarde des II. Korps hatte während dieses Tages von Le Gault aus ebenfalls die Anwesenheit der Abtheilung des Generals Compans in Sézanne erfahren. Die Gros des I. und II. Korps erreichten im Laufe des Tages die Gegend von Montmirail, wo sie verblieben.

Als Yorck am Abend die Sachlage übersah, entschloß er sich, am 26. nach La Ferté=Gaucher zu marschiren, um den bei Fère=Champenoise geschlagenen Marschällen die gerade Straße für den Rückzug auf Paris zu verlegen. Dem Oberst v. Blücher aber befahl er, mit seiner Avantgarde unverzüglich von Le Gault nach Sézanne zu rücken, um den Feind dort auf seinem Rückzuge zu beunruhigen.

Oberst v. Blücher erhielt diesen Befehl erst am 25. um 11½ Uhr Nachts,

---

*) Dieser hatte um Mitternacht den Marsch von Sézanne auf La Ferté=Gaucher mit einem bedeutenden Fuhrpark angetreten.

**) Der Verbleib des Oberstlieutenants v. Klüx am 25. läßt sich nach den Akten nicht mit Sicherheit feststellen, das Tagebuch des I. Armee=Korps erwähnt nur, daß Zieten ihn „nachkommen" ließ. Es muß indessen angenommen werden, daß Klüx in Étoges geblieben ist und sich den am 25. dort eintreffenden Russischen Korps angeschlossen hat, da die Disposition Blüchers vom 26. über die Avantgarde des Oberstlieutenants v. Klüx in Verbindung mit der des Langeronschen Korps verfügt.

und da er es jetzt für zu spät hielt, um auf den schlechten Wegen mit der Infanterie und Artillerie Sézanne noch rechtzeitig zu erreichen, so beschränkte er sich darauf, das Schlesische Husaren-Regiment in dieser Richtung vorgehen zu lassen. Dasselbe konnte jedoch nur bis nördlich des von Truppen des Generals Compans besetzten Engweges von Moeurs vordringen, welcher von diesen solange gehalten wurde, bis das Gros in der Nacht auf der Straße über Esternay abmarschirt war.

Am 26. sollte nach den Anordnungen Schwarzenbergs die Haupt-Armee in ein Lager bei Meilleray und Tréfols marschiren. Den Vortrab sollte das VI. und IV. Korps bilden, der Rest der Armee in drei Kolonnen, und zwar die mittlere auf der Hauptstraße über Sézanne, die rechte nördlich, die linke südlich davon folgen. Der Kronprinz von Württemberg wurde beauftragt, mit der Reiterei des IV., V. und VI. Korps und den zu ihrer Unterstützung bestimmten Russischen Grenadieren der Armee vorauszueilen und den zurückweichenden Feind womöglich bis La Ferté-Gaucher zu verfolgen.

Blücher bestimmte für die Schlesische Armee, daß an diesem Tage die Russischen Korps von Étoges bis Montmirail, die beiden Preußischen bis La Ferté-sous Jouarre an der Marne marschiren sollten.

Dieser Befehl des Feldmarschalls erreichte Yorck erst, als derselbe am Morgen des 26. bereits seine Truppen in Marsch gesetzt hatte, um den am Tage vorher bei Fère-Champenoise geschlagenen Heerestheilen Marmonts und Mortiers auf ihrer Rückzugsstraße bei La Ferté-Gaucher entgegenzutreten. Die zu diesem Zwecke von Yorck noch am Abend des 25. ausgegebene Disposition bestimmte Folgendes:

> „Das I. Korps bricht morgen präcise 5½ Uhr in folgender Ordnung rechts abmarschirt auf und defilirt über die Brücke des Petit Morin.
>
> Division von Horn, Division Prinz Wilhelm, Reserve-Artillerie.
>
> Die Kavallerie beider Brigaden ist an der Tete 2c.
>
> Hinter dem I. Korps folgt das Korps von Kleist."

Den Generalen v. Zieten und v. Katzler, die Yorck am Feinde wußte, gab er für den 26. keine besonderen Weisungen; dem Obersten v. Blücher jedoch, der nach Montmirail gemeldet hatte, daß er die Unternehmung gegen Sézanne nur mit Kavallerie ausgeführt habe, mit dem übrigen Theil der Avantgarde aber in Le Gault verblieben sei, ertheilte er den Befehl, so rasch wie möglich nach der Straße Sézanne—La Ferté-Gaucher zu rücken und den Feind in dem Engwege von Esternay aufzuhalten. Wenn er von Uebermacht gedrängt werde, so könne er auf La Ferté-Gaucher zurückgehen, wo er vom I. und II. Armee-Korps aufgenommen werden würde.

Die Lage der beiden Französischen Marschälle war jetzt eine äußerst schwierige, und es ist nicht ohne Interesse, sich zunächst noch einmal ins Gedächtniß zu rufen, welche Bewegungen diese bis jetzt ausgeführt hatten.*)

*) Vergl. die Skizze zu Seite 48.

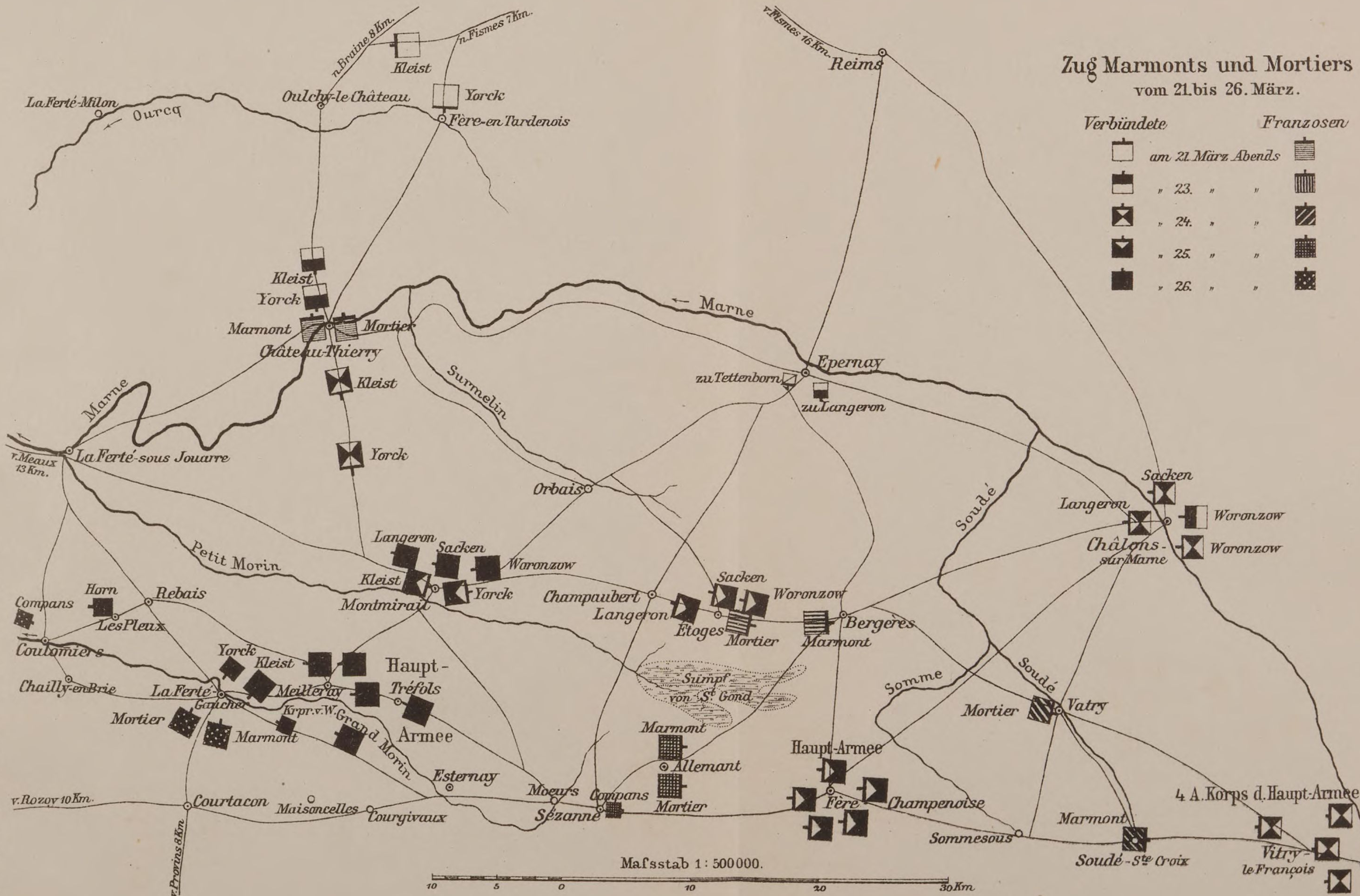
In der Nacht vom 20. zum 21. werden sie durch einen Befehl Napoleons veranlaßt, aus der Gegend von Fismes aufzubrechen, um über Châlons die Verbindung mit dem Kaiser aufzusuchen. Der Wegeverhältnisse halber sind sie gezwungen, um nach Epernay zu gelangen, den Umweg über Château=Thierry zu machen. Sie überschreiten dort die Marne und setzen, da Epernay bereits am 21. von Truppen Tettenborns besetzt und somit die Hauptstraße nach Châlons für sie gesperrt ist, am 22. den Marsch über Montmirail und Orbais fort. Am 23. erreichen sie Étoges und Bergères und erfahren hier, daß ein Korps der Blücherschen Armee bereits in Châlons eingerückt ist.

Trotz dieser gefahrvollen Nähe ihres Gegners wagen sie es, am nächsten Tage die Richtung auf Vitry weiter zu verfolgen und gelangen am Abend des 24. bis Soudé=Ste. Croix und Vatry. Sie befinden sich jetzt also in unmittelbarer Nähe der feindlichen Haupt=Armee, die um Vitry lagert, während gleichzeitig durch drei Armee=Korps des Schlesischen Heeres in Châlons ihre linke Flanke gefährdet ist. Am 25. werden die Marschälle von der Reiterei Schwarzenbergs angegriffen und über Fère=Champenoise bis Allemant zurückgeworfen, wo wiederum York bei Montmirail fast in ihrem Rücken steht.

Während dieser ganzen Zeit sind sie also fortwährend in Gefahr abgeschnitten und vernichtet zu werden, allein dank ihrer Schnelligkeit gelingt es ihnen, zu entkommen. Wir sehen hier die in der Kriegsgeschichte nicht seltene Erscheinung sich wiederholen, daß ein geschlagenes oder auf dem Rückzug befindliches Korps eine Marschfähigkeit entwickelt, die der siegreiche Verfolger sich nicht mehr zutraut. Freilich darf man nicht außer Acht lassen, daß letzterer gewöhnlich nur mangelhaft über die Bewegungen des Gegners unterrichtet ist, ein Uebelstand, der sich in dem vorliegenden Fall bei dem ungenügenden Aufklärungsdienst besonders bemerkbar machte und die zögernden Bewegungen der Abtheilungen der Verbündeten einigermaßen erklärt, wenn auch nicht durchweg entschuldigt.

Auch am 26. März sollte es den Marschällen gelingen, der Gefahr, von ihrer Rückzugsstraße abgeschnitten zu werden, zu entgehen. Sie hatten beschlossen, noch in der Nacht zum 26. von Allemant über Sézanne in der Richtung auf Meaux weiter zu marschiren und den General Compans vergeblich aufgefordert, Sézanne bis zum nächsten Morgen besetzt zu halten. Dieser antwortete im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche ihm sein großer Wagenzug bereitete, er werde bereits um Mitternacht von Sézanne aufbrechen, mit der Nachhut zwei Stunden später. So setzten die Marschälle den Aufbruch ihrer Truppen auf 2 Uhr Morgens an, um dann den gefahrvollen Rückzug auf der Straße nach Paris fortzuführen.

Zunächst mußten sie bei ihrem Marsch mit Zietens Reiterei zusammenstoßen, die um 2 Uhr Morgens vor Sézanne eintraf. Es gelang hier zwar dem Preußischen General mit seiner verhältnißmäßig kleinen, sehr erschöpften Reitertruppe nicht, den Weitermarsch der feindlichen Uebermacht zu hindern;



zu Seite 48.

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.

doch wurde der Gegner genöthigt, den größten Theil seiner Kavallerie nördlich der Stadt zu entwickeln, so daß der Marsch der Französischen Kolonnen einen erheblichen Aufenthalt erlitt. Dieser Erfolg war um so wichtiger, als jede Verzögerung des Rückzuges für Mortier und Marmont die Gefahr vermehrte, entweder von der nachrückenden Haupt-Armee erdrückt, oder durch die Preußischen Korps unter York abgeschnitten zu werden.

Eine unmittelbare Verfolgung des Feindes konnte Zieten mit seinen völlig ermatteten Pferden*) nicht unternehmen. Er ließ die Regimenter daher bis 1 Uhr Mittags ruhen und marschirte dann, nachdem auch Katzler mit seiner Avantgarde sich ihm wieder angeschlossen hatte, noch bis Meilleray.

Auch die Marschälle gewährten ihren Truppen bei Esternay eine mehrstündige Rast. Während dieser wurde die Nachhut Marmonts westlich Moeurs durch Pahlen erreicht, der mit seiner Reiterei der Avantgarde des Kronprinzen von Württemberg vorausmarschirte. Dieser war am Morgen aus der Gegend von Fère-Champenoise aufgebrochen, hatte bei Sézanne nichts mehr vom Feinde angetroffen und hier erfahren, daß derselbe sich nicht auf der alten Straße über Tréfols, sondern auf der neuen Chaussee auf dem linken Ufer des Grand Morin zurückgezogen habe. Daraufhin ließ der Prinz nur die Kavallerie des V. Korps, der Disposition Schwarzenbergs entsprechend, auf Tréfols vorrücken, mit der übrigen Reiterei aber und der ihm zugetheilten Grenadier-Division schlug er die Richtung auf Esternay ein und stieß so zwischen hier und Moeurs auf die Französische Nachhut, die eiligst ihrem Gros nachrücken mußte.

Bei Esternay traf der Kronprinz auch den Obersten v. Blücher an, der bekanntlich den Auftrag hatte, mit seiner Avantgarde den Rückzug der Französischen Korps in dem dortigen Engwege aufzuhalten. Um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, auf der großen Straße an jeder der vielen durch die Nebenflüsse des Morin gebildeten Wegengen mit der Französischen Nachhut ein zeitraubendes Gefecht bestehen zu müssen, entschloß sich der Kronprinz, mit der Kavallerie des VI. und IV. Armee-Korps und den Russischen Grenadieren den Weg über Courgivaux auf Maisoncelles einzuschlagen, um den Feind in Flanke und Rücken zu fassen und ihm die Möglichkeit zu nehmen, die Rückzugsstraße nach Provins einzuschlagen. Den Obersten v. Blücher ersuchte der Kronprinz, dem Feinde auf der geraden Straße nach La Ferté-Gaucher zu folgen, ohne jedoch zu stark nachzudrängen, um so für die eingeleitete Umgehung Zeit zu gewinnen. Lehmige Wege verzögerten indessen den Marsch der Reiterei des Kronprinzen und seiner reitenden Artillerie derartig, daß er, gegen Abend bei Pierrelez angelangt, sich veranlaßt sah, sein Unternehmen aufzugeben und nach Norden ausbiegend zur Hauptstraße zurückzukehren.

*) Die Reserve-Kavallerie war über 24 Stunden ohne abzufuttern auf dem Marsch und im Gefecht gewesen.

Inzwischen setzten die Marschälle, verfolgt von der Avantgarde unter Oberst v. Blücher, ihren Rückzug auf La Ferté-Gaucher fort. Bei Moutils hielt ihre Arrieregarde noch einmal Stand, um den Abmarsch des Gros zu decken, und zwang dadurch Blücher, seine Truppen zum Gefecht zu entwickeln. Ein geschickt geleiteter und entschlossen durchgeführter Angriff der Preußischen Infanterie warf die feindliche Nachhut jedoch aus ihrer Stellung. Da bereits Dunkelheit eingetreten war, gelang es dieser letzteren, in der Richtung auf Provins, wohin, wie weiter unten zu zeigen, auch das Gros der Marschälle abgebogen war, zu entweichen.

Oberst v. Blücher wurde nun durch die Reiterei des Grafen Pahlen abgelöst und rückte, einem Befehle Yorcks entsprechend, zu seinem Korps ab, welches er in der Nacht bei La Ferté-Gaucher erreichte. Die vom Kronprinzen befehligte Avantgarde hatte am Abend die Hauptstraße wieder erreicht und zwischen Reveillon und Moutils Biwaks bezogen, ohne mit dem Feinde weiter in Berührung zu treten. War es somit den Marschällen gelungen, ohne erhebliche Verluste ihren Verfolgern zu entkommen, so hatte ihnen auch von anderer Seite eine neue Gefahr gedroht.

Die Gros des I. und II. Preußischen Korps waren am Morgen des 26., der oben mitgetheilten Disposition Yorcks entsprechend, von Montmirail nach La Ferté-Gaucher aufgebrochen. Als ihre Vortruppen um 10 Uhr Vormittags vor diesem Orte anlangten, bemerkten sie auf der Chaussee nach Coulommiers eine Französische Kolonne. Es war der General Compans, der auf seinem Rückzuge von Sézanne nach Meaux bei La Ferté-Gaucher gerastet hatte, nun aber sofort seinen Marsch fortsetzte. Yorck, der persönlich bei der Kavalleriespitze ritt, ertheilte sofort dem General v. Horn den Befehl, mit seiner Division und den beiden Brigade-Kavallerie-Regimentern des I. Armee-Korps*) die Verfolgung aufzunehmen.

Horn holte mit der Kavallerie den eiligst auf Coulommiers abziehenden Feind vor Chailly-en Brie ein. Um demselben nicht Zeit zu lassen, sich zum Gefecht zu ordnen, entschloß sich der General, sofort zum Angriff vorzugehen. Ohne das Herankommen von Verstärkungen abzuwarten, setzte er sich daher persönlich an die Spitze der Schwadron, die den Vortrupp bildete, warf in glänzender Attacke die Nachhut des Feindes über den Haufen und zerstreute auch das Gros der feindlichen Infanterie, ehe es Zeit gefunden hatte, eine Gefechtsstellung einzunehmen. 13 Offiziere und 400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Dennoch gelang es General Compans, der in Coulommiers durch eine Abtheilung unter General Vincent**) aufgenommen und verstärkt wurde, die Trümmer seiner Division wieder zu sammeln und am nächsten Tage mit denselben Meaux zu erreichen.

---

*) Nach der Entsendung Zietens, Katzlers und Blüchers war dies die letzte Reiterei, über welche Yorck verfügen konnte; vom Kleistschen Korps waren um Mittag 200 Pferde bei La Ferté-Gaucher eingetroffen.

**) Vincent war von Epernay durch Tettenborn am 21. vertrieben und mit einigen Hundert Mann nach Montmirail und dann nach der unteren Marne marschirt.

Eine Verfolgung der Franzosen über Coulommiers hinaus unterließ Horn mit Rücksicht auf die starke Ermüdung seiner Kavallerie. Als am späten Nachmittage seine Infanterie auf dem Gefechtsfelde angelangt war, veranlaßte ihn ein Befehl Yorcks, in der Richtung auf Rebais abzumarschiren und am Abend bei Les Pleux Biwak zu beziehen.

Die andere Division des I. Korps unter Prinz Wilhelm von Preußen hatte inzwischen auf der Höhe südlich La Ferté-Gaucher Stellung genommen, mit dem linken Flügel an den Grand Morin gelehnt, die Geschütze gegen die von Sézanne heranführende Straße gerichtet. Yorck gedachte hier mit dieser Division und dem noch im Anmarsch begriffenen Kleistschen Korps Marmont und Mortier zu erwarten, von denen er annahm, daß sie, von der verfolgenden Haupt-Armee hart gedrängt und durch die ungünstigen Gefechte vom Tage vorher erschüttert, ihm hier gleichsam in die Arme laufen würden. Wir wissen jedoch, daß der Rückzug der Französischen Korps am 25. seitens der Haupt-Armee keine erhebliche Störung erlitt. Hierzu kam noch, daß sich der Marsch des Kleistschen Korps durch die vor demselben marschirende Artillerie und einen großen Theil der Bagage auf schlechten Wegen außerordentlich verzögerte.

Als daher gegen 4 Uhr Mortier aus dem westlichen Rande des Waldes von Lescherolles heraustrat, aufmarschirte und sich, wenn auch zögernd, anschickte, gegen die Höhe von La Ferté-Gaucher vorzugehen, hielt Yorck die Division des Prinzen Wilhelm allein für zu schwach, um in einer Stellung, deren Rückzugslinie in der linken Flanke lag und über eine Brücke führte, dem wider Erwarten an Zahl bedeutend überlegenen Gegner gewachsen zu sein.

Er ließ daher die Division auf das rechte Ufer des Morin zurückgehen; die Stadt und die Höhe südlich derselben blieben, um dem Feinde wenigstens einigen Aufenthalt zu bereiten, schwach besetzt. Auch Horn, der durch das weitere Vorgehen der Französischen Korps, wenn sie bei La Ferté-Gaucher nicht aufgehalten oder eine andere Richtung zu nehmen gezwungen wurden, im Rücken bedroht erschien, erhielt daher den bereits erwähnten Befehl, auf Rebais abzumarschiren.

Die ersten Kanonenschüsse, welche von der Artillerie des Prinzen Wilhelm auf die feindlichen Kolonnen abgegeben wurden, riefen bei denselben große Verwirrung hervor. Sie bogen sogleich in eine aus der Gegend von La Ferté-Gaucher nach Süden führende Schlucht aus, um die Hochfläche von Chartronges zu gewinnen. Die Marschälle faßten nämlich den Entschluß, die Richtung auf Provins zu nehmen, da sie es nicht wagten, an der Flankenstellung der Preußischen Korps bei La Ferté vorbei die gerade Straße auf Meaux weiter zu verfolgen. Der Mangel an Kavallerie machte es Yorck unmöglich, dem in Unordnung abziehenden Feinde weiteren Schaden zuzufügen. So entgingen die Marschälle auch hier dem Verderben. Sie führten ihre Truppen, ohne ernstlich belästigt zu werden, am Abend in ein Biwak bei Larnière-Ferme und setzten um 2 Uhr Morgens den Marsch nach Provins fort.

Die Preußischen Korps mit Ausnahme der Division Horn lagerten am Abend bei La Ferté, wo im Laufe der Nacht auch die Avantgarde unter Oberst v. Blücher anlangte; Zieten und Katzler blieben bei Meilleray.

Die drei Russischen Korps der Schlesischen Armee marschirten an diesem Tage, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen, von Étoges nach Montmirail, wohin auch der Feldmarschall sein Hauptquartier verlegte. Die Haupt-Armee erreichte die ihr vorgeschriebenen Lagerplätze bei Meilleray und Tréfols; das IV. Korps lagerte auf dem linken Ufer des Morin.

Am 27. sollten die beiden Armeen ihren Vormarsch auf Paris fortsetzen. Fürst Schwarzenberg war im Laufe des 26. darüber in Unklarheit geblieben, in welcher Richtung Marmont und Mortier ihren Rückzug genommen hatten. Der Kronprinz von Württemberg erhielt daher, um die Marschälle aufzusuchen, den Befehl, am 27. mit der Kavallerie des IV. und VI. Armeekorps in der Richtung auf Meaux bis Crécy vorzurücken, die leichte Reiterei des Grafen Pahlen aber auf Provins zu entsenden.

Der Kronprinz erreichte Crécy, ohne auf den Feind zu stoßen; auch Pahlen fand Courtacon bereits vom Gegner verlassen und ließ daher in der Richtung auf Provins nur eine Kosaken-Abtheilung weiter streifen, während er selbst nach Faremoûtiers marschirte und von dort den Anschluß an die Avantgarde des Kronprinzen wieder gewann.

Das Gros der Haupt-Armee wurde über La Ferté-Gaucher auf Coulommiers in Marsch gesetzt und erreichte gegen Abend den letztgenannten Ort. Das V. Korps hatte eine Nachhut bei La Ferté-Gaucher zurücklassen müssen, da Nachrichten von einem Vorgehen Napoleons gegen den Rücken der Verbündeten eingegangen waren, die jedoch der Begründung entbehrten.

Der Kaiser war nämlich bei seiner Unternehmung gegen die Verbindungen der Haupt-Armee am 25. bis Bar-sur Aube gelangt, ohne von der veränderten Marschrichtung seiner Gegner Nachricht zu haben. Wintzingerode hatte ihn vielmehr durch sein Nachdrängen in dem Glauben erhalten, die Verbündeten seien ihm gefolgt. Doch veranlaßten ihn schließlich die Meldungen seiner Nachhut, daß man es stets nur mit Kavallerie zu thun habe, sowie die Aussagen von Gefangenen, sich am 26. durch eine gewaltsame Erkundung gegen Wintzingerode Klarheit über die Verhältnisse beim Gegner zu verschaffen. Es kam infolge dessen zu einem Gefecht bei St. Dizier, in dem die Russen zurückgedrängt wurden. Obgleich sich ergab, daß sich dem Kaiser nur ein Kavallerie-Korps gegenüber befand, folgte er diesem doch am 27. zunächst noch bis in die Gegend von Vitry, wo er endlich bestimmte Nachricht von den unglücklichen Gefechten der Marschälle und Pacthods bei Fère-Champenoise, sowie von dem Marsche der Verbündeten auf Paris erhielt. So faßte er noch am Abend dieses Tages den Entschluß, der bedrohten Hauptstadt über Troyes und Sens zu Hülfe zu eilen.

An die Schlesische Armee hatte Blücher für den 27. nachstehenden Befehl gegeben:

„Die Korps von Yorck und von Kleist marschiren nach Trilport.

Sobald die Pontonbrücken daselbst, welche unter Bedeckung des Generals Emanuel und der Avantgarde unter Oberstlieutenant v. Klüx*) dort geschlagen werden, vollendet sind, wird Meaux besetzt und die Korps gehen über. Das Korps Graf Langeron marschirt nach St. Jean und Sammeron, das Korps von Sacken nach La Ferté-sous Jouarre, das Korps Woronzow nach Bussières.

Das Hauptquartier ist La Ferté-sous Jouarre."

Als im Hauptquartier der Schlesischen Armee diese Disposition erlassen wurde, nahm man an, Yorck und Kleist ständen dem zuvor erlassenen Befehl gemäß in La Ferté-sous Jouarre. Als dann die Meldung Yorcks über seinen Marsch nach La Ferté-Gaucher einging, der übrigens die volle Billigung Blüchers fand, stellte dieser dem Fürsten Schwarzenberg anheim, erforderlichenfalls seinerseits über die beiden Preußischen Korps am 27. zu verfügen.

Yorck hatte inzwischen, nach Empfang der Disposition Blüchers für den 27., angeordnet, daß das II. Korps am nächsten Morgen 5½ Uhr über Rebais und Jouarre nach Trilport marschiren und diesem um 7 Uhr das I. Korps und die Reserve-Artillerie beider Armee-Korps folgen sollten. Horn wurde angewiesen, geraden Weges von Les Pleux auf La Ferté-sous Jouarre zu marschiren, Zieten und Katzler wurden von Meilleray zu ihren Korps heranbeordert.

Schwarzenberg hatte indessen von dem Anerbieten Blüchers Gebrauch gemacht und an Yorck die Aufforderung ergehen lassen, mit seinen beiden Korps die Marschälle in der Richtung auf Rozoy bezw. Provins kräftig zu verfolgen.

Da nun aber das Schreiben des Fürsten bei Yorck erst einging, als seine Truppen und die des Generals v. Kleist schon in mehreren Staffeln im Vormarsch auf Rebais und La Ferté-sous Jouarre begriffen waren, so glaubte er die eingeschlagene Richtung nicht mehr ändern zu können. Er hätte dadurch einen vollen Tag für die Erreichung der Hauptstadt verloren, Marmont und Mortier aber wahrscheinlich doch nicht mehr eingeholt.**)

Während des Vorrückens der beiden Preußischen Korps auf La Ferté-sous Jouarre vereinigte sich Horn, der sich von Les Pleux aus vor das II. Korps geschoben hatte, mit dem General Emanuel, welcher vom Oberkommando mit der Avantgarde Langerons und derjenigen des Yorckschen Korps unter Oberstlieutenant v. Klüx vorausgesandt war, um bei Trilport die Marne zu überbrücken. Als am Nachmittage die Russischen und Preußischen Truppen in Trilport anlangten, fanden sie die Brücke gesprengt und das rechte Ufer von feindlichen Truppen besetzt. Dort stand General Compans, der,

*) Vergl. S. 46, Anmerkung.

**) In diesem Sinne hat Yorck sogleich nach Eingang von Schwarzenbergs Schreiben an diesen und an Blücher berichtet.

verstärkt durch die Besatzung von Meaux, jetzt 3800 Mann Infanterie und 850 Reiter*) unter seinem Befehl vereinigt hatte.

Ungeachtet des feindlichen Feuers gelang es, in wenigen Stunden eine Brücke über den Fluß herzustellen, neben der in der Nacht noch eine zweite geschlagen wurde. Die Brigade Hiller und zwei Bataillone des Leib-Regiments warfen dann im Verein mit Russischen Truppen den Feind auf Meaux zurück, welches dieser während der Nacht besetzt hielt. Die Division Horn und die Avantgarden beider Preußischen Armeekorps nahmen darauf auf dem rechten Marne-Ufer zum Schutz der Brücken Stellung, während die übrigen Truppen von Yorck und Kleist auf dem linken Ufer verblieben und erst um 3 Uhr Morgens auf beiden Brücken den Flußübergang begannen.

Die Korps Langeron, Sacken und Woronzow und Blüchers Hauptquartier hatten ihre Marschziele, La Ferté-sous Jouarre und Umgegend, im Laufe des Tages erreicht.

Nachdem Blücher durch einen Bericht Yorcks erfahren hatte, daß die beiden Preußischen Korps den Uebergang über die Marne bei Trilport am Morgen des 28. vollenden würden, hatte er angeordnet, daß sie an diesem Tage noch bis Claye, mit der Avantgarde bis Villeparisis, vorrücken sollten. Langeron, Sacken und Woronzow wurden vorläufig nur angewiesen, bis an die Brücken von Trilport zu rücken und dort weitere Befehle abzuwarten.

Yorck hatte am Abend des 27. in Trilport für den folgenden Tag zunächst nur Anordnungen für den Flußübergang getroffen; nach Eingang der Disposition des Feldmarschalls verständigte er sich mit Kleist dahin, eine gemeinsame Avantgarde unter Katzler aus Truppentheilen beider Korps zu bilden, die angewiesen wurde, noch vor Tagesanbruch Meaux zu besetzen; die Gros der beiden Korps und die Reserve-Kavallerie sollten nach Beendigung des Flußüberganges dieser Avantgarde folgen.

Katzler brach noch in der Nacht auf und besetzte, ohne Widerstand zu finden, bei Tagesanbruch Meaux, das die Nachhut des Feindes kurz vorher, nach Sprengung der Brücke, die über den südlich Meaux den Bogen der Marne abschneidenden Kanal führt,**) verlassen hatte. Während Katzler dem abziehenden Feinde auf der Straße nach Paris folgte, überschritten die Gros der Preußischen Korps auf den bei Trilport befindlichen Brücken die Marne. Um 8 Uhr Morgens wurde der Weitermarsch angetreten, bei dem Kleist sich an der Spitze befand.

Die Avantgarde erreichte gegen 10 Uhr Claye. Jenseits dieses Ortes wurde der schwache Husaren-Vortrupp überraschend von feindlicher Kavallerie angefallen, und auch das ihm folgende Bataillon Ostpreußischer Füsiliere sah sich zum Zurückgehen durch Claye genöthigt. Nachdem der Gegner durch die nachfolgenden Truppen der Avantgarde wieder zurückgedrängt und aus Claye vertrieben war, ließ Katzler den Ort durch ein Bataillon besetzen und

*) Vaudoncourt, Histoire des campagnes de 1814 et 1815, II. 296.

**) Die Brücke über die Marne selbst blieb unverletzt.

den Haupttrupp der Avantgarde östlich des Dorfes Halt machen, um die Ankunft des Gros abzuwarten. Es erschien dies um so mehr geboten, als die Straße von Claye aus durch unübersichtliches und die Vertheidigung außerordentlich begünstigendes Gelände führte. Ein bewaldeter Höhenzug, der westlich des Dorfes an die nach der Hauptstadt führende Straße von Süden herantritt, begleitet diese bis zum Walde von Bondy, so daß ein Vorgehen auf ihr leicht von den beherrschenden Höhen verwehrt werden kann. Diesen Umstand gedachte General Compans sich zu Nutze zu machen, der am Morgen nochmals von Paris aus Verstärkung erhalten hatte, so daß er jetzt im Ganzen über etwa 5600 Mann Infanterie und 1600 Reiter verfügte. Er ließ daher seine Arrieregarde zwischen Villeparisis und Claye zu beiden Seiten der Chaussee Front machen und stellte sein Gros verdeckt bei dem Gehöft Montsaigle auf.

Erst gegen 2 Uhr Nachmittags traf das Gros des II. Korps, bei welchem sich auch Yorck befand, bei Claye ein. Obwohl sich die feindliche Aufstellung nicht genau übersehen ließ, so erkannte Yorck doch sogleich, daß ein Gelingen des Angriffes vom Besitz des Höhenzuges abhängig sei. Er ließ daher die Infanterie der Avantgarde unter Oberst v. Lettow umfassend gegen die Höhen vorgehen, zu deren Unterstützung die Infanterie der Avantgarde folgen und die Reserve-Kavallerie noch weiter westlich herumgreifen sollte, während die Brigade Pirch zu beiden Seiten der Chaussee gegen die Front der feindlichen Stellung entwickelt wurde. Yorcks Korps verblieb bei Claye in Reserve.

Nur langsam vermochte Oberst v. Lettow den Feind in einem Waldgefechte auf Montsaigle zurückzudrängen. Hier leistete derselbe hartnäckigen Widerstand und wurde erst durch den Druck einer Umfassung der Brigade Klüx, welcher sich der Divisionskommandeur, Prinz August von Preußen, angeschlossen hatte, zum Zurückweichen auf Villeparisis gezwungen. Die Brigade Pirch war dem Feinde nach Maßgabe des Fortschreitens der Umfassungs-Bewegung an der Straße gefolgt. Bei Villeparisis brach General Compans das Gefecht ab und zog sich unter dem Schutz einer Arrieregarde, die bei Le Vert-Galant stehen blieb, auf Bondy ab.

Eine Verfolgung der Franzosen über Villeparisis hinaus unterblieb. Die Avantgarde machte bei diesem Orte Halt, während Klüx bei Montsaigle und Pirch westlich Claye lagerten. Von Yorcks Korps gelangte die Division Horn bis Souilly, die Division des Prinzen Wilhelm bis Messy. Hinter den Preußischen Korps waren Langeron, Sacken und Woronzow bei Trilport über die Marne gegangen und, die letzteren beiden bei Meaux, Langeron aber auf Veranlassung Yorcks neben dessen Korps bei St. Mesmes ins Lager gerückt.*)

An Bülow erging an diesem Tage der Befehl, bei Soissons nur eine Beobachtungs-Abtheilung stehen zu lassen und über Villers-Cotterêts nach Nanteuil-le Haudouin zu rücken, um dort weitere Befehle zu erwarten.

*) Vergl. Uebersichtskarte: Stellung am 28. März Abends.

Was die Haupt-Armee anbetrifft, so sollte diese am 28. ihren Marsch nach der Marne fortsetzen, und zwar Rajewsky, sowie die Garden und Reserven in der Richtung auf Meaux, der Kronprinz von Württemberg, gefolgt von Gyulai, auf der Straße nach Lagny, zunächst nur bis Couilly. Sämmtliche Korps hatten dann weitere Befehle abzuwarten. Durch diese sollte das Ueberschreiten der Marne geregelt werden, für welches nur die Uebergänge von Meaux und Lagny in Betracht kommen konnten. Letzterer war für die Haupt-Armee der geeignetste, weil über Lagny für sie die nächste Anmarschstraße auf Paris lief, während die über Meaux führende am besten dem Schlesischen Heere verblieb.

Nun waren aber sowohl die Brücke bei Lagny als auch die oben erwähnte Brücke über den Marne-Kanal bei Meaux zerstört, und man hatte es versäumt, den Brückentrain der Haupt-Armee, der bei den eiligen Märschen der letzten Tage weit zurückgeblieben war, rechtzeitig heranzuziehen. Schwarzenberg entschloß sich daher, einen Theil der Haupt-Armee über die von dem Schlesischen Heere bei Trilport geschlagenen Brücken zu führen, ordnete aber gleichzeitig an, daß Barclay bei Meaux, der Kronprinz von Württemberg bei Lagny die Wiederherstellung der Uebergänge versuchen sollten. Hierdurch mußte aber, selbst wenn dies ohne Brückentrain gelang, so viel Zeit verloren gehen, daß die Armee am 28. nicht mehr über die Marne gelangen konnte.

So geschah es auch. Der Brückenschlag bei Meaux wurde erst spät Abends beendet, und da außerdem bei Trilport die letzten Truppen und Trains des Schlesischen Heeres noch bis in die Nacht hinein dort übergingen, so mußten Barclay und Rajewsky auf dem linken Marne-Ufer, jener dicht südlich Meaux, dieser bei Nanteuil-les Meaux, die Nacht verbringen.*)

Der Kronprinz von Württemberg hatte, da kein Brückentrain zur Stelle war, gar keinen ernstlichen Versuch zur Wiederherstellung des Ueberganges bei Lagny unternommen, sondern war bei Couilly stehen geblieben. Gyulai, der infolge der Verstopfung aller Straßen mit Trains nur langsam vorwärts kommen konnte, gelangte sogar nur bis Mouroux. Wrede verblieb in seiner Stellung vom Tage vorher bei Coulommiers.

So hatte also infolge des Fehlens der für die Haupt-Armee erforderlichen Brücken das Schlesische Heer bis zum Abend des 28. einen bedeutenden Vorsprung gewonnen. Während letztere noch ganz auf dem linken Marne-Ufer und theilweise sogar noch ziemlich weit von den Uebergängen entfernt stand, hatte sich die Avantgarde Katzlers bei Villeparisis bereits bis auf zwei Meilen den Vorstädten von Paris genähert.

Marmont und Mortier hatten inzwischen ihren Rückzug über Provins und Nangis fortgesetzt und ersterer am Abend des 28. Melun, letzterer Guignes erreicht. Sie standen also immer noch 6 Meilen von der Hauptstadt entfernt und hätten, wenn der Angriff auf dieselbe am nächsten Tage

---

*) Vergl. Uebersichtskarte 1: Stellung am 28. März Abends.

erfolgt wäre, kaum noch an deren Vertheidigung Theil nehmen können. Es ist daher anzunehmen, daß das Schlesische Heer, wenn es am 29. seinen Vormarsch fortsetzen durfte, nur auf sehr schwache Kräfte gestoßen und voraussichtlich im Stande gewesen wäre, sich ohne erhebliche Opfer schon an diesem Tage der Hauptstadt zu bemächtigen.

Bei den Anordnungen des Großen Hauptquartiers für den Anmarsch der beiden Armeen auf Paris waren indessen auch Erwägungen nicht militärischer Art maßgebend. So legte Kaiser Alexander aus persönlichen und politischen Gründen einen besonderen Werth darauf, bei der Einnahme der Hauptstadt mit seinen Garden betheiligt zu sein, und auch Schwarzenberg mochte daran liegen, daß die letzte entscheidende Handlung des Krieges nicht ohne die Truppen der Haupt=Armee sich vollziehe. Um dies zu erreichen, sollten ursprünglich die Korps der Schlesischen Armee*) am 29. einen Ruhetag haben, dann aber bestimmte Schwarzenberg in seiner für den 29. ausgegebenen Disposition, um für die Haupt=Armee die Straße von Meaux freizumachen, daß Blücher diese verlassen und sich mittelst einer Rechtsschiebung auf die Straße von Soissons setzen sollte, „um sowohl über St. Denis, als auch auf der Soissoner Straße selbst die weitere Vorrückung gegen Paris ausführen zu können".

Zwar wurde gleichzeitig bestimmt, daß der Kronprinz von Württemberg und Gyulai bei Meaux, wenn jedoch die Brücke bei Lagny hergestellt sei, dort übergehen und dann als linke Kolonne auf Chelles vorrücken sollten; da aber, wie erwähnt, zu der Wiederherstellung der Brücke bei Lagny gar kein ernstlicher Versuch gemacht worden war, so mußten auch diese Korps schließlich die Brücke bei Meaux benutzen. Für Rajewsky, die Garden und Reserven hatte Schwarzenberg bestimmt, daß sie als rechte Kolonne der Haupt=Armee bei Trilport und Meaux übergehen und auf der Straße von Meaux auf Paris vorrücken sollten. Wrede erhielt den Auftrag, zur Sicherung im Rücken der Armee auf dem rechten Ufer der Marne bei Quincy stehen zu bleiben.

Die Rechtsschiebung des Schlesischen Heeres gelangte am 29. März in folgender Weise zur Ausführung. Blücher hatte befohlen:

> „Das Korps Graf Langeron bricht um 9 Uhr Morgens auf und marschirt über Compans und Le Mesnil auf der großen Straße von Soissons nach Paris.
>
> Die Korps von Yorck und von Kleist brechen um 8 Uhr auf und marschiren über Mory auf der kleinen Straße**) nach Paris. Ihre Avantgarde biegt rechts ab auf diese Straße.
>
> Das Korps von Sacken bleibt stehen und macht Front gegen die Marne und die Brücke von Trilport.
>
> Das Korps von Wintzingerode bricht um 9 Uhr auf, marschirt

---

*) Nur das Korps Woronzow sollte sich an dem Vormarsch der Garden betheiligen.

**) d. h. die unten erwähnte Straße „des Petits Ponts".

über Crégy, Neufmontiers, St. Mesmes und Mory auf der kleinen Straße nach Paris.

Ich werde auf der kleinen Straße über Mory nach Paris zu finden sein."

Diese Disposition konnte nicht sogleich in allen ihren Theilen ausgeführt werden, da Yorck und Kleist, deren Vorposten mit dem Feinde in Berührung waren, die Straße von Meaux nicht verlassen durften, bevor die Haupt-Armee in ihre Stellungen eingerückt war.

Während sie dies abwarteten, war es den Preußischen Truppen, welche bei Claye und Villeparisis Aufstellung genommen hatten, vergönnt, ihren König wiederzusehen und durch jubelnde Hurrahrufe begrüßen zu dürfen.

Nachdem dann am Nachmittag die Avantgarde Katzlers bei Villeparisis durch Vortruppen Rajewskys abgelöst worden war, setzten sich Yorck und Kleist, rechts abbiegend, über Mory, und Katzler über La Villette-aux Aulnes auf die sogenannte Straße „des Petits Ponts", welche von Mitry über Aulnay-les Bondy nach Paris führt. Der Weitermarsch des Schlesischen Heeres vollzog sich folgendermaßen: Langeron rückte, als äußerster rechter Flügel, auf der Straße von Soissons bis Le Bourget vor, die beiden Preußischen Korps gingen mit der Avantgarde unter Katzler bis Drancy, mit dem Gros bis Aulnay; ihre Kavallerie-Patrouillen nahmen mit den Kosaken Pahlens in Bobigny und Bondy Fühlung. Woronzow und Blüchers Hauptquartier gingen nach Villepinte. Sacken nahm auf dem rechten Marne-Ufer zur Bewachung der Brücken von Trilport Stellung. Er wurde an die Befehle von Wrede gewiesen, der bei Quincy verblieben war.

Von der Haupt-Armee hatten sich Rajewsky und Barclay im Laufe des Tages, der Disposition Schwarzenbergs entsprechend, in Marsch gesetzt. Ersterer löste, wie erwähnt, bei Villeparisis am Nachmittage Katzlers Vorposten ab und drängte beim weiteren Vorschreiten die Sicherungsabtheilungen Compans' über Bondy auf Pantin zurück. Am Abend lagerte Rajewsky bei Noisy-le Sec; die nach Romainville und Pantin vorgeschobenen Abtheilungen waren als zu gefährdet wieder zurückgezogen worden. Barclay erreichte die Gegend von Villeparisis, das Große Hauptquartier wurde nach Bondy verlegt.

Da der Kronprinz von Württemberg und Gyulai warten mußten, bis Barclay die Brücke bei Meaux überschritten und sich hinter Rajewsky, welcher vorher bei Trilport übergegangen war, auf der großen Straße nach Paris in Bewegung gesetzt hatte, so gelangten nur noch die Vortruppen des Kronprinzen bis Chelles, während sein Gros im Laufe der Nacht Annet erreichte. Gyulai konnte erst am Morgen des 30. seine Truppen auf das rechte Marne-Ufer folgen lassen.

Die Schlacht von Paris am 30. März.*)

Das Gefechtsfeld.

Den Schauplatz der Kämpfe vor Paris bildete das Gelände, welches sich vor der Stadtumfassung zwischen dem untersten Lauf der Marne und dem rechten Seine-Ufer von Nogent-sur Marne bis St. Denis ausbreitet. Es wird durch den Ourcq-Kanal in zwei, in Bezug auf Ausdehnung und Beschaffenheit ungleiche Theile getheilt. Der südlich dieses Kanals befindliche Theil ist der größere. Er wird von einer Hochfläche ausgefüllt, die nach Westen und Norden mit einem ziemlich steilen Rande abfällt. Im Osten hängt sie bei Rosny-sous Bois mit dem das rechte Marne-Ufer bis Lagny begleitenden Höhenzuge zusammen, nach Süden dacht sie sich zu der von dem Gehölz von Vincennes eingenommenen Niederung ab. Diese Hochfläche ist von mehrfachen Einsattelungen und Mulden durchsetzt. Da sie außerdem von zahlreichen, ausgedehnten und mit festen Umfassungen versehenen Ortschaften, von ummauerten Parks, Gehölzen und Weinbergen bedeckt war, so bot sie dem Vertheidiger große Vortheile.

Zwischen dem Nordabfall dieser Hochfläche und dem Ourcq-Kanal verbleibt noch ein durchschnittlich 1000 m breiter, fast ebener Raum, in dem die Straße von Meaux nach Paris läuft. Sie führt durch das ausgedehnte Dorf Pantin. Zwischen diesem und den Barrieren**) von Paris lag noch eine Anzahl vereinzelter Häuser und Gehöfte. In diesem Raum fand der Vertheidiger, der seine Flügel an den Kanal und den Höhenrand anlehnen und seine Artillerie auf letzterem aufstellen konnte, ebenfalls eine günstige Gelegenheit zu hartnäckigem Widerstand. Ein solcher wurde noch durch einen weiteren Umstand erleichtert. Ueber den Ourcq-Kanal führten damals nur wenige Brücken, eine hölzerne etwa 800 m östlich Pantin, eine eiserne nördlich dieses Dorfes und eine andere von Holz mit gepflastertem Fahrdamm bei La Villette. Letztere bildete die hauptsächlichste und in den späteren Zeitabschnitten des Kampfes die einzige Verbindung zwischen den beiden Flügeln der Stellung. Der Kanal selbst ist etwa 12m breit und von 2 bis 2,5m hohen Erddämmen eingefaßt. Bei La Villette zweigte sich von einer beckenartigen Erweiterung in nordwestlicher Richtung der Kanal von St. Denis ab. Derselbe war noch nicht vollendet, enthielt kein Wasser, und man hatte, um das Hinüberfahren von Wagen zu ermöglichen, an mehreren Stellen den Boden noch nicht durchstochen.

Der auf der anderen Seite des Ourcq-Kanals gelegene Theil des Gefechtsfeldes zerfällt ebenfalls in zwei ihrer Beschaffenheit nach wesentlich von einander verschiedene Hälften. Während sich südlich und südwestlich von

*) Vergl. Plan zur Schlacht von Paris.

**) Unter „Barrieren" verstand man die mit Zollschranken versehenen Eingangsthore von Paris.

St. Denis eine offene, überall leicht zugängliche Ebene ausbreitet, auf der sich nur einige vereinzelte Dörfer befinden, bieten sich dicht vor Paris dem Vertheidiger größere Vortheile. Hier sind der Umfassung der Stadt die Ortschaften La Villette, La Chapelle, Clignancourt und Les Batignolles, sowie die Höhe des Montmartre vorgelagert. Dieser aus dem Flachlande vereinzelt aufragende Kreidefelsen beherrscht die Ebene von St. Denis. Die Nordseite zeigt mehrere stark abfallende, zum Theil mit Häusern bebaute Stufen, über die damals ein schmaler Zugang auf die Höhe führte. Auf der Paris zugewendeten Seite befanden sich gute Wege und Auffahrten. Oestlich ist dem eigentlichen Montmartre-Berge noch ein kleinerer Hügel „des Cinq Moulins", und im Nordwesten eine „Hutte-aux Gardes" genannte Erhöhung vorgelagert. So bildete die Höhe des Montmartre einen starken Schutz der Hauptstadt gegen einen Angriff von Norden. Andererseits machte ihre vereinzelte Lage in einer weiten Ebene es dem Gegner leicht, sie in westlicher Richtung zu umgehen und sich der Stadtumfassung von Clichy-la Garenne und Neuilly-sur Seine aus zu nähern.

Was die in der Umgebung von Paris liegenden Ortschaften anbetrifft, so waren sie zur Vertheidigung sehr geeignet. Sie bestanden fast ausschließlich aus steinernen Häusern mit von Mauern umgebenen Gärten und engen Gassen. Namentlich konnten die Vorstädte Belleville, La Villette und La Chapelle, sowie das Dorf Pantin ihrer geschlossenen Bauart wegen als schwer einnehmbar gelten.

Die Stadt St. Denis war von alten Festungswerken umgeben, hatte eine Besatzung und war somit gegen einen feindlichen Handstreich gesichert.

Zur Verstärkung der Stellung vor Paris war von Seiten der Franzosen wenig geschehen. Zwar hatte sich Napoleon schon Ende Januar einen Plan vorlegen lassen, in welchem eine Reihe von Feldbefestigungen auf den nahen Höhen und für die Vorstädte in Aussicht genommen waren, allein der Entwurf fand nicht die Billigung des Kaisers. Man hatte sich daher, als Ende Februar die Schlesische Armee nach der Einnahme von Troyes sich Paris näherte, darauf beschränkt, die Barrieren mit Pallisadentambours zu versehen; nur die Brücken von St. Maur, Charenton und Neuilly-sur Seine wurden durch kleine Werke geschützt. 40 Vier- und 20 Achtpfünder waren auf die elf größten Barrieren vertheilt, und außerdem war eine kleine Reserve von Festungsgeschützen gebildet worden.

Die eigentliche Umfassung der Stadt bestand aus einer einfachen Mauer, welche die Barrieren miteinander verband und zu einer hartnäckigen Vertheidigung nicht geeignet war. Eine Befestigung der Vorstädte war unterblieben. Dagegen waren auf den wichtigsten Höhenpunkten kleine, mit einigen schweren Geschützen ausgerüstete Batterien angelegt worden.

Die beiderseitigen Streitkräfte und einleitenden Anordnungen.

Den Oberbefehl über die in und bei Paris versammelten Französischen Streitkräfte führte der Bruder Napoleons, Joseph, den der Kaiser zu seinem Stellvertreter in der Hauptstadt ernannt hatte. Unter ihm kommandirten die Marschälle Marmont, Mortier und Moncey. Im Ganzen waren etwa 41 000 Mann*), einschließlich 5500 Reiter, und 154 Geschütze verfügbar, und zwar 12 350 Mann unter Marmont, 11 150 unter Mortier, die 15 500 Mann starke Nationalgarde unter Moncey und die etwa 2300 Mann zählenden Besatzungen der entfernteren Vororte. Joseph war am 29. noch der Ansicht, es sei nur ein vereinzeltes Armee-Korps der Verbündeten von Meaux her gegen Paris im Vorgehen begriffen. Er hoffte daher die Stadt so lange vertheidigen zu können, bis der Kaiser mit seiner Armee von der Aube herbeigeeilt wäre. Es wurde nur die Brigade Secretant, welche zu der aus den Depots der Garde gebildeten Division Michel gehörte, bis in die Nähe von Pantin vorgeschickt, während das Korps des Generals Compans von Claye aus nach der nördlich der Vorstadt Belleville gelegenen Höhe Beauregard zurückging.

Die Korps von Marmont und Mortier hatten sich bei Brie-Comte-Robert vereinigt und am Mittag des 29. die Brücke von Charenton überschritten, wurden jedoch nicht sofort in eine Vertheidigungsstellung geführt, sondern erhielten auf dem rechten Marne-Ufer zwischen Charenton und Montreuil Quartiere angewiesen.

Joseph unternahm am Mittag des 29. eine Erkundung über Pantin, Romainville, Rosny-sous Bois, St. Maur und Charenton und hielt dann mit Marmont und Mortier einen Kriegsrath ab. Es wurde beschlossen, in einer Stellung auf den nordöstlich und nördlich Paris gelegenen Höhen dem Angriff der Verbündeten entgegen zu treten, und zwar glaubte man, daß zur Besetzung jener Stellung noch am 30. genügend Zeit vorhanden sein werde. Für diesen Tag wurde daher befohlen:

> „Morgen, den 30. März, soll Marschall Marmont die Position von Romainville einnehmen. Die Generale Compans und Ornano**) werden die Dörfer Prés-St. Gervais und Pantin, sowie die Ebene zwischen den Höhen und dem Ourcq-Kanal besetzen. Der Marschall Mortier wird mit seinen Truppen die Linie zwischen dem Ourcq-Kanal und dem Montmartre ausfüllen und die äußeren Vorstädte La Villette und La Chapelle vertheidigen. General Hullin***) wird einen starken Posten auf dem Montmartre aufstellen, wo der König Joseph sein Hauptquartier aufschlägt. Die übrigen Linientruppen der Garnison von Paris sind dazu bestimmt, mit der Nationalgarde vereint, den inneren Dienst der Stadt zu versehen und diejenigen Strecken der Umfassung der Vor-

---

*) Anlage 1 enthält die Stärke und Eintheilung derselben.

**) Kommandeur der Pariser Garde-Depots.

***) Kommandeur der in Paris befindlichen Linientruppen.

städte zu vertheidigen, die nicht unmittelbar von den auf die Höhen gestellten Armee-Korps gedeckt werden.

Die beiden Artillerie-Reserven und alle in dem auf dem linken Ufer der Seine liegenden Theile der Stadt überflüssigen Geschütze sollen, mit Post- und Schiffszugspferden bespannt, an der Barriere du Trône in einen Geschützpark vereinigt werden. Die Veteranen-Kanoniere der Garde werden die Bedienung übernehmen und Major Evain das Kommando über diese Artillerie-Reserve führen."

Während der Nacht befanden sich die Truppen der Generale Compans und Secretant vereinzelt dem Korps Rajewsky*) gegenüber; die Compans unterstellte Kavallerie lagerte vorwärts La Chapelle und deckte so ihre linke Flanke. Marmont ließ noch die Dörfer Montreuil, Malassise und Bagnolet besetzen; auch waren am Abend des 29. und am 30. früh schwache Abtheilungen nach Romainville vorgeschickt, dann aber wieder zurückgezogen worden. Die zur Garde-Division Michel gehörige Brigade Robert hielt in der Ebene von St. Denis Aubervilliers als vorgeschobenen Posten besetzt.

Um 5½ Uhr früh verstärkte Marmont die Truppen in den während der Nacht besetzt gehaltenen Ortschaften und rückte mit den Hauptkräften seines Korps nach dem Höhenrand zwischen Romainville und Prés-St. Gervais vor. Seine Kavallerie unter den Generalen Chastel und Bordesoulle stand auf dem rechten Flügel in dem Gelände südöstlich Charonne.

Mortier, welcher an der Seine zwischen Charonne und der Vorstadt Bercy gelagert hatte, marschirte gegen 5 Uhr früh, um den linken Flügel der Gesammtstellung zu besetzen, hinter den anderen Truppen fort, meist an den äußeren Boulevards entlang. Die ihm voraufgehende Kavallerie unter General Belliard wurde in die Ebene nördlich Clignancourt vorgeschoben. Mortier würde indessen seine Stellung gar nicht mehr haben besetzen können, wenn sich das Vorgehen des Schlesischen Heeres nicht, wie wir sehen werden, erheblich verzögert hätte.

Im Innern von Paris begaben sich bei Tagesanbruch die Nationalgarden auf ihre Posten zur Vertheidigung der Stadtumfassung. Die Linientruppen von Paris, soweit sie nicht zur Besetzung der Wachen verwandt worden waren, rückten theils nach den Höhen von Belleville, theils nach dem Montmartre. Dorthin begab sich auch König Joseph mit seinem Stabe.

An Artillerie wurden außer 21 Feldgeschützen, welche zu den Korps der Marschälle gehörten, noch 57 Geschütze, darunter 24 schweren Kalibers, in Stellung gebracht. Es befanden sich Batteriestellungen auf dem Hügel von Fontarabie, auf dem Mont-St. Louis, bei Brières, auf den Höhen Beauregard und Chaumont, in der Ebene südwestlich Le Rouvray, nordöstlich La Villette, an den alten Verschanzungen aus dem Jahre 1792 nördlich La Villette und La Chapelle, sowie auf der Kuppe und am Westabhange des Montmartre.

---

*) Vergl. Seite 58.

An den Barrieren wurden im Ganzen noch 76 Geschütze der Nationalgarde bereitgestellt.

Auf Seiten der Verbündeten standen für den auf den 30. festgesetzten Angriff etwa 100 000 Mann zur Verfügung. Fürst Schwarzenberg hatte bestimmt, daß in drei Kolonnen*) vorgerückt werden sollte. Die mittlere, aus dem Korps Rajewsky, sowie den Russischen und Preußisch-Badischen Garden und Reserven bestehende Kolonne erhielt den Auftrag, auf der Straße von Meaux vorzurücken. Rajewsky sollte bei Tagesanbruch die Höhen von Romainville, sowie die Vorstadt La Villette angreifen, die Garde ihm zur Unterstützung folgen.

Die linke Kolonne, aus den Korps des Kronprinzen von Württemberg und des Generals Gyulai bestehend, erhielt den Befehl, mit dem erstgenannten Korps auf der Straße von Lagny über Fontenay-sous Bois vorgehend, sich in den Besitz des Gehölzes von Vincennes, der Dörfer St. Maur und Charenton und der dortigen Brücken zu setzen und das Schloß von Vincennes einzuschließen. Gyulai sollte als Reserve folgen.

An den Feldmarschall Blücher erging die Aufforderung, mit den Korps von Yorck, Kleist, Langeron und Woronzow als rechte Kolonne gegen St. Denis vorzurücken und um 5 Uhr früh den Montmartre anzugreifen. Alles Weitere blieb seiner Bestimmung überlassen.

Die Weisungen und Befehle Schwarzenbergs wurden indessen so spät ertheilt, daß ein gleichzeitiger Angriff aller Kolonnen unmöglich wurde.

Das Vorgehen des linken Flügels verzögerte sich um fast zehn Stunden durch den verspäteten Uebergang des IV. Armee-Korps über die Marne bei Meaux,**) sowie dadurch, daß der Kronprinz von Württemberg den Befehl Schwarzenbergs erst am 30. um 1 Uhr früh erhielt.

Viel später noch, um 6¾ Uhr Morgens,***) gelangte die Aufforderung des Fürsten, um 5 Uhr früh den Angriff auf den Montmartre auszuführen, in die Hände Blüchers.†) Der daraufhin ausgegebene Befehl des Feldmarschalls lautete:

---

*) Anlage 1 enthält die Stärke und Eintheilung derselben.

**) Vergl. Seite 58.

***) Eingangsvermerk auf dem Schreiben Schwarzenbergs. K. A. IV. C. 12. III. S. 63.

†) Blücher hatte während des Vormarsches auf Villepinte am 29. zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den Lieutenant v. Reichenbach vom Schlesischen National-Kavallerie-Regiment zur Empfangnahme des Befehls nach Claye entsandt. Dort traf dieser Offizier das Große Hauptquartier jedoch nicht an, da es sich anstatt nach Claye nach dem 17 km weiter entfernten Bondy verlegt hatte. Da Lieutenant v. Reichenbach sich hier erst beim Könige und dann auch beim Kaiser Alexander zu melden hatte, so erfolgte seine Abfertigung erst zwischen 10 und 11 Uhr. Auf die Vorstellungen dieses Offiziers, daß er mit einem ermüdeten Pferde bei dunkler Nacht und in ganz unbekanntem, sehr bedecktem Gelände unmöglich Villepinte rechtzeitig erreichen könne, wurde ihm auf der damals schon veralteten Cassinischen Karte ein durch den Wald von Bondy führender Weg empfohlen. Da dieser aber jenseits des Waldes aufhörte, so verirrte sich der Offizier und gelangte erst um 6¾ Uhr früh in das Hauptquartier.

„Das Korps Langeron marschirt über Aubervilliers und greift die Höhen von Montmartre von der Seite von St. Denis und Clichy an. Sollte St. Denis noch besetzt sein, so bleibt etwas dagegen stehen, und greift es von der Pariser Straße an.

Die Korps v. Yorck und v. Kleist marschiren über La Villette und La Chapelle, greifen den Montmartre von dieser Seite an und schneiden seine Kommunikation mit Paris ab.

Das Korps v. Wintzingerode folgt den Attacken der Korps v. Yorck und v. Kleist als Reserve.

Ich werde beim Korps v. Wintzingerode zu finden sein."

Auf Veranlassung der Monarchen hatte Fürst Schwarzenberg noch am Abend des 29. einen Aufruf in Französischer Sprache an die Bevölkerung der Hauptstadt erlassen, in welchem ihr die Nothwendigkeit einer Ersetzung der bisherigen Regierung durch eine andere dargelegt und zugleich ausgesprochen wurde: „es steht bei der Stadt Paris, unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Frieden der Welt herbeizuführen".

Vorgehen der mittleren Kolonne der Verbündeten gegen Pantin und Romainville. 6 bis 11 Uhr.

Bevor noch der rechte Flügel der Verbündeten aus den Quartieren aufgebrochen war, und während der linke Flügel seinen Vormarsch von Meaux her längs der Marne ausführte, begann bereits in der Mitte das Gefecht. Das Korps Rajewsky war um $5^1/_2$ Uhr früh von Noisy-le Sec aufgebrochen. Als seine vorderste Division, Helfreich, um 6 Uhr in Pantin einrückte, stieß sie hier auf die gleichzeitig von Westen her eindringende Französische Garde-Brigade Secretant. Rajewsky sandte dem General Helfreich daher das aus den Divisionen Pischnitzky und Schachowskoi bestehende Infanterie-Korps des Prinzen Eugen von Württemberg zu Hülfe. Während seines Vorgehens bemerkte Prinz Eugen jedoch auf der Hochfläche von Romainville eine starke feindliche Kolonne im Anmarsch auf dieses Dorf; es waren Truppen Marmonts und Compans'. Der Prinz entsandte daher sofort die Division Schachowskoi dorthin und ließ nur Pischnitzky nach Pantin weitergehen. Erstere sah sich bald in einen heftigen Kampf um das Gehölz westlich Romainville verwickelt, ohne wesentliche Fortschritte machen zu können. Erst das Eingreifen eines Theiles der Division Mesenzow, der letzten des Korps Rajewsky, die in Verbindung mit der Kavallerie des Korps unter Pahlen in südwestlicher Richtung vorgegangen war und sich in den Besitz von Montreuil gesetzt hatte, sowie eine gleichzeitige Unterstützung durch Theile der Division Pischnitzky von Pantin aus, ermöglichten es Schachowskoi, gegen 11 Uhr den Feind völlig aus dem Wäldchen zu vertreiben.

Während dieser Kämpfe hatte die Französische Armee eine Stellung eingenommen, welche sich von Charonne über Bagnolet, Brières, Prés-St. Gervais, die Westausgänge von Pantin, Le Rouvray, La Villette, La Chapelle, Clignancourt bis zum Westrand des Montmartre hinzog; Aubervilliers befand sich noch im Besitz der Brigade Robert.

Eingreifen der Avantgarde der beiden Preußischen Korps der rechten Kolonne in das Gefecht bei Pantin. 10 bis 11½ Uhr.

Die Anordnungen Blüchers für den Vormarsch gingen am 30. um 7½ Uhr bei dem I. und II. Preußischen Korps*) in Aulnay-les Bondy ein. Yorck und Kleist vereinbarten sogleich folgenden Befehl:

„Aulnay, ¾8 Uhr Morgens.

Die Avantgarde setzt sich sogleich nach der Disposition in Marsch bis Pantin und sucht die dortige Brücke herzustellen.

Die beiden Korps brechen sogleich auf. An der Tete die beiden 12pfündigen Batterien des I. Korps,

hierauf das I. Korps,

dann das II. Korps.

Die Kavallerie des Generallieutenants v. Zieten.

Die Reserve-Artillerie beider Korps.

Alle Bagage ohne Ausnahme bleibt bei Aulnay. Major v. Stark sorgt dafür, daß sie bei Aulnay parkirt und den Truppen nicht hinderlich ist."

Yorck und Kleist selbst eilten zur Avantgarde vorauf, um sich bei dem Mangel einer genauen Karte aus eigener Anschauung über die Lage der Dörfer La Villette und La Chapelle, die Richtung des Ourcq-Kanals, die Lage seiner Brücken, sowie über das dem Montmartre vorliegende Gelände zu unterrichten.

An Yorck hatte General v. Katzler, der die gemeinsame Avantgarde beider Korps führte, um 6 Uhr früh aus Drancy gemeldet, daß seine Vorposten in Verbindung mit Russischer Kavallerie nahe der eisernen Brücke von Pantin ständen, die von feindlicher Infanterie besetzt sei, und um 7¾ Uhr, daß die Haupt-Armee auf der Straße von Bondy vorrücke und deren Batterien sich dort bereits im Kampf befänden. Katzler fügte nachträglich noch hinzu: „Eben erhalte ich Euer Excellenz Befehl und gehe sogleich vor. Die Brücke bei Pantin ist ganz."**)

Die Avantgarde bestand aus 6 Infanterie-Bataillonen, 2 Jäger- und 2 Schützen-Kompagnien unter Oberstlieutenant v. Lettow, 4 Kavallerie-Regi-

---

*) Anlage 2 enthält die Ordre de bataille.

**) Meldungen Katzlers. K. A. IV. C. 26. IV. S. 190 u. 191.

mentern unter Oberst v. Blücher und 2 reitenden Batterien.*) Sie rückte auf der Straße des Petits Ponts in der Richtung auf La Villette vor.

Als Katzler sich um 10 Uhr Morgens der Kanalbrücke nördlich Pantin näherte, stand die Division Helfreich noch an den westlichen Ausgängen des Dorfes im Gefecht. Das Gehöft Le Rouvray war von den Franzosen besetzt, und eine südwestlich davon aufgestellte Französische Batterie von zwölf 12pfündigen Geschützen hielt die Straße des Petits Ponts und besonders die eiserne Brücke unter wirksamem Feuer. Die zu gleicher Zeit erfolgende Ankunft der Generale v. Yorck und v. Kleist mit ihren Stäben scheint von dieser Batterie bemerkt worden zu sein; ihr Feuer wurde lebhafter und forderte schnell mehrere Opfer. Dicht hinter Yorck fiel sein Jäger. „Was hatte er mir auch so nahe zu bleiben", sagte der General, „seht zu, ob ihm noch zu helfen ist." Die Ordonnanz, welche zu ihm ritt, wurde von der nächsten Kugel getödtet. Dem Premierlieutenant v. Voß,**) Adjutanten des Generals v. Kleist, zerschmetterte in unmittelbarer Nähe seines kommandirenden Generals eine Kanonenkugel das Bein.

General v. Katzler zog sofort die reitenden Batterien Nr. 3 und Nr. 10 im Trabe vor. Dieselben fuhren nördlich Pantin, an der Straße des Petits Ponts, auf und traten gegen die große Französische Batterie in Thätigkeit. Hierdurch wurde das feindliche Geschützfeuer wenigstens so weit abgelenkt, daß es Oberstlieutenant v. Lettow gelang, das Füsilier-Bataillon des 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments und das Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments die Brücke überschreiten zu lassen. Hinter den der Uebergangsstelle zunächst gelegenen Häusern von Pantin nahmen die Bataillone eine gedeckte Aufstellung. Der Besitz der Brücke blieb aber gefährdet, so lange Le Rouvray, ein aus steinernen, im Viereck erbauten Häusern bestehendes Gehöft, vom Feinde besetzt war. Mit den Schützen des 2. Ostpreußischen Füsilier-Bataillons vorauf, ging daher das Füsilier-Bataillon des Leib-Regiments in Kolonne zum Angriff vor, und trotz des heftigen, von der Seite einfallenden Kartätsch- und Gewehrfeuers gelang es, das Gehöft zu erstürmen. Mehrfache Versuche des Feindes, sich wieder in den Besitz der Gebäude zu setzen, blieben erfolglos.

---

*) Vom I. Korps:
Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments,
Füsilier-Bataillon des 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiments,
Füsilier-Bataillon des 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments,
2 Kompagnien Ostpreußische Jäger,
2. Leib-Husaren-Regiment,
Brandenburgisches Husaren-Regiment,
Reitende Batterie Nr. 3.

Vom II. Korps:
Füsilier-Bataillon des 1. Westpreußischen Infanterie-Regiments,
Füsilier-Bataillon des 2. Westpreußischen Infanterie-Regiments,
2. Bataillon des 6. Reserve-Infanterie-Regiments,
1. und 4. Kompagnie des Schlesischen Schützen-Bataillons,
1. Schlesisches Husaren-Regiment,
Neumärkisches Dragoner-Regiment,
Reitende Batterie Nr. 10.

**) Aggregirt dem 1. Garde-Regiment zu Fuß.

Dieses Eingreifen der Preußischen Avantgarde kam der Division Helfreich sehr zu Statten. Sie hatte inzwischen die Brigade Secretant aus Pantin hinausgeworfen und nun den Versuch gemacht, gegen die einzelnen Gehöfte und Häuser vorzudringen, die westlich des Dorfes an der Straße von Bondy lagen und die Bezeichnung Les Maisonnettes führten. Allein Secretant, unterstützt von der zum Korps Compans gehörenden Division Boyer de Rebeval — ersterer nördlich, letztere südlich der Chaussee — waren den Russen entschlossen entgegengetreten und hatten sie wieder in das Dorf zurückgeworfen. Nur die eben erwähnte Mitwirkung Katzlers brachte hier das weitere Vorschreiten der Franzosen auf Pantin ins Stocken, und nun sollte auch von anderer Seite Unterstützung kommen.

Betheiligung der zur mittleren Kolonne gehörenden Garden und Reserven an dem Kampfe bei Pantin. 11 bis 2¾ Uhr.

Die Garden und Reserven der Haupt-Armee unter Barclay hatten gegen 11 Uhr auf der Straße von Bondy das Schlachtfeld erreicht. Während die Preußischen Garden sich hinter Pantin bereit stellten, gingen von den Russischen Reserven die beiden Grenadier-Divisionen, welchen eine Division der Russischen Reserve-Kavallerie folgte, zur Unterstützung des Korps Rajewsky links von demselben auf Romainville und Montreuil vor, während das Russische Garde-Infanterie- und das Reserve-Kavallerie-Korps, die Reserve-Artillerie und die Preußische Garde-Kavallerie-Brigade den Marsch in der Richtung auf Pantin fortsetzten.

Mit Hülfe der Grenadier-Divisionen gelang es, bis 2¾ Uhr sich in den Besitz der nordöstlichen Hälfte von Prés-St. Gervais und des östlichen Theiles des Parkes von Brières zu setzen, sowie Bagnolet zu nehmen, so daß sich die Franzosen hier allmälig in eine Stellung zurückgedrängt sahen, welche die Vorstadt Belleville in einem Bogen von Charonne über Brières bis zur Südwesthälfte von Prés-St. Gervais umgab.

Für das Gelingen eines Angriffes auf diese Stellung erschien es sehr erwünscht, daß das Gefecht bei Pantin Fortschritte machte. Die Theile der Divisionen Helfreich und Pischnitzky, welche das Dorf besetzt hielten, hatten sich vollständig in Schützen aufgelöst; zahlreiche Verwundete füllten die Gassen. Am Westausgange waren zwei Geschütze aufgefahren und erwiderten das heftige Feuer mehrerer Französischer Batterien. Auf den Höhen Beauregard und Chaumont, in der Ebene östlich Les Maisonnettes und südwestlich Le Rouvray, sowie nordöstlich La Villette waren im Ganzen 55 Französische Geschütze, zum Theil schweren Kalibers, in Thätigkeit. Ihr sich kreuzendes Feuer beherrschte in wirksamer Weise das nördlich der Höhen gelegene Gelände.

Der Versuch der Russen, gegen Les Maisonnettes Feld zu gewinnen, war, wie schon erwähnt, mißglückt und das Eindringen der Franzosen in Pantin nur durch den Angriff der Katzlerschen Avantgarde verhindert worden. So lagen die Verhältnisse, als etwa 2 km östlich Pantin der Großfürst Konstantin an den Kommandeur der Preußisch-Badischen Garde-Infanterie-Brigade die Frage richtete: „Alvensleben, wollen Sie vor?" Als diese Frage bejaht wurde, erhielt die Brigade den Befehl, zur Unterstützung der Division Helfreich in Pantin einzurücken, einen Befehl, der von Offizieren und Mannschaften mit der größten Begeisterung aufgenommen wurde. Sehnte sich doch die Preußische Garde danach, auch ihrerseits auf Französischem Boden endlich eine Gelegenheit zum Kampf zu erhalten und es ihren Kameraden vom Schlesischen Heere gleich thun zu können.*)

Oberst v. Alvensleben eilte seiner Brigade voraus, um sich über die Verhältnisse bei Pantin näher zu unterrichten. Unter den aus dem Dorfe entgegenkommenden, zahlreichen Verwundeten befand sich auch der Russische General Roth, der ihm Auskunft über den Stand des Gefechtes ertheilte und mit den Worten schloß: „Eilen Sie, bester Oberst, sonst wird Pantin ein zweites Probstheida!"

Erster Angriff der Preußischen Garde. 12¼ Uhr.

Als Alvensleben sah, daß die andrängenden feindlichen Streitkräfte nur noch eine kurze Strecke vom Dorf entfernt waren, befahl er — es war 12¼ Uhr Mittags — zunächst dem Oberstlieutenant v. Block,**) mit den beiden vordersten Bataillonen, dem Füsilier-Bataillon des 1. und dem 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments, zur Unterstützung der Russen nach Pantin hineinzurücken. Gleichzeitig sollten Oberstlieutenant v. Müffling***) mit dem 2. Bataillon des 2. Garde-Regiments und dem Badischen Bataillon am Ostausgange des Dorfes, und Oberstlieutenant v. Witzleben†) mit den übrigen vier Bataillonen südlich Pantin in einer Obstpflanzung Stellung nehmen. Je 4 Geschütze der 6pfdgen Garde-Batterie wurden den Kolonnen Müfflings und Witzlebens zugewiesen.

Oberstlieutenant v. Block marschirte bis an den Westrand von Pantin vor und sah hier, daß die Franzosen den geworfenen Russen folgten und Miene machten in das Dorf einzudringen. Da der Feind schon zu nahe war, um noch eine regelrechte Besetzung der ausgedehnten Ortschaft ausführen zu können, so entschloß er sich, aus derselben einen Vorstoß zu machen. Er ließ daher das Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments in Angriffskolonne, ohne einen Schuß zu thun, aus Pantin vorrücken. Schützen wurden nicht entwickelt, doch schlossen sich die in der Nähe befindlichen Russischen Mannschaften auf den

---

*) Schon dieser Umstand dürfte es rechtfertigen, hier näher auf das Gefecht dieser nicht zum Schlesischen Heere gehörenden Truppe einzugehen. Anlage 3 enthält die Ordre de bataille.

**) Kommandeur des Füsilier-Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß

***) " " 2. Garde-Regiments zu Fuß.

†) " " Garde-Jäger-Bataillons.

Flügeln der Kolonne an. Da sich das feindliche Geschützfeuer gegen den Ausgang des Dorfes richtete, so bog das Bataillon in nördlicher Richtung von der Chaussee ab und ging dann längs derselben im Sturmschritt gegen das vorderste mehrerer Französischen Bataillone vor, welche beim Erscheinen der Preußen Halt gemacht hatten. Dasselbe ließ die Füsiliere bis auf etwa 40 m herankommen, machte dann aber Kehrt und zog sich, im Verein mit den nächststehenden Bataillonen, schnell zurück. Das Preußische Bataillon marschirte auf, gab einige Salven und ließ den Gegner durch Schützen verfolgen. Jetzt aber geriethen die Füsiliere in ein verheerendes Artilleriefeuer, das von den schweren Batterien auf der Höhe Beauregard und südwestlich Le Rouvray*) auf sie gerichtet wurde. Oberstlieutenant v. Block erhielt einen Streifschuß durch eine Kanonenkugel,**) Major v. Barnekow und der zeitweilige Adjutant, Lieutenant v. Massow, wurden verwundet. Kapitän v. Zieten übernahm das Kommando. Er hatte bereits einen Schuß in den Knöchel erhalten, ließ sich daher auf ein Pferd heben und dieses während des folgenden Gefechtes von einem Packknecht am Zügel führen. Da dem Bataillon andere Truppen nicht folgten, so machte der Feind in der Nähe seiner Reserven, die hinter den ersten Gehöften von Les Maisonnettes standen, wieder Front. Seine starken Schützenschwärme überschütteten die Füsiliere mit ihrem Feuer, die auch zugleich von einigen nördlich des Kanals stehenden Französischen Bataillonen lebhaft beschossen wurden.

Unmittelbar hinter dem Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments, und in gleicher Kampfform wie dieses, war auch das 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments unter Major v. Lucadou aus Pantin hervorgebrochen und hatte, unter beträchtlichen Verlusten südlich der Chaussee vorgehend, die dort befindlichen Französischen Abtheilungen auf Les Maisonnettes zurückgeworfen. Auf gleiche Höhe miteinander gelangt, versuchten die beiden Preußischen Bataillone noch weiter längs der großen Straße vorzudringen, während gleichzeitig von Le Rouvray aus etwa zwei Kompagnien der Katzlerschen Avantgarde am Kanal entlang vorstießen. Der Angriff kam jedoch infolge des heftigen feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuers zum Stehen. Die Wirkung desselben war in dem freien Gelände eine so verheerende, daß Kapitän v. Zieten sich genöthigt sah, das fast ganz in Schützen aufgelöste Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments zurückzunehmen, als zwei frische Bataillone gegen dasselbe vorrückten. Das 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments schloß sich dieser Bewegung an. Der in guter Haltung erfolgende Rückzug wurde durch einige Russische Geschütze erleichtert, die inzwischen unweit der südwestlichen Umfassung von Pantin in großen Abständen von einander aufgefahren waren und noch durch drei Geschütze***) verstärkt wurden, die Oberst

*) Vergl. Seite 66.

**) v. Block kehrte, nachdem er sich hatte verbinden lassen, wieder zum Bataillon zurück.

***) 2 Geschütze von der Abtheilung unter Oberstlieutenant v. Müffling, 1 Geschütz von der Abtheilung des Oberstlieutenants v. Witzleben.

v. Alvensleben vorgezogen hatte. Die beiden Bataillone machten, in gleicher Höhe mit den Geschützen angelangt, wieder Front und harrten in dieser vom feindlichen Artilleriefeuer beherrschten Stellung fast noch eine Stunde lang aus.

Der Feind benutzte zwar das Zurückgehen der Preußischen Bataillone nicht, um seinerseits vorzustoßen, aber er zog nun einen Theil seiner Kräfte nach dem Kanal hinüber und bedrohte Le Rouvray. Da hierdurch zugleich die rechte Flanke der beiden Garde-Bataillone gefährdet erschien, so wurden einige Schützenzüge der Füsiliere in der Richtung auf jenes Gehöft vorgeschoben. Sie sowohl, wie auch die Schützenzüge des 1. Bataillons des 2. Garde-Regiments, die gleich beim Einrücken des Bataillons in Pantin am Nordrande des Dorfes längs des Kanals vorgeschickt waren, fanden Gelegenheit, sich an der Vertheidigung von Le Rouvray durch die Katzlerschen Truppen gegen die jetzt erfolgenden feindlichen Angriffe*) zu betheiligen.

Fast die Hälfte der Mannschaften beider Garde-Bataillone war todt oder verwundet. Von den Offizieren des Füsilier-Bataillons des 1. Garde-Regiments war nur einer unverwundet geblieben, der Stabskapitän v. Knobelsdorff; drei waren todt, die Lieutenants v. Rauch II., v. Crety, v. Caprivi, und 13 Offiziere verwundet.

Während dieses Kampfes bei Pantin waren die Monarchen, in deren Begleitung sich auch der Kronprinz und sein Bruder, Prinz Wilhelm von Preußen, befanden, auf der Hochfläche von Romainville erschienen, um von hier aus den Gang der Schlacht zu beobachten. Als Kaiser Alexander bemerkte, daß die Preußischen Garden ins Gefecht gekommen waren, theilte er dies dem Könige mit, der sogleich den Flügeladjutanten Grafen Stolberg abschickte, um Näheres darüber zu erfahren.**)

Allgemeiner Angriff der Garde-Brigade. 2 Uhr.

Oberst v. Alvensleben hatte während des Kampfes seiner beiden vorderen Bataillone den General Barclay mehrfach gebeten, mit dem übrigen Theil der Brigade ebenfalls vorgehen zu dürfen. Dieses Ansuchen wurde jedoch jedes Mal vom kommandirenden General in Uebereinstimmung mit dem Großfürsten Konstantin und dem Kommandeur der gesammten Fuß-Garden, Grafen Jermolow, abgelehnt, da man in der Mitte der Schlachtlinie zunächst abwarten müsse, bis das Vorgehen der Flügel wirksam geworden sei. Als jedoch gegen 2 Uhr Oberst v. Alvensleben nochmals durch seinen Adjutanten, Lieutenant v. Rauch I., den Grafen Barclay um die Erlaubniß bitten ließ, seine ganze Brigade in den Kampf einsetzen zu dürfen, weil ein längeres Zögern nur Verluste, aber keine Entscheidung bringen würde, erhielt er endlich die Genehmigung hierzu. Er ordnete sogleich an, daß Oberstlieutenant v. Müffling auf

---

*) Vergl. Seite 66.

**) Graf Stolberg traf den Premierlieutenant v. Wichert vom Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments, welcher sich, obgleich verwundet, zu Pferde setzte und mit zu den Monarchen ritt. Als er über den Stand des Gefechtes Bericht erstattete, sah der Kaiser, daß Lieutenant v. Wichert am Fuße blutete, und verlieh ihm sogleich den St. Wladimir-Orden. (Geschichte des 1. Garde-Regiments zu Fuß.)

der Hauptstraße durch Pantin, Oberstlieutenant v. Witzleben längs der Südseite des Dorfes vorrücken und beide sich dann gleichzeitig mit dem Bajonett auf den Feind werfen sollten, ohne sich mit Schießen aufzuhalten. Die beiden schon im Gefecht befindlichen Bataillone hatten sich diesem Angriff anzuschließen, und die Schützenzüge des 1. Bataillons des 2. Garde-Regiments von Le Rouvray aus, längs des Kanals vorgehend, besonders diejenigen feindlichen Batterien und Schützen unter Feuer zu nehmen, die hinter dem jenseitigen Erdwall des Kanals standen.

Oberstlieutenant v. Müffling mit dem 2. Bataillon des 2. Garde-Regiments, dem Badischen Leib-Garde-Grenadier-Bataillon und zwei Geschützen rückte mit klingendem Spiel durch das Dorf. Sobald der Ausgang erreicht war, ließ er wegen des heftigen feindlichen Geschützfeuers nördlich von der Chaussee abbiegen und die ihm zugewiesenen beiden Geschütze dort in Verlängerung der bereits südlich der Straße stehenden drei Geschütze auffahren. Die beiden Bataillone marschirten hintereinander in Kolonne nach der Mitte auf. Noch ehe das Badische Bataillon, das sich rechts neben das Preußische setzen sollte, dies ausgeführt hatte, gingen die Preußischen Grenadiere zum Angriff gegen die ihnen zunächst stehende feindliche Kolonne vor. Diese ließ, ohne in Linie aufzumarschiren und ohne einen Schuß zu thun, den Angreifer bis auf 60 m herankommen und gab dann eine Salve ab. Da das Preußische Bataillon dessenungeachtet unaufhaltsam weiter drang, so wich der Feind auf Les Maisonnettes zurück, worauf das Bataillon sich in Linie entwickelte und dem Gegner einige Salven nachsandte. Inzwischen hatten die Badischen Grenadiere sich gegen ein anderes Französisches Bataillon gewandt, das sich nach kurzem Widerstand in ein am Kanal gelegenes Gehöft zurückzog, aus dem es mit dem Bajonett vertrieben wurde.

Infolge des Zurückweichens der Französischen Infanterie waren die auf ihrem linken Flügel stehenden Geschütze ohne Bedeckung geblieben. Nach tapferer Gegenwehr der Bedienungsmannschaften fielen hier zehn 12-Pfünder und sechs Feldgeschütze in die Hände der Sieger.*)

Gleichzeitig mit dem Angriff des Oberstlieutenants v. Müffling war Oberstlieutenant v. Witzleben von einem an der Südseite von Pantin unweit der Kirche gelegenen Obstgarten aus ebenfalls in der Richtung auf Les Maisonnettes vorgegangen. Er hatte das Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments ins erste, das 1. und 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments ins zweite Treffen genommen; das Garde-Jäger-Bataillon bildete die Reserve. Die Bataillone zogen sich bald mehr nach rechts, um dem heftigen Artilleriefeuer von den Höhen zu entgehen. Hierbei mußte das auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens befindliche 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments die große Straße überschreiten, wo es auf gleiche Höhe mit den Bataillonen des Oberst-

---

*) Welchen Antheil die einzelnen Garde-Bataillone an der Eroberung dieser Geschütze haben, läßt sich nicht feststellen; Oberstlieutenant v. Müffling selbst hat dies in einem hierauf bezüglichen Bericht für unausführbar erklärt.

lieutenants v. Müffling gelangte. Das unaufhaltsame Vordringen des Angreifers war auch hier erfolgreich. Nach einer auf kurze Entfernung von ihnen abgegebenen Salve wandten sich die Franzosen zum Rückzuge, und zwar anfänglich geschlossen, bis ihre Ordnung sich infolge des nachgesandten Gewehrfeuers mehr und mehr auflöste. Vier Französische Geschütze, die bis dahin so wirksam die große Straße nach Pantin unter Feuer gehalten hatten, blieben in Preußischer Hand.

Die noch zur Abtheilung des Oberstlieutenants v. Witzleben gehörenden drei Geschütze waren durch Pantin vorgegangen und hatten sich dann den durch Kapitän Lehmann nördlich der Chaussee vereinigten übrigen Geschützen der Batterie angeschlossen, von denen zu dieser Zeit bereits zwei außer Gefecht gesetzt waren. Die Batterie hatte daher den Angriff der Brigade nur mit sechs Geschützen unterstützen können, mit denen sie, als derselbe weiter fortschritt, in den Raum zwischen dem Kanal und Les Maisonnettes folgte. Hier gerieth sie jedoch in ein Feuer von drei Seiten, indem sie zu gleicher Zeit von der Höhe Beauregard, in der Front und von La Villette aus von feindlicher Artillerie und Infanterie Feuer erhielt. Obwohl dadurch noch zwei Geschütze kampfunfähig wurden, behauptete die Batterie dennoch ihre Stellung und suchte sich gegen das Feuer von La Villette her durch Zurückbiegen des rechten Flügels zu schützen.

So war gegen $2^3/_4$ Uhr, bald nachdem der linke Flügel der südwestlich Pantin befindlichen feindlichen Kräfte vor den Bataillonen Müfflings zurückgegangen war, auch ihr rechter Flügel nach Les Maisonnettes geworfen worden.

Entwickelung der rechten Kolonne in dem Raum zwischen Clichy und Pantin und Artilleriegefecht derselben. 6 bis 3 Uhr.

Korps Langeron.

Graf Langeron hatte während der Nacht mit seinem Gros bei Le Bourget, mit der Avantgarde unter General Emanuel nördlich Aubervilliers gestanden. Als er gegen 6 Uhr Morgens das Geschützfeuer bei Pantin vernahm, ließ er das Gros, ohne einen Befehl abzuwarten, auf der Chaussee nach La Villette aufbrechen und befahl dem General Emanuel, Aubervilliers, in welchem die Brigade Robert*) stand, anzugreifen. Allein da er ohne die Zustimmung Blüchers und ohne Verbindung mit den anderen Korps der Schlesischen Armee nichts Ernstliches unternehmen wollte, so ließ er das Gefecht bei Aubervilliers nur hinhaltend führen und sein Gros hinter der Avantgarde eine Bereitschaftsstellung einnehmen.

Gegen 10 Uhr traf der Befehl des Feldmarschalls ein, wonach das Korps gegen St. Denis eine Abtheilung stehen lassen, über Aubervilliers vorgehen und den Montmartre von St. Denis und Clichy aus angreifen

*) Vergl. Seite 65.

sollte. Langeron entsandte den General Kapzewitsch mit dem 9. und 10. Infanterie-Korps nach St. Denis, mit dem Auftrage, sich zunächst dieses Ortes zu bemächtigen. Als es sich jedoch herausstellte, daß die befestigte Stadt gegen einen Sturm gesichert war, befahl Langeron, daß dort nur zwei Infanterie-Regimenter und ein reitendes Jäger-Regiment vom 9. Infanterie-Korps unter dessen Kommandeur, General Kornilow, zur Beobachtung stehen bleiben, Kapzewitsch selbst sich aber mit den übrigen Truppen wieder zum Gros heranziehen sollte. Nachdem gegen 1 Uhr endlich General Emanuel die Brigade Robert aus Aubervilliers geworfen und diese ihren Rückzug nach La Chapelle angetreten hatte, ordnete Langeron, um den Montmartre in der befohlenen Weise anzugreifen, eine Rechtsschiebung seines Korps in der Richtung auf Clichy an. General Emanuel wurde, nachdem er seine bisherige Avantgarde an Kapzewitsch abgegeben hatte, mit 6 Kavallerie-Regimentern und 1½ reitenden Batterien gegen Clichy vorausgeschickt; ihm folgten in dem Raum zwischen den von St. Ouen und St. Denis nach Paris führenden Straßen der Rest der Kavallerie, General Rudsewitsch mit dem 8. und General Kapzewitsch mit dem 10. und dem Rest des 9. Infanterie-Korps. Diese Bewegung erfolgte, unter Berücksichtigung des allmäligen Vorschreitens der beiden benachbarten Preußischen Korps, mit großer Langsamkeit und von öfterem Halten unterbrochen, so daß sie um 3 Uhr noch nicht zum Abschluß gelangt war.

Gegen 11½ Uhr, also noch bevor die Garde-Brigade in das Gefecht eingegriffen hatte, war die auf der Straße des Petits Ponts an der Spitze des Yorckschen Korps marschirende Division Horn bis in die Höhe von Bobigny gelangt. Yorck ließ halten und zur Bekämpfung der feindlichen, nordöstlich La Villette stehenden Artillerie die beiden vordersten 12pfdgen Batterien Nr. 1 und 2 in gleicher Höhe mit den Batterien*) der Katzlerschen Avantgarde nördlich der Straße des Petits Ponts auffahren. In die Zwischenräume dieser Artilleriestellung rückten bald darauf eine halbe 12pfdge Batterie Nr. 3, zwei 10pfdge Haubitzen und die 6pfdge Batterie Nr. 3.**) Die Korps Yorck, Kleist und Woronzow.

Ein inzwischen eingehender Befehl Blüchers schrieb vor, eine Division des Yorckschen Korps solle den Raum zwischen der nach La Villette führenden Straße von Senlis und dem Ourcq-Kanal decken, die andere Division, sowie die Korps von Kleist und Woronzow sollten sich weiter westlich nach der Straße von Senlis ziehen und dort vorläufig in Marschkolonne stehen bleiben. Yorck ließ infolge dessen die Division Prinz Wilhelm etwa 1100 m nördlich des Ostausganges von Pantin zu beiden Seiten der Straße des Petits Ponts aufmarschiren.

Gegen 1 Uhr, nachdem Langeron seinen Rechtsabmarsch angetreten hatte, zog Blücher die Truppen Horns und Kleists noch näher an Aubervilliers heran, um so die Verbindung mit dem Russischen Korps aufrecht zu erhalten und

---

*) Vergl. Seite 66.

**) Siehe Plan 1: Stellung um 12 Uhr.

den größten Theil seines Heeres zum gemeinsamen Vorgehen gegen den Montmartre zu vereinigen.*) Die Division Horn nahm, mit dem rechten Flügel an den trockenen Kanal von St. Denis gelehnt, südlich des Westtheiles von Aubervilliers Stellung. Sämmtliche Schützen der Division, unter Führung des Kapitäns v. Reuß vom Leib-Infanterie-Regiment, besetzten die Erdaufwürfe des Kanals. Da die Division sehr unter dem Feuer der Französischen Batterien litt, die nördlich La Villette und La Chapelle bei den aus dem Jahre 1792 herrührenden Verschanzungen standen, so wurde sie in das Dorf selbst zurückgezogen; das 1. Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments besetzte den westlichen Theil des Südrandes desselben.

Das Korps des Generals v. Kleist stellte sich vorwärts des östlichen Theiles von Aubervilliers auf. Die Reserve-Kavallerie unter General v. Zieten überschritt bei Aubervilliers den Kanal und nahm westlich desselben Fühlung mit dem Korps von Langeron. Das Korps Woronzow, das den Preußischen Korps zunächst in Reserve gefolgt war, marschirte zu beiden Seiten der Straße von Senlis zwischen dem Kleistschen Korps und der Division Prinz Wilhelm auf.

Der Division Horn hatte sich die nördlich der Straße des Petits Ponts stehende 12pfdge Batterie Nr. 1 angeschlossen. Als sie dann südlich Aubervilliers wieder auffahren sollte, wurde sie von den Französischen Geschützen mit einem so wirksamen Feuer empfangen, daß General v. Horn sie zunächst in die Dorfstraße zurückzog. Als jedoch auch General v. Kleist seine Batterien südlich des Ortes auffahren ließ, ging auch sie wieder vor. So entwickelte sich hier eine starke Artillerielinie, die den Kampf mit den gegenüber stehenden feindlichen Batterien aufnahm.**) Auf dem äußersten linken Flügel stand die 12pfdge Batterie Nr. 1, daneben die 12pfdge Batterie Nr. 6, rechts von dieser, am Ostufer des Kanals von St. Denis, die 7pfdge Haubitz-Batterie Nr. 1, endlich, westlich des Kanals, die 6pfdge Batterie Nr. 8. Mit der Deckung des rechten Flügels dieser Geschützstellung hatte General v. Horn das Ostpreußische National-Kavallerie-Regiment, mit der des linken Flügels das kombinirte Ostpreußische und Schlesische Grenadier-Bataillon unter Major v. Leslie beauftragt. Mit den Schützen dieses Bataillons ging Kapitän v. Böhmer längs der Straße von Senlis gegen die Französischen Batterien vor, so daß sich der rechte Flügel derselben genöthigt sah, näher an La Villette Stellung zu suchen. Das Bataillon verlor hierbei 4 Offiziere und 27 Mann. Die 12pfdge Batterie Nr. 1 war den vordringenden Schützen gefolgt. Die Preußische Artillerie vermochte jedoch noch immer nicht die feindlichen Batterien niederzukämpfen, und mehrere ihrer Geschütze waren bereits kampfunfähig geworden. Oberst Braun, der Kommandeur der Reserve-Artillerie des II. Armee-Korps, machte daher den Vorschlag, einige Russische Batterien des Korps Woronzow

---

*) Vergl. Seite 62.

**) Siehe Plan 1: Stellung der Schlesischen Armee um 2^{15} Nachmittags.

heranzuziehen. Dies fand die Billigung Gneisenaus, der südlich Aubervilliers den Gang des Gefechtes beobachtete, und auf seinen Befehl wurden noch zwei Russische Batterien in die Preußische Artillerielinie eingeschoben, und zwar eine 12pfdge Batterie zwischen die 12pfdge Batterie Nr. 6 und die Haubitz-Batterie, sowie eine reitende Batterie am Westufer des Kanals zwischen letztere und die 6pfdge Batterie Nr. 8. Infolge dessen erwies sich das Geschützfeuer der Verbündeten hier bald dem der Franzosen überlegen. Auf Anordnung des Prinzen August von Preußen ging nun die ganze Artillerielinie mit halben Batterien bis auf Kartätschschußweite an die feindliche Geschützstellung heran. Hierbei zeichnete sich besonders die 6pfdge Batterie Nr. 8 unter Kapitän Holsche durch kühnes Vorgehen gegen die linke Flanke des Feindes aus. Die Französischen Batterien sahen sich gezwungen, ihre Stellung zu räumen. Die Preußische und Russische Artillerie rückte gegen 3 Uhr in dieselbe nach; mit ihrer Bedeckung wurden jetzt zwei Bataillone der Brigade Pirch*) beauftragt.

Weitere Kämpfe der Preußisch-Badischen Garde auf der Südseite des Ourcq-Kanals. 2¾ bis 4 Uhr.

Während so auf dem rechten Flügel der Verbündeten ein lange anhaltender Artilleriekampf geführt wurde, waren an die Preußische Garde-Brigade, nach Zurückwerfung des Gegners bis Les Maisonnettes, weitere Aufgaben herangetreten. Noch um 2¾ Uhr hielt derselbe den westlichen Theil von Les Maisonnettes, die Kanalbrücke bei La Villette und dieses Dorf selbst besetzt. Oberst v. Alvensleben entschloß sich daher, den Angriff auf diese Punkte durchzuführen. Da indessen in seiner linken Flanke die Höhen Beauregard und Chaumont sich noch in den Händen der Franzosen befanden, so ließ er zur Sicherung gegen einen Vorstoß von dort her das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments und das Garde-Jäger-Bataillon bei den östlichsten Häusern von Les Maisonnettes stehen. Auch der Rest des bei dem ersten Angriff stark mitgenommenen Füsilier-Bataillons des 1. Garde-Regiments sammelte sich hier.

Aus den übrigen Bataillonen wurden drei Kolonnen gebildet. Die rechte unter Oberstlieutenant v. Müffling, aus dem 2. Bataillon des 2. Garde-Regiments und dem Badischen Bataillon bestehend, sollte, gegen das Südufer des Kanals vorgehend, sich in den Besitz der Brücke von La Villette setzen; die mittlere, bestehend aus dem 1. und Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments, längs der Chaussee, nördlich derselben, die linke, das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments, südlich der Chaussee gegen die Barriere von Pantin vordringen.

*) 2. Bataillon des 2. Westpreußischen Infanterie-Regiments und kombinirtes Füsilier-Bataillon des 11. Reserve- und des 1. und 2. Schlesischen Infanterie-Regiments.

Den Französischen Heerführern*) war es nicht entgangen, daß hier, in dem Raum zwischen La Villette und den Höhen Beauregard und Chaumont, der empfindlichste Punkt ihrer Stellung sei, und daß das Eindringen der Preußischen Garden in die Mitte derselben auch die anliegenden Theile stark gefährden müsse. Es wurden daher hier die bisher südlich und westlich von La Villette als Reserve zurückgehaltenen Divisionen der alten Garde, Curial und Christiani, eingesetzt.

Als Oberstlieutenant v. Müffling mit der rechten Kolonne gegen die Kanalbrücke bei La Villette vorrückte, stieß er südlich derselben auf ein in Linie entwickeltes Französisches Bataillon, das auch Artillerie bei sich hatte. Einem gemeinsamen Bajonettangriff der beiden Garde-Bataillone in Front und Flanke hielt der Feind nicht Stand, sondern eilte unter Zurücklassung der Geschütze der Brücke zu. Dieser Uebergang war für die Franzosen von der größten Wichtigkeit. Er allein vermittelte auf dem Schlachtfelde die Verbindung zwischen den Korps von Marmont und Mortier und gewährte die Möglichkeit, die Französischen Reserven nach Bedarf auf dem einen oder auf dem andern Ufer des Ourcq-Kanals zu verwenden. Um seinen Besitz entspann sich daher jetzt ein mörderischer Kampf, bei dem die Preußen und Badenser wiederholt über die Brücke vordrangen, ohne jedoch im Stande zu sein, sich ihrer dauernd zu bemächtigen. Das Badische Bataillon mußte, nachdem es sich vollständig verschossen hatte, zurückgezogen werden. Auch das 2. Bataillon des 2. Garde-Regiments sah sich genöthigt, von weiteren Angriffen auf die Brücke abzustehen, und nahm einstweilen hinter den nächsten Hofmauern eine gedeckte Aufstellung.

Inzwischen war die mittlere Kolonne längs der Chaussee vorgegangen, und zwar anfänglich in gleicher Höhe mit der rechten. Ihre Schützen benutzten die durch Les Maisonnettes führende große Straße, während die beiden Bataillone selbst hart nördlich der Chaussee vordrangen. Unweit der Stadtumfassung sahen sie sich plötzlich zwei Französischen Geschützen gegenüber, die den Raum zwischen der Höhe Chaumont und der Chaussee nach Pantin sowie diese Straße selbst bestrichen. Dem Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments gelang es jedoch, diese Geschütze zu nehmen, worauf beide Bataillone gegen 4 Uhr bis dicht an die Barriere von Pantin vordrangen, wo sie zunächst Halt machten.

Die linke Kolonne, das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments, war südlich der Chaussee zwischen dieser und dem Höhenzuge vorgegangen. Als das Ba-

---

*) Von diesen führten jetzt Marmont und Mortier, jeder auf seinem Flügel, selbständig den Befehl. König Joseph hatte bereits gegen 12 Uhr, nachdem er erkannt, daß die ganze Armee der Verbündeten im Anrücken gegen Paris begriffen war, seine und seines Bruders Sache verloren gegeben, den Oberbefehl niedergelegt und Paris verlassen. Den Marschällen ließ er anheimstellen, wenn sie sich nicht mehr halten könnten, mit den Verbündeten in Verhandlungen wegen Uebergabe der Hauptstadt zu treten. Die Mittheilung hiervon ging Marmont sehr bald zu, erreichte jedoch Mortier erst gegen 4 Uhr Nachmittags.

taillon den östlichsten Theil von Les Maisonnettes durchschritten hatte, bemerkte der Kommandeur, Major v. Ditfurth, daß sich aus der Schlucht, welche die Höhen Beauregard und Chaumont trennt, feindliche Kavallerie entwickelte. Er stellte daher sein Bataillon auf einer sehr langen, mehrere Fuß hohen Düngerbank auf. Der Feind setzte zwar zur Attacke an, machte aber etwa 80 m vor dem Bataillon Kehrt und ging wieder zurück. Als sich bald darauf auch eine feindliche Infanterie-Abtheilung von der Chaussee her näherte und Miene machte, das Bataillon anzugreifen, beschloß Major v. Ditfurth, einem Zusammenwirken dieser Abtheilung mit der Kavallerie zuvorzukommen, indem er sich rasch auf letztere, als den nächsten der beiden Gegner, warf. Mit nur wenigen Schützen dicht vor der Front, ging das Bataillon mit gefälltem Gewehr auf die feindlichen Reiter los. Diese hielten nicht Stand, sondern verschwanden, von dem Feuer der Grenadiere verfolgt, eiligst in der Schlucht. Nunmehr wandte sich das Bataillon gegen die Infanterie, warf auch diesen Gegner zurück und überschritt in nördlicher Richtung die Chaussee. Hierbei kam es in Berührung mit Truppen der mittleren Kolonne. Beim weiteren Vorschreiten gerieth das Bataillon jedoch in so heftiges Kreuzfeuer von Infanterie und Artillerie, daß Major v. Ditfurth sich entschloß, seine Grenadiere wieder auf die Südseite der Chaussee zurückzuführen. Hier drang er, durch das Gelände besser geschützt, weiter gegen die Barriere von Pantin vor und machte gegen 4 Uhr unweit derselben, ungefähr in gleicher Höhe mit der mittleren Kolonne, Halt.

Während der eben geschilderten Bewegungen der drei Angriffskolonnen waren auch die zur Sicherung der linken Flanke am Ostausgang von Les Maisonnettes belassenen beiden Bataillone nicht unthätig geblieben. Der nördliche Uferdamm des Kanals war mit feindlichen Schützen dicht besetzt, welche die nördlich der großen Straße kämpfenden Gardetruppen in Flanke und Rücken beschossen; ein Gleiches geschah von den jenseits des Kanals, nordöstlich La Villette, stehenden Französischen Geschützen.*)

Gegen die feindlichen Schützen ließ Oberst v. Alvensleben das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments und die 1. Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons an den Damm vorgehen, und es gelang diesen bald, das feindliche Feuer fast zum Schweigen zu bringen. Nur aus einem in den Kanal hineingebauten Hause von La Villette wurde noch geschossen. Die Preußischen Schützen überschritten daher den hier ziemlich flachen Kanal und setzten sich in den nächsten Häusern und Gärten fest, um sich von hier aus des erwähnten Hauses zu bemächtigen. Major v. Grabow, der Kommandeur des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments, sandte die 3. Kompagnie dieses Bataillons zu Hülfe. Der Versuch, den Feind aus dem Hause und den nahe liegenden Gehöften zu vertreiben, mißlang jedoch, weil aus La Villette eine starke feindliche Kolonne vorrückte. Die schwachen Preußischen Abtheilungen, die sich schon fast verschossen hatten,

---

*) Vergl. Seite 73.

mußten in das Gelände südlich des Kanals zurückweichen. Ein Versuch des Gegners, hierher nachzudringen, wurde durch den geschlossenen Rest des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments vereitelt, welches darauf seine alte Stellung wieder einnahm und nur Schützen am Kanal beließ.

Von dem Garde-Jäger-Bataillon hatte inzwischen die 4. Kompagnie auf Befehl des Brigade-Kommandeurs die Höhe Beauregard erstiegen, um die dort stehenden feindlichen Geschütze zu nehmen, deren Feuer schon seit Beginn des Kampfes das Vorgehen der Brigade so sehr erschwert hatten. Es gelang der Kompagnie, zunächst vier am Abhang des Berges stehende Geschütze zu erobern, doch wies eine weiter nach der Kuppe zu aufgefahrene, durch Infanterie gedeckte schwere Batterie den ersten Angriff der Jäger ab. Erst als sie von den bei Prés-St. Gervais kämpfenden Russen*) Unterstützung erhielten, gelang es, sich der Geschütze zu bemächtigen. Dies geschah unter den Augen des Königs, der gerade jetzt mit seinen beiden Söhnen und dem Kaiser von Rußland auf der Höhe Beauregard erschien.

Seit mehreren Stunden hatte bereits die Garde-Brigade den Kampf in der Ebene von Pantin fast allein geführt. Ihre Verluste waren sehr bedeutend, und das lange Feuergefecht hatte so auflösend gewirkt, daß geschlossene und ungeschwächte Abtheilungen nicht mehr zur Hand waren.

Diese Sachlage war den höheren Befehlshabern nicht entgangen, auch hatte Oberst v. Alvensleben schon mehrfach um Unterstützung bitten lassen. Es war daher gerade zur rechten Zeit, als gegen 3½ Uhr die Division Prinz Wilhelm, welche, wie bereits erwähnt,**) von Yorck an der Straße des Petits Ponts zurückgelassen war, in das Gefecht zu beiden Seiten des Ourcq-Kanals eingriff.

Vorgänge bei der Avantgarde unter Katzler zwischen 11½ und 2¾ Uhr; Eingreifen der Division Prinz Wilhelm; Beendigung der Kämpfe dieser Truppen und der Garde-Brigade an der Barriere von La Villette. 2¾ bis 4½ Uhr.

Die Avantgarde der beiden Preußischen Korps hatte während der eben geschilderten Kämpfe der Garde-Brigade um das Gelände südlich La Villette die Kanalbrücke bei Pantin und Le Rouvray festgehalten. In diesem Gehöft standen die Füsilier-Bataillone des Leib-, sowie des 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments,***) während die übrigen Truppen der Avantgarde auf dem nördlichen Ufer des Kanals verblieben waren. Im weiteren Verlauf des Gefechts ließ General v. Katzler die Gehöfte in dem nordwestlichsten Theile von Pantin durch das Füsilier-Bataillon 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiments besetzen und zog noch das Füsilier-Bataillon 1. Westpreußischen Infanterie-Regiments nach Le Rouvray heran. Auch zwei Geschütze der

*) Abtheilungen der Division Pischnitzky.
**) Vergl. Seite 73.
***) Vergl. Seite 66.

reitenden Batterie Nr. 3 überschritten die Brücke und nahmen in der Nähe des vordersten Gehöftes von Pantin Stellung, während die anderen Batterien*) unter dem Schutze des Füsilier-Bataillons 2. Westpreußischen Infanterie-Regiments, der beiden Jäger- und zweier Schützen-Kompagnien, sowie der vier Kavallerie-Regimenter nördlich des Kanals verblieben.

Die Batterien waren hier unausgesetzt thätig und hatten einen schweren Stand gegen die nordöstlich La Villette in vortheilhafter Stellung befindliche, an Zahl und Kaliber überlegene Französische Artillerie. Fast sämmtliche Geschütze der reitenden Batterien wurden kampfunfähig; eine Protze und ein Munitionswagen flogen in die Luft. Außer den reitenden Batterien mußte auch die 6pfdge Batterie Nr. 3, als sie sich vollständig verschossen hatte, aus dem Gefecht gezogen werden.

Prinz Wilhelm erhielt, nachdem seine Division**) gegen 12 Uhr nördlich Pantin aufmarschirt war, von General v. Katzler die Meldung, daß er stärkere feindliche Kräfte vor sich habe. Infolge dessen schickte der Prinz das 2. Bataillon 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiments und das kombinirte Bataillon 12. Reserve-Infanterie-Regiments über die Kanalbrücke zur Unterstützung auf Le Rouvray vor. Die Division verblieb zunächst an der Straße des Petits Ponts, um den Rechtsabmarsch der übrigen Theile des Yorckschen Korps und denjenigen von Kleist und Woronzow zu decken.

Als das Gefecht der Garde-Brigade sich so gestaltet hatte, daß eine weitere Unterstützung nothwendig war, hatte General Barclay das Vorgehen einer Russischen Garde-Infanterie-Brigade durch Pantin angeordnet und gleichzeitig den Grafen Woronzow, der jetzt östlich Aubervilliers stand, sowie den Prinzen Wilhelm auffordern lassen, in das von der Avantgarde Katzlers und der Garde-Brigade zu beiden Seiten des Ourcq-Kanals geführte Gefecht einzugreifen. Großfürst Konstantin kam von der Chaussee von Bondy aus selbst zum Prinzen hinübergeritten und wiederholte auch seinerseits jenes Ersuchen. Dieser zeigte sich hierzu um so mehr bereit, als er sich selbst schon von der Nothwendigkeit überzeugt hatte, den Preußischen Garden Hülfe zu bringen. Er ließ daher dem General v. Yorck eine Meldung darüber zugehen, daß er nach Pantin vorgehen werde, und bestimmte, daß die schon im Feuer befindlichen Batterien in ihren Stellungen nördlich des Kanals den Kampf weiter führen, und das kombinirte Füsilier-Bataillon des Brandenburgischen und des 12. Reserve-Infanterie-Regiments, sowie das kombinirte Bataillon des Landwehr-Regiments Nr. 14 zur Deckung der Artillerie und zur Unterstützung der Avantgarde zurückbleiben sollten. Da die Brücke nördlich Pantin noch immer von den feindlichen Batterien be-

---

*) Vergl. Seite 73.

**) Die ihr zugetheilte 12pfdge Batterie Nr. 1 hatte sich auf Befehl des Generals v. Yorck der Division Horn angeschlossen.

strichen wurde, überschritt der Prinz mit den übrigen vier Bataillonen*) und dem Mecklenburgischen Husaren-Regiment in südöstlicher Richtung die östlich des Dorfes gelegene Zugbrücke und folgte dann der Chaussee nach Pantin. Hier traf er mit dem Russischen Garde-Infanterie-Korps**) zusammen. Der Kommandeur desselben, General Jermolow, erklärte, auf der großen Straße vorgehen und die Preußischen Garden ablösen zu wollen. Thatsächlich entsandte er aber nur ein Bataillon seiner schon in Marsch gesetzten vordersten Brigade, die Pantin bereits durchschritten hatte, gegen La Villette, während der übrige Theil dieser Brigade sich südlich der Chaussee gegen die Höhe Chaumont wandte, um die Stellung des Feindes bei Belleville in der linken Flanke zu umgehen.

Das Versprechen des Generals Jermolow veranlaßte den durch Pantin vorrückenden Prinzen, mit seinen Bataillonen nach dem Heraustreten aus dem Dorfe rechts von der Chaussee abzubiegen, in der Absicht, zunächst der Avantgarde des Generals v. Katzler Unterstützung zu bringen. Um aber nöthigen Falles auch an einem in gerader Richtung auf Paris erfolgenden allgemeinen Vordringen Theil nehmen zu können, ließ der Prinz seine Truppen zunächst so aufmarschiren, daß ihr rechter Flügel mit der Avantgarde bei Le Rouvray in Verbindung trat und der linke sich an die große Straße lehnte. Kaum war dies beendet, als der Feind nochmals einen Angriff von La Villette aus in südlicher Richtung über die Brücke des Ourcq-Kanals hinweg unternahm. Auch in nordöstlicher Richtung überschritt Französische Kavallerie und Infanterie das trockene Bett des St. Denis-Kanals, um sich gegen die nördlich Pantin stehenden Preußischen Batterien zu wenden.

Diese waren inzwischen aus der Reserve-Artillerie des Yorckschen Korps durch die 6pfdge Batterie Nr. 2 und die 7pfdge Haubitz-Batterie verstärkt worden. Bald nachdem sie zu beiden Seiten der Straße von Senlis aufgefahren waren, erhielten sie den Befehl, unter beständigem Feuer abwechselnd mit halben Batterien vorzugehen, um die feindliche Artillerie bei La Villette niederzukämpfen. Dies wurde mit größter Entschlossenheit ausgeführt, so daß die 6pfdge Batterie Nr. 2 bald bis auf Kartätschschußweite an das Dorf herangekommen war. Gegen sie richtete sich daher vorzugsweise der oben erwähnte Vorstoß des Feindes aus La Villette.

Zwei Französische Kavallerie-Regimenter, die General Belliard während des Vormittags in das Gelände zwischen La Villette und La Chapelle entsandt hatte, sowie mehrere Infanterie-Bataillone brachen ungestüm über den St. Denis-Kanal hervor. Schon waren die Schützen des Füsilier-Bataillons des 2. Westpreußischen Infanterie-Regiments, die das Vorgehen der

*) 1. Bataillon des 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiments,
kombinirtes Bataillon des 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments,
" " " Landwehr-Regiments Nr. 6,
" " " Brandenburgischen Infanterie-Regiments.

**) Vergl. Seite 67.

Batterien begleitet hatten, zurückgeworfen, als sich Oberstlieutenant v. Stößel mit dem 2. Leib-Husaren-Regiment, welches er aus seiner Stellung etwa 500 m nordöstlich des Weges Pantin—Aubervilliers, durch eine Erdwelle verdeckt, herangeführt hatte, überraschend auf den Feind stürzte. Dieser war noch im Aufmarsch begriffen, als die weit schneller zur Attacke entwickelten Husaren bereits die Französische Kavallerie überritten, in die Infanterie einhieben und 14 Geschütze eroberten. Das Alles ging so schnell vor sich, daß die Brandenburgischen Husaren unter Oberstlieutenant v. Sohr, die den Leib-Husaren unmittelbar gefolgt waren, gar nicht mehr zum Angriff kamen, doch drangen sie noch zugleich mit dem fliehenden Feinde in La Villette ein.

Diese glänzende Attacke gab das Zeichen zu einem allgemeinen Vorgehen der nördlich des Ourcq-Kanals befindlichen Truppen der Avantgarde Katzler und der Division Prinz Wilhelm gegen La Villette. In demselben Augenblick trafen dort auch zwei Russische Jäger- und zwei Infanterie-Regimenter, sowie ein Kosaken-Regiment und eine schwere Batterie ein, die General Graf Woronzow vorgeschickt hatte,*) und die sich nun ebenfalls an dem Angriff betheiligten.

Die Division Curial, die in den ersten Nachmittagsstunden südlich des Ourcq-Kanals gekämpft hatte und dann nach La Villette gezogen worden war, vertheidigte sich standhaft, mußte aber bald den östlichen Theil der Vorstadt räumen. Zu ihrer Unterstützung hatte Marschall Mortier gegen 3½ Uhr noch die Division Christiani der alten Garde von Westen her in das Dorf geschickt.

Prinz Wilhelm ging, als er den Erfolg des 2. Leib-Husaren-Regiments wahrnahm, mit dem südlich des Kanals befindlichen Theil seiner Division sogleich gegen die bei La Villette über den Ourcq-Kanal führende Brücke vor. Noch ehe seine Bataillone dort eintrafen, waren die nördlich von Les Maisonnettes stehenden Garde-Bataillone**) bereits in den Besitz des Ueberganges gelangt. Oberst v. Alvensleben hatte nämlich, als das zunehmende Feuer und verschiedene Truppenbewegungen in La Villette auf einen abermaligen Vorstoß des Gegners über den Kanal deuteten, den Entschluß gefaßt, einem solchen zuvorzukommen. Zur Verstärkung der unter Oberstlieutenant v. Müffling bereits südlich der Brücke stehenden Truppentheile zog er von Les Maisonnettes her***) noch das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments heran. Gleichzeitig mit der Leib-Kompagnie dieses Bataillons unter Sekondlieutenant v. Möllendorf gingen alle in der Nähe befindlichen Schützenzüge, ungeachtet des heftigsten Feuers, mit lautem Hurrah gegen die Brücke vor und drangen in La Villette ein. Die geschlossenen Abtheilungen

*) Vergl. Seite 79.
**) Vergl. Seite 76.
***) Vergl. Seite 78.

folgten, und im Inneren kam es zum Handgemenge. Der Feind wich auf der schmalen Straße zurück, welche senkrecht in die Hauptstraße von La Villette mündet. Mit Unterstützung der über die Brücke nachrückenden Truppen der Division Prinz Wilhelm gelang es, trotz großer Verluste, den Feind noch weiter zurückzuwerfen, und so trafen auf der Hauptstraße der Vorstadt diese Bataillone mit den von Nordosten her eingedrungenen Abtheilungen der Katzlerschen Avantgarde, der Division Prinz Wilhelm und des Korps Woronzow zusammen.

Nunmehr ertheilte Marschall Mortier den noch in La Villette kämpfenden Theilen seiner Truppen den Befehl zum Rückzuge bis an die Barrieren von Paris, den sie in guter Haltung ausführten. Die Vorstadt wurde von den Preußen und Russen besetzt. Der größere Theil der Bataillone des Prinzen Wilhelm hatte, an der Nordseite des Kanals angekommen, an diesem entlang die Richtung zur Stadt eingeschlagen. Als der Prinz*) seine Truppen zum Angriff auf die Barriere von La Villette ordnete, traf gegen 5 Uhr die Kunde von inzwischen begonnenen Verhandlungen über einen Waffenstillstand ein, welche durch die im nächsten Abschnitt zu schildernden Vorgänge bei Belleville veranlaßt worden waren. Die gleiche Nachricht brachte auch die südlich des Kanals kämpfenden Theile der Preußischen Garde, welche sich inzwischen der Barriere von Pantin genähert hatten, zum Stehen.

Dem Kommandeur der Garde-Brigade, die an diesem Tage mehr als ein Drittheil ihres Bestandes verlor,**) war, noch ehe der Kampf ein Ende genommen hatte, eine ganz besondere Auszeichnung zu Theil geworden. Während die Monarchen von den Höhen bei Romainville den Kampf der Garden beobachteten, erschien dort der Generaladjutant des Kaisers Alexander, Graf Ocharowsky, und meldete: „Les gardes prussiennes se battent comme des lions et le colonel d'Alvensleben les commande comme un ange, avec un sang froid et une bravoure incomparable!“ Während dieser Worte knöpfte der Kaiser sein Georgenkreuz aus dem Knopfloch und sagte zu dem General: „Portez cette croix au brave colonel d'Alvensleben!“***)

*) Der Gefechtsbericht der 8. Brigade sagt: „Während des ganzen Kampfes hatte sich der Prinz nicht einen Augenblick von der Spitze der Division entfernt und daher jeden Truppentheil ganz genau im Gefecht bemerkt.“ K. A. IV. E. 11. S. 25.

**) 66 Offiziere und 1210 Mann an Todten und Verwundeten.

***) Die obige Darstellung beruht auf einer eigenhändigen Aufzeichnung des Prinzen von Preußen, des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. Der Prinz hatte diese im Jahre 1854 einer Arbeit hinzugefügt, welche der Premierlieutenant im 1. Garde-Regiment z. F. Georg Graf v. Waldersee (als Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin 1870 bei Le Bourget gefallen) über den Antheil des 1. Garde-Regiments z. F. an der Schlacht von Paris verfaßt hatte. Danilewski, der in seiner Darstellung des Feldzuges von 1814 die hierbei gewechselten Worte nicht angiebt, behauptet, daß der Ueberbringer der Meldung und des Ordens, Graf Orlow, ein Adjutant des Großfürsten Cäsarewitsch, sei, und daß Kaiser Alexander den Orden nicht von seiner, sondern der Brust des

Außer der Garde-Brigade stellten auch die übrigen, in La Villette und dem ebenen Gelände südlich des Ourcq-Kanals kämpfenden Truppen, nämlich die Avantgarde unter Katzler, die Division Prinz Wilhelm und die zum Korps Woronzow gehörigen Abtheilungen, das Gefecht ein.

Fortsetzung des Kampfes der mittleren Kolonne auf der Hochfläche von Belleville und Vorgehen der linken Kolonne bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. 2 bis 5 Uhr.

Das Korps Rajewsky und die beiden Grenadier-Divisionen hatten, nach Besetzung der nordöstlichen Theile von Prés-St. Gervais und des Parkes von Brières und der Eroberung von Bagnolet, das Gefecht auf der Hochfläche hinhaltend geführt, um das Eintreffen der linken Kolonne der Verbündeten unter dem Kronprinzen von Württemberg abzuwarten. Das Erscheinen derselben auf dem Schlachtfelde war, wie früher angegeben,*) durch ein Zusammenwirken ungünstiger Umstände erheblich verzögert worden.

Der Kronprinz hatte infolge dessen mit seinem Korps erst um 5 Uhr Morgens von Annet und Chelles aufbrechen können und traf, über Neuilly-sur Marne marschirend, gegen 1 Uhr Nachmittags auf den Höhen zwischen Fontenay-sous Bois und Nogent-sur Marne ein. Zur Beobachtung des von den Franzosen besetzten Schlosses von Vincennes wurde eine besondere Abtheilung entsandt. Dann griff der Kronprinz die befestigten und hartnäckig vertheidigten Marne-Brücken bei St. Maur und Charenton an und setzte sich in deren Besitz.

Das Korps Gyulai traf, nachdem es in der Nacht die Marne überschritten hatte,**) erst Nachmittags kurz vor 4 Uhr auf den Höhen von Montreuil und Fontenay ein, worauf es Vincennes und La Pissotte besetzte.

Als gegen 2 Uhr der Kronprinz mit dem IV. Armee-Korps bei Montreuil erschien, hatten die Russen das Gefecht auf der Hochfläche wieder mit größerer Lebhaftigkeit aufgenommen. Marmont sah sich dadurch genöthigt, seinen rechten Flügel nach den zwischen Aunay-Ferme und Menilmontant gelegenen Höhen und nach dem Park von Fargeau zurückzunehmen. Die über Bagnolet vorgedrungenen Russischen Kolonnen***) folgten dieser Bewegung, während die

---

Großfürsten genommen habe. Daß er Unrecht hat, geht aus Folgendem hervor. Als der Enkel des Obersten v. Alvensleben, der jetzige Major v. Alvensleben im 3. Garde-Regiment z. F., im Jahre 1887 Sr. Majestät die Orden seines verstorbenen Vaters überreichte, kam der Kaiser auf das oben geschilderte Ereigniß zurück. Der hohe Herr erwähnte dabei, daß er selbst zugegen gewesen sei, als Kaiser Alexander das Georgenkreuz von seiner Brust nahm. Dasselbe sei nicht neu, sondern „defekt" gewesen. Eine auf Grund dieser Bemerkung seitens der Familie vorgenommene Besichtigung des noch vorhandenen Kreuzes ergab, wie treu das Gedächtniß Sr. Majestät auch in diesem Falle gewesen war. Es fehlte dem Kreuz die Emaille im Mittelfelde.

*) Vergl. Seite 63.

**) Vergl. Seite 58.

***) Vergl. Seite 67.

Kavallerie Pahlens die Verbindung mit dem Kronprinzen von Württemberg aufnahm. Gleichzeitig warf Rajewsky, zu beiden Seiten der Straße von Romainville vorgehend, die Franzosen bis nach Belleville zurück, so daß deren Linie sich jetzt vom Mont-St. Louis über die Telegraphenhöhe und Belleville, mitten durch Prés-St. Gervais nach den Höhen Beauregard und Chaumont erstreckte. Diese letzteren beiden Höhen waren von einer Kompagnie des Preußischen Garde-Jäger-Bataillons, wie bereits erwähnt,*) und zu gleicher Zeit von der durch Pantin vorgeschickten Russischen Garde-Brigade**) von Les Maisonnettes aus erstiegen worden. Hierdurch sahen sich die Vertheidiger von Prés-St. Gervais, die bisher den südwestlichen Theil des Ortes gegen die Angriffe der rechten Flügelkolonne Rajewskys behauptet hatten, im Rücken bedroht und räumten das Dorf. Sie wichen in Verbindung mit den Abtheilungen, die den Höhenrand westlich Prés-St. Gervais besetzt gehalten hatten, theils nach Belleville, theils nach den Barrieren du Combat und von Pantin zurück.

Gleichzeitig hatte sich die linke Flügelkolonne Rajewskys in den Besitz der Höhen südlich Menilmontant einschließlich des auf dem Mont-St. Louis gelegenen Kirchhofes Père-la Chaise gesetzt, während Graf Pahlen die Kavallerie Marmonts bei Fontarabie in den schmalen Raum zwischen dem Westabhange der Hochfläche und der Umfassungsmauer der Hauptstadt zurückdrängte. Der Kronprinz von Württemberg und Gyulai schickten sich zum Angriff auf die Vorstadt St. Antoine an.

Marmont, der jetzt nur noch den westlichen Theil des Parkes von Fargeau, die Telegraphenhöhe und Belleville besetzt hielt,***) sah ein, daß er bei der Uebermacht und dem umfassenden Vorgehen der Verbündeten sich nicht mehr halten könne, und entschloß sich daher, um Einstellung der Feindseligkeiten nachzusuchen. Er hatte sich schon früher dieserhalb mit Mortier in Verbindung gesetzt, der, da ihm die Nachricht von der Abreise des Königs Joseph noch nicht zugegangen war, geantwortet hatte, man müsse erst dessen Entscheidung einholen. Marmont handelte daher selbständig und schickte um 4 Uhr einen Offizier zu den Monarchen, die mit dem Fürsten Schwarzenberg von der Höhe Beauregard aus die Angriffsbewegungen der verschiedenen Heerestheile beobachteten. Zur Herbeiführung einer näheren Vereinbarung begab sich der Flügeladjutant, Oberst Graf Orlow, zu Marmont, der das Zurückziehen aller Truppen hinter die Barrieren von Paris, sowie die Räumung des Montmartre zugestand. An der Barriere von Pantin sollte eine Kommission zusammentreten, um die Einzelheiten in Bezug auf die Uebergabe der Hauptstadt festzustellen. Sobald Orlow zurückgekehrt und diese Verabredung von den Monarchen gebilligt war, wurden gegen 5 Uhr Nachmittags Offiziere nach allen Richtungen entsandt, um dem Kampfe Einhalt zu thun.

---

*) Vergl. Seite 78.

**) Vergl. Seite 80.

***) Siehe Plan 1: Stellung um 4 Uhr Nachmittags.

Kämpfe der rechten Kolonne bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. 3 bis 6 Uhr.

Der Feldmarschall Blücher hatte, nachdem es der Preußischen und Russischen Artillerie bald nach 3 Uhr gelungen war, die Französischen Batterien nördlich La Villette und La Chapelle niederzukämpfen,*) die Division Horn und das Korps des Generals v. Kleist beauftragt, den letztgenannten Ort und den Hügel des Cinq Moulins anzugreifen, um dann von dieser Seite aus den Montmartre zu nehmen. Dazu wurden sie von Aubervilliers nach der Chaussee von St. Denis hinübergezogen. An dieser bildeten die Bataillone der in zwei Treffen aufgestellten Division Horn Angriffskolonnen, und traten, mit den Schützenzügen vorauf, um 4¼ Uhr den Vormarsch gegen den Hügel des Cinq Moulins an. Die Brigade Pirch des II. Armee-Korps folgte in gleicher Gliederung; dabei überragte sie staffelförmig den linken Flügel der Division Horn und nahm die Richtung auf La Chapelle. Die Brigade Klüx folgte als Reserve. Nachdem die alten Verschanzungen überschritten, und die Schützen der Brigade Pirch in gleiche Höhe mit denen der Division Horn gelangt waren, wurde der Angriff unter lebhaftem Feuer weiter geführt.

Langeron hatte um 3½ Uhr seinen Rechtsabmarsch beendet und schwenkte mit dem rechten Flügel an dem Wege St. Ouen—Les Batignolles, mit dem linken unweit der Straße von St. Denis gegen den Montmartre ein. Die Artillerie ließ er vor der Front der Infanterie auffahren. General Emanuel ging auf der von St. Ouen nach dem Gehölz von Boulogne führenden Straße bis in die Höhe von Villiers vor, entsandte eine Abtheilung längs der Seine gegen die Brücke von Neuilly und wandte sich mit dem Hauptheil seiner Truppen von Westen gegen den Montmartre.

So war zu der Zeit, als auf dem rechten Französischen Flügel Marmont sich entschloß, in Verhandlungen einzutreten, auch der linke Flügel westlich des Ourcq-Kanals durch das allmälige Vordringen der Korps des Schlesischen Heeres auf die Vertheidigung des südwestlichsten Theiles von La Villette, dessen Verlust bereits geschildert worden ist,**) sowie die von La Chapelle, des Montmartre und Les Batignolles beschränkt worden. Da das Gelände nördlich des Montmartre jetzt durch die Artillerie des Angreifers beherrscht wurde, so konnte die Kavallerie unter General Belliard sich dort nicht mehr halten. Mortier zog daher seine Reiterei nach dem äußersten linken Flügel, dem sich General Emanuel zu nähern begann. Den Batterien befahl der Marschall, soweit sie noch kampffähig waren, zwischen La Villette und La Chapelle Stellung zu nehmen. Die Division Charpentier war vom Nord-

---

*) Vergl. Seite 75.
**) Vergl. Seite 82.

westabhange der Höhe Chaumont zur Besetzung von La Chapelle herangezogen, und die aus Aubervilliers verdrängte Brigade Robert nebst einigen Batterien auf dem Hügel des Cinq Moulins aufgestellt worden.

Der Montmartre, die Vororte Les Batignolles und Monceaux, sowie die nördlichen Barrieren der Hauptstadt waren, wie bereits angegeben, anfänglich durch Nationalgarden, Veteranen und Rekruten besetzt gewesen, über die Marschall Moncey selbständig das Kommando führte. Da aber die Abtheilungen der Nationalgarde und Linie, sobald man das Anrücken Langerons bemerkte, theils nach Les Batignolles, theils in das offene Gelände am Westabhange des Montmartre geschickt worden waren, so blieben schließlich auf dem Höhenrücken selbst nur etwa 100 Veteranen und Rekruten zurück, die später durch ein kaum 250 Mann zählendes Bataillon Sappeurs-Pompiers verstärkt wurden. Auf dem Berge war eine Batterie von 7 Kanonen bei Moulin-Lancette und 2 Geschütze bei Moulin-Neuf aufgefahren.

Das allmälige Vordringen Emanuels zwang den General Belliard, seine Kavallerie und leichte Artillerie bis an den Montmartre zurückzunehmen. Hier lehnte sich ihr rechter Flügel an das Dorf Clignancourt, der linke an die von St. Ouen nach Les Batignolles führende Straße. In den Weinbergen östlich dieses Weges standen 200 bis 300 Nationalgarden, die ein lebhaftes Schützenfeuer gegen die Truppen des Generals Emanuel unterhielten.

Die Division Charpentier, welche sich durch das Vorgehen der Division Horn in ihrer linken Flanke bedroht sah, wartete den Angriff der Preußischen Truppen nicht ab, sondern räumte La Chapelle und ging in der Richtung auf den Hügel des Cinq Moulins zurück. Schon hatten die Bataillone Horns die Gewehre zum Sturm auf diese Stellung gefällt, und der Erfolg schien nicht mehr zweifelhaft, als bald nach 5 Uhr auch hier der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten eintraf.

Was endlich noch das Vorgehen Langerons anbetrifft, so hatte sich dieser gegen 4 Uhr entschlossen, den Frontalangriff auf den Montmartre mit einer Umfassung beider Flanken zu verbinden. Eine Kolonne des 8. Infanterie-Korps mit einer Batterie ging auf der Straße von St. Ouen nach Hutte-aux Gardes und wandte sich von hier aus gegen Les Batignolles; das Gros unter General Rudsewitsch ging in dem Raum zwischen Hutte-aux Gardes und Clignancourt gegen den Nordabhang des Berges vor, während General Kapzewitsch mit dem 10. Infanterie-Korps seinen Angriff gegen Clignancourt richtete. Die Artillerie ging diesen Kolonnen vorauf. Gegen sie unternahm die Reiterei des Generals Belliard mehrere Attacken, wurde aber überall mit Kartätschfeuer abgewiesen und bis dicht an den Westfuß des Montmartre zurückgedrängt. Langeron vereinigte dann das Feuer von 30 Geschützen gegen die Französische Kavallerie, der sich auch die Russische Infanterie immer mehr näherte. Gegen diese hatten die auf der Höhe stehenden schweren Geschütze keine günstige Wirkung mehr, und die Französischen Reiter suchten daher theils den Montmartre zu erklettern, theils westlich davon zu entkommen. Trotz des

Widerstandes, den das Bataillon der Sappeurs-Pompiers den Truppen des Generals Rudsewitsch entgegen setzte, erstiegen die Russen von Westen und Norden her die Höhe und erreichten die auf der Südseite nach Paris hinabführenden Wege. Auch den Vorort Les Batignolles mußte Moncey, der sich dort mit einigen Nationalgarden-Abtheilungen und zwei Eskadrons der Kavallerie Belliards zu behaupten suchte, aufgeben. Der Marschall bemühte sich darauf, den Truppen des Generals Emanuel und der rechten Kolonne des Infanterie-Korps Rudsewitsch gegenüber durch Besetzung der Tambours und der nächstliegenden Gebäude, sowie durch Errichtung von Barrikaden die Widerstandskraft der Barrieren von Clichy und Monceaux zu erhöhen, während die Russen zunächst aus den oberen Stockwerken der Häuser von Les Batignolles ein heftiges Feuer auf die Französischen Abtheilungen unterhielten. Erst gegen 5½ Uhr Nachmittags wurde beim Korps Langeron überall das Gefecht eingestellt. General Kapzewitsch hatte allerdings schon früher von der Division Horn die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes erfahren, aber seinen Angriff auf den Montmartre nicht unterbrochen.

Inzwischen hatte die Besatzung von St. Denis einen Ausfallversuch gemacht, war aber durch den mit der Beobachtung des Ortes beauftragten General Kornilow zurückgewiesen worden.*)

Mortier erhielt während des Vorgehens der Schlesischen Armee zum Angriff auf La Chapelle und den Montmartre die Nachricht, daß sich Marschall Marmont bereits um 4 Uhr gezwungen gesehen habe, einen Waffenstillstand nachzusuchen. Bei der Verschlimmerung, die seine eigene Lage innerhalb der letzten Stunde erfahren hatte, sah auch er keine Möglichkeit mehr, den Kampf fortzusetzen, ohne die volkreichsten Theile von Paris der Beschießung durch die Verbündeten auszusetzen. Der Marschall entschloß sich daher, an den eingeleiteten Unterhandlungen Theil zu nehmen, und begab sich zu diesem Zweck nach La Villette, wohin ihm Marmont mit der an der Barriere von Pantin zusammengetretenen Kommission entgegenkam.

Nachdem die Truppen Mortiers und Monceys hinter die Barrieren zurückgezogen waren, besetzten gegen 6 Uhr östlich von Langeron die Division Horn und das Korps Kleist, denen die Reserve-Kavallerie des I. und II. Armee-Korps und das Korps Woronzow gefolgt waren, den Höhenrücken zwischen der Kuppe des Montmartre und La Chapelle. Gehobenen Sinnes sahen die Sieger die feindliche Hauptstadt zu ihren Füßen liegen.

---

*) Am 31. ergab sich die 600 Mann starke Besatzung unter Oberstlieutenant Savary.

Maßregeln nach Beendigung des Kampfes und Ergebnisse desselben; Betrachtungen.

Fürst Schwarzenberg traf, noch ehe die Verhandlungen mit dem Gegner völlig zum Abschluß gekommen waren, folgende Bestimmungen über die nach Beendigung des Kampfes einzunehmenden Stellungen:

„Die Schlesische Armee besetzt den Montmartre, sichert ihre rechte Flanke durch Besetzung des Boulogner Waldes und Versicherung der Brücken über die Seine von Neuilly bis zur Stadt.

Das VI. Armee-Korps (Rajewsky) stellt sich auf die Höhen von Belleville und Bagnolet.

Das IV. Korps (Kronprinz von Württemberg) besetzt das Gehölz von Vincennes und die Brücke von Charenton.

Das III. Armee-Korps (Gyulai) stellt sich zum Soutien desselben auf.

Die Garden und Reserven bleiben zum Soutien des VI. Korps auf den Höhen hinter Pantin und Romainville.

Das Hauptquartier kommt nach Bondy.

Die Schlesische Armee, sowie alle übrigen Armee-Abtheilungen beobachten in ihren Aufstellungen die strengste Vorsicht und größte Ordnung."

Blücher, der auf dem Montmartre 84 Geschütze hatte auffahren lassen, befahl:

„Sämmtliche Truppen halten sich so in Bereitschaft, daß sie jeden Augenblick den Angriff auf den Feind und die Stadt erneuern können. Es ist nicht nöthig, eine Aufkündigung der in diesem Augenblicke bestehenden Waffenruhe abzuwarten. Sobald der Angriff von Seiten der großen Armee fortgesetzt wird, greift auch die Schlesische Armee an und geht vorwärts."

Außerdem ordnete er noch während der Nacht an, daß General Emanuel mit 2000 Reitern bei St. Cloud über die Seine gehen und sich gegen die auf Orléans und Fontainebleau führenden Straßen wenden solle, um den abziehenden Feind nicht aus dem Auge zu verlieren.

Langerons Korps verblieb mit dem Gros auf dem Montmartre und ließ Clichy, Monceaux, Les Ternes, Neuilly-sur Seine, das Gehölz von Boulogne und Auteuil besetzen. Hinter ihm lagerte am Nordfuß der Höhe bei Clignancourt das Korps Woronzow. Links von Langeron stand die Division Horn auf dem Ostabhange des Montmartre, während Kleist den Hügel des Cinq Moulins besetzt hielt. Die Reserve-Kavallerie beider Korps verblieb bei La Chapelle, die Division Prinz Wilhelm in und bei La Villette, die Avantgarde unter Katzler bei Le Rouvray. Das Hauptquartier Blüchers befand sich auf dem Montmartre, wo auch York und Kleist, in ihre Mäntel gehüllt, auf einer Streu die Nacht verbrachten. Der König nahm sein Hauptquartier in Pantin.

An den linken Flügel des Schlesischen Heeres schlossen sich die Stellungen der Haupt-Armee an, so daß Paris nördlich der Seine in einem großen, von St. Cloud bis Charenton reichenden Bogen von den Heeren der Verbündeten umschlossen gehalten wurde. Bülow befand sich an diesem Tage noch bei Soissons und trat am 31. den Marsch nach Paris an.

Im Rücken der beiden Armeen standen Sacken bei Trilport und Wrede bei Meaux; von einer Annäherung Napoleons war von keinem dieser Korps etwas bemerkt worden. Der Kaiser war am 27. von Vitry abmarschirt und in Gewaltmärschen über St. Dizier, Doulevant-le Château, Bar-sur Aube, Troyes und Sens auf Paris vorgerückt, in der Hoffnung, die bedrohte Hauptstadt noch retten zu können. In Troyes verließ er die Armee und eilte über Fontainebleau weiter. In der Nacht vom 30. zum 31. traf er in Juvisy ein und erfuhr hier die Nachricht von dem Siege der Verbündeten vor Paris.

Marmont und Mortier war von den Monarchen freier Abzug bewilligt worden. Dieselben hatten sich verpflichtet, die Hauptstadt am 31. Morgens 7 Uhr zu räumen. Fürst Schwarzenberg bestimmte die Kavallerie unter Pahlen dazu, den Marschällen in der Richtung auf Fontainebleau zu folgen. Wrede sollte am 31. bis Chelles herangezogen werden.

An diesem Tage, um 10 Uhr Vormittags, hielten die Monarchen, begleitet vom Fürsten Schwarzenberg, ihren Einzug in Paris. Vorauf ritten die Preußische Garde-Kavallerie und die Russische leichte Garde-Kavallerie-Division. Es folgten eine Oesterreichische Grenadier-Brigade, das Russische Grenadier-Korps, die 2. Russische Garde-Division, die Preußisch-Badische Garde-Brigade, die 1. Russische Garde-Division und die drei Russischen Kürassier-Divisionen, im Ganzen etwa 35 000 Mann.

Das Schlesische Heer verblieb außerhalb der Stadt und wurde im Laufe des 31. März und 1. April in weitläufige Quartiere verlegt, welche von Antony*) bis La Chapelle die westliche Hälfte von Paris umschlossen.

Dem Sieger waren etwa 1000 Gefangene, 3 Fahnen, 126 Geschütze und zahlreiches Heergeräth in die Hände gefallen. Als Ergebniß der Schlacht muß, außer der Einnahme der feindlichen Hauptstadt, auch die Abdankung Napoleons betrachtet werden. Dieser hatte zwar versucht, noch einmal aus den Trümmern seiner Truppen ein Heer auf dem rechten Ufer der Essonne zu sammeln, um den Widerstand fortzusetzen, allein da der Senat seine Entthronung aussprach, und ein großer Theil seiner bisherigen Anhänger von ihm abfiel, entsagte er am 4. April der Krone zu Gunsten seines Sohnes, und am 7. verzichtete er für sich und seine Erben auf die Throne von Frankreich und Italien.

Die Verluste in der Schlacht betrugen beim Schlesischen Heere etwa 2000 Mann, und zwar beim Korps York 3 Offiziere 131 Mann todt, 15 Offiziere 317 Mann verwundet, 19 Mann vermißt; beim Korps Kleist

*) Antony liegt 9 km südlich Paris.

24 Mann todt, 6 Offiziere 101 Mann verwundet, 17 Mann vermißt; bei den Korps von Langeron und Woronzow gegen 1500 Mann. Die Haupt-Armee verlor etwa 6000 Mann; von ihr hatten am meisten das Korps Rajewsky und die Preußisch-Badische Garde-Infanterie-Brigade gelitten; bei letzterer waren 11 Offiziere 183 Mann todt, 55 Offiziere 1027 Mann verwundet.

Die Einbuße des Vertheidigers von Paris ist auf 4000 Mann geschätzt worden.

Ueberblickt man den Gang der Kämpfe, welche am 30. März um den Besitz der Stellung vor Paris geführt wurden, so gestalteten sich diese zunächst mehr als ein Begegnungsgefecht und nahmen erst später das Gepräge einer regelmäßigen Stellungsschlacht an. Bei Anlage und Durchführung dieser Schlacht treten einige auch heute noch beachtenswerthe Gesichtspunkte hervor.

Auf Französischer Seite hatte König Joseph versäumt, rechtzeitig die nothwendigsten Vertheidigungsanlagen ausführen zu lassen und alle verfügbaren Streitkräfte nach Paris heranzuziehen. Auch erfolgte das Einrücken in die gewählte Vertheidigungsstellung viel zu spät. Sie hätte füglich im Laufe der Nacht eingenommen, oder es hätten wenigstens die Ortschaften Romainville und Pantin besetzt werden müssen. Eine einheitliche Leitung der Schlacht hat Joseph überhaupt nicht versucht, sondern Alles den Marschällen überlassen, von denen infolge dessen jeder nur auf seinem Flügel Anordnungen treffen konnte. Nur der Umstand, daß auch bei den Verbündeten eine einheitliche Führung nicht zur Geltung kam, machte einen so langen Widerstand der Franzosen möglich.

Bei den Verbündeten fällt vor Allem die ungünstige Vertheilung der Streitkräfte ins Auge. Zunächst waren zwei ganze Korps, Wrede und Sacken, bei Meaux und Trilport zurückgelassen, um Rücken und Flanke der Heere zu decken. Allein diese waren zunächst noch gar nicht bedroht. Von Napoleon wußte man zwar seit mehreren Tagen nicht, wo sich derselbe befand, wäre er aber in der Nähe gewesen, so hätte die weit umherschweifende Reiterei seinen Anmarsch rechtzeitig entdecken müssen. So standen zwei Korps am Tage der Entscheidung unthätig an der Marne.

Eine weitere Schwächung erlitt der Angriff auf die Hauptstellung der Franzosen durch die Zutheilung zweier anderen Korps, Kronprinz von Württemberg und Gyulai, mit zusammen 25 000 Mann, zur linken Kolonne. Von dieser ließ sich voraussehen, daß sie nur zu geringer Wirksamkeit gelangen werde, da hier, im Hinblick auf das Gelände, ein stärkerer Widerstand des Gegners nicht zu erwarten war. Für ihre Aufgabe wäre daher ein Armee-Korps mehr als genügend gewesen. Aber auch hier scheint die Besorgniß vor einem plötzlichen Eintreffen Napoleons, etwa bei Charenton, diese unnöthig starke Abzweigung veranlaßt zu haben.

Zum eigentlichen Angriff auf Paris standen demnach von der Schlesischen Armee nur vier und von der Haupt-Armee sogar zunächst nur zwei Korps zur

Verfügung, von denen das eine, die Garden, nach dem Wunsche des Kaisers Alexander immer möglichst geschont und nur im Nothfall eingesetzt werden sollte. Trotz der großen Ueberlegenheit der Verbündeten konnte deshalb in dem Gelände südlich des Ourcq-Kanals und auf der Hochfläche von Romainville, also auf dem wichtigsten und für den Angreifer schwierigsten Theile des Gefechtsfeldes, eine Entscheidung erst sehr spät herbeigeführt werden. Die Hauptlast des Kampfes fiel hier dem Korps Rajewsky und der Preußischen Garde-Brigade zu, die im Ringen mit einem ungefähr gleich starken, an einzelnen Punkten sogar wesentlich überlegenen und in günstiger Stellung befindlichen Gegner nur mit großen Opfern ihre Aufgabe zu erfüllen vermochten.

Außer der zu großen Ausdehnung, welche man dem Angriff gab, ließ auch das Zusammenwirken der drei Angriffskolonnen Manches zu wünschen übrig. Als Fürst Schwarzenberg seine Befehle für den 30. März ausgab, war man im Großen Hauptquartier von der Ankunft Marmonts und Mortiers noch nicht unterrichtet, sondern glaubte, sie befänden sich noch auf dem Marsche. Für den Beginn des Angriffs wurde daher eine sehr frühe Stunde, 5 Uhr, bestimmt, in der Hoffnung, man werde sich so, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen, in den Besitz der wichtigen Höhenstellungen vor Paris setzen können. Nachdem sich jedoch diese Annahme als ein Irrthum erwiesen, und namentlich nachdem durch das verspätete Eintreffen des Befehles sich das Vorgehen des Schlesischen Heeres so sehr verzögert hatte, wäre es um so mehr geboten gewesen, den Versuch zu machen, ein Zusammenwirken beider Armeen dadurch herbeizuführen, daß das weite Ausholen des rechten Flügels verhindert wurde, und statt dessen ausreichende Massen zur unmittelbaren Unterstützung der Truppen herangezogen wurden, welche gegen die am stärksten besetzte Höhenstellung südlich des Kanals kämpften. Da wo sich die rechte und mittlere Kolonne in ihrem Gefechtsbereich berührten, also in Pantin und am Ourcq-Kanal, unterstützten sich zwar gegenseitig Truppentheile beider Kolonnen, aber nicht auf Anordnung von oben her, sondern aus eigenem Antrieb.

Der Angriff des Korps Rajewsky war ein ganz vereinzelter. Er würde sich weniger schwierig gestaltet haben, wenn noch am Abend des 29. oder während der Nacht die dicht vor seinen Vorposten gelegenen und für das beabsichtigte Vorrücken auf Paris besonders wichtigen Dörfer Pantin und Romainville nicht wieder aufgegeben worden wären. So war es nur dem militärischen Scharfblick und raschen Eingreifen des die Divisionen Pischnitzky und Schachowskoi befehligenden Prinzen Eugen von Württemberg zu danken, daß sich der Angreifer noch kurz vor den Franzosen des Höhenrandes bei Romainville bemächtigen konnte.

Was das Gefecht der Preußischen Garde-Brigade betrifft, so sind die der Truppe zum höchsten Ruhme gereichenden Gründe bereits berührt, welche sie veranlaßten, mit solchem Ungestüm vorzugehen. Daß die Angriffe ohne die bei solchen Oertlichkeitsgefechten unerläßliche, gründliche Vorbereitung durch Artillerie, und dabei vereinzelt und mit ungenügenden Kräften erfolgten, erklärt sich einerseits aus dem Bestreben, der Division Helfreich so schnell als

möglich Hülfe zu bringen, andererseits aus dem Verbot der höheren Russischen Befehlshaber, mit der ganzen Brigade gleichzeitig vorzugehen. Sie hofften, daß ein baldiges Eingreifen der beiden Flügelkolonnen die Entscheidung herbeiführen werde, und infolge dessen ein Einsetzen der gesammten Garden vermieden werden könne.

Bei der rechten Kolonne fällt zunächst die Langsamkeit auf, mit der sie ihre Bewegungen ausführte. Wenn Langeron, nachdem er sich, ohne einen Befehl abzuwarten, durchaus zweckmäßig in der Richtung auf den Kanonendonner bei Pantin und Romainville in Marsch gesetzt hatte, mit der Eroberung des nur schwach vertheidigten Aubervilliers nicht so lange gezögert und sich nach Wegnahme des Dorfes über den Stand des Gefechts der mittleren Kolonne unterrichtet hätte, so konnte er dieser durch ein Vorgehen in südlicher Richtung wirksame Unterstützung bringen; auch würde er zu dieser Zeit den Abschnitt westlich des Ourcq-Kanals noch so gut wie unbesetzt gefunden haben. Als ihn der Befehl Blüchers erst gegen 10 Uhr nördlich Aubervilliers erreichte, hätte er um so mehr die Einnahme dieses Ortes und die durch jenen Befehl*) angeordnete Rechtsschiebung seines Korps beschleunigen müssen. Doch es wurde Nachmittag, bevor auf diesem Theil des Gefechtsfeldes ein ernstlicher Kampf begann, und Mortier hatte vollauf Zeit, sich in seiner Stellung einzurichten.

Auch die Bewegungen der übrigen Korps des Schlesischen Heeres gingen sehr langsam von statten, und es wurde in ihrem Verlauf ein den größten Theil des Nachmittages währender Artilleriekampf geführt, den erst das persönliche Eingreifen des Prinzen August zur Entscheidung brachte. Die Absicht, zunächst durch Bekämpfung der feindlichen Batterien den Infanterie-Angriff vorzubereiten, war an sich berechtigt, aber ein rascheres Vorgehen erschien zu dieser Zeit schon deshalb geboten, weil es vor Allem darauf ankam, möglichst bald den bereits seit so langer Zeit im Kampfe stehenden Truppen der mittleren Kolonne Erleichterung zu verschaffen. So aber erhielt Mortier die Möglichkeit, noch einen großen Theil seiner Kräfte nach Les Maisonnettes und La Villette zu ziehen und dort zu verwerthen.

An dieser Stelle vermochte auch Prinz Wilhelm erst spät in das Gefecht einzugreifen und der bedrängten Garde-Brigade Hülfe zu bringen, weil er zunächst nur den Auftrag hatte, die Lücke zwischen der Haupt-Armee und dem Schlesischen Heere auszufüllen. Da ihm keine weiteren Befehle zugingen, konnte er erst in dem Augenblick selbständig handeln, als das Vorgehen der übrigen Theile der Armee erfolgte.

Das Fehlen einer einheitlichen Schlachtleitung seitens des Höchstkommandirenden und der leidende Zustand des Feldmarschalls Blücher, der ihm eine unmittelbare Einwirkung auf die Kämpfe seiner Korps nicht gestattete, haben ebenfalls dazu beigetragen, daß das Vorgehen des Schlesischen Heeres an diesem Tage nicht mit dem Nachdruck erfolgte, der dasselbe sonst auszuzeichnen pflegte.

*) Vergl. S. 64.

Stärke und Eintheilung der beiderseitigen

Franzosen.

Oberbefehlshaber: König Joseph.

		Mann	
Rechter Flügel, Marschall Marmont.	Kavallerie	3 300	unter Bordesoulle und Chastel.
	vom VI. Infanterie-Korps, Marmont	1 250	Division Arrighi.
		1 390	= Lagrange.
		740	= Ricard.
	vom Korps Compans	2 220	= Compans.
		1 600	= Ledru Desessarts.
		1 850	= Boyer de Rebeval.
Linker Flügel, Marschall Mortier.	Division Michel, aus den Depots der Garde-Infanterie	2 000	Brigade Secretant.
		2 000	= Robert.
		1 820	Division Curial.
		1 630	= Christiani.
		1 500	= Charpentier.
	Kavallerie	2 200	unter Belliard.
	Außerdem:		
Marschall Moncey.	Nationalgarden, Veteranen, Invalide, Freiwillige, Gendarmen	12 500	
	Aus den Depots der Linien-Infanterie	3 000	unter Hullin.
	Besatzungen von:		
	St. Maur, Charenton, Vincennes, St. Denis, Neuilly-sur Seine, Sèvres, St. Cloud	2 300	
		41 300	

Anlage 1.

Streitkräfte am 30. März 1814 Morgens.

Verbündete.

Oberbefehlshaber: Fürst Schwarzenberg.

		Mann	
Rechte Kolonne, Feldmarschall Blücher.	Korps Langeron (Russen)	17 000	8. Infanterie-Korps, Rudsewitsch. 9. " , Kornilow. 10. " , Kapzewitsch. Kavallerie-Korps, Korff.
	Korps Yorck (1. Preußisches)	10 000	Siehe Ordre de bataille in Anlage 2.
	Korps Kleist (2. Preußisches)	8 000	
	Korps Woronzow (Russen)	12 000	
Mittlere Kolonne, Graf Barclay de Tolly.	Korps Rajewsky (Russen)	12 000	I. Infanterie-Korps, Fürst Gortschakow II.: 5. Division, Mesenzow. 14. Division, Helfreich. II. Infanterie-Korps, Prinz Eugen von Württemberg: 3. Division, Schachowskoi. 4. Division, Pischnitzky. Kavallerie-Korps, Graf Pahlen.
	Garden und Reserven (Preußen und Russen), Graf Barclay de Tolly	16 000	Preuß.-Badische Garde-Infanterie-Brigade, Preuß. Garde-Kavallerie Brigade: Siehe Ordre de bataille in Anlage 3. Russisches Grenadier-Korps, Graf Lambert: 1. Division, Tschoglokow. 2. Division, Paskewitsch. Russisches Garde-Infanterie-Korps, Graf Jermolow. Russische Reserve-Kavallerie und Artillerie.
Linke Kolonne, Kronprinz von Württemberg.	Korps Kronprinz von Württemberg (Oesterreicher und Württemberger)	15 000	
	Korps Gyulai (Oesterreicher)	10 000	
		100 000	

Anlage 2.

Ordre

der zur Schlesischen Armee gehörigen

I. Armeekorps.

General der Infanterie v. Yorck.

2. Division.

Generallieutenant Prinz Wilhelm von Preußen, K. H.

8. Brigade.

Oberst v. Borcke.*)

- Komb. Bat. des Landw.Regts. Nr. 14.
- Komb. aus dem I. u. II. Bat. des 12. Ref. Inf. Regts.
- Komb. aus dem I. u. II. Bat. des Brandenburg. Inf. Regts.
- Komb. aus den F. Bat. des Brandenburg. u. des 12. Ref. Inf. Regts.

2. Brigade.

Oberst v. Lobenthal.

- Komb. Bat. des Landw. Regts. Nr. 6.
- F. Bat. des 2. Ostpreuß. Inf. Regts.
- Komb. aus dem I. u. II. Bat. d. 2. Ostpreuß. Inf. Regts.
- 1. Ostpreuß. Inf. Regt.

Mecklenburg. Huf. Regt.

6pfdge Fuß-Batt. Nr. 1.

1. Division.

Generalmajor v. Horn.

7. Brigade.

Oberstlieut. v. Zepelin.

- Komb. aus dem Landw. Regt. Nr. 4 u. 15.
- Leib-Inf. Regt.

1. Brigade.

Oberstlieut. v. Hiller.

- Komb. aus dem Landw. Regt. Nr. 5 und 13.
- Komb. aus dem Ostpreuß. u. Schles. Gren. Bat.
- Komb. aus dem Leib- und dem Westpreuß. Gren. Bat.
- 2 Komp. Ostpreuß. Jäger.

Ostpreuß. National-Kav.-Regt.

6pfdge Fuß-Batt. Nr. 3.

Reserve-Kavallerie.

Generalmajor v. Jürgaß.
Oberst Graf Henckel v. Donnersmarck.

- 2. Leib-Huf. Regt.
- Brandenburg. Huf. Regt.
- Brandenburg. Ulan. Regt.
- 5 Eskads. komb. aus dem 5. u. 10. u. halben 3. Schles. Landw. Kav. Regt.
- Litthau. Drag. Regt.
- 1. Westpreuß. Drag. Regt.

- Reitende Batt. Nr. 2.
- Reitende Batt. Nr. 12.

Reserve-Artillerie.**)

Oberst v. Schmidt.

- 2 Pion. Komp.
- 5 7pfdge Haubitzen.
- 2 10pfdge Haubitzen.
- 12pfdge Fuß-Batt. Nr. 2
- 12pfdge Fuß-Batt. Nr. 1.
- 6pfdge Fuß-Batt. Nr. 15.
- 6pfdge Fuß-Batt. Nr. 2.
- Reitende Batt. Nr. 3.
- Reitende Batt. Nr. 1.

---

*) Die 8. Brigade kommandirte als interimistischer Chef Major v. Othegraven.

**) Die Batterien sollten je 8 Geschütze haben. Im Laufe des Feldzuges hatten sich durch Verluste im Gefecht, durch Unbrauchbar-
waren. Als Durchschnittsstärke kann jedoch auch zu dieser Zeit die Batterie zu 8 Geschützen angenommen werden.

de bataille

beiden Preußischen Korps. 30. März 1814.

II. Armeekorps.

Generallieutenant v. Kleist.

Infanterie-Division.

Generallieutenant Prinz August von Preußen, K. H.

10. Brigade.

Generalmajor v. Pirch.

- II. Bat. des 5. Kurmärk. Landw. Inf. Regts.
- 1. u. 4. Komp. d. Schles. Schützen-Bats.
- Komb. F. Bat. des 11. Res.- u. des 1. u. 2. Schles. Inf. Regts.
- Komb. aus dem 2. Schles. Inf. Regt. u. 11. Res. Inf. Regt.
- Komb. aus dem 10. Res. Inf. Regt. u. 1. Schles. Inf. Regt.
- 2. Westpreuß. Inf. Regt. (das II. Bat. komb. mit d. II. Bat. des 7. Res. Inf. Regts.)

8. Schles. Landw. Kav. Regt. (1 Eskad.).

2. Schles. Huf. Regt. (2 Eskads.).

6pfdge Fuß-Batt Nr. 8.

9. Brigade.

Generalmajor v. Klüx.

- I. Bat. des 3. Pomm. Landw. Inf. Regts.
- 1. Pomm. Landw. Inf. Regt.
- 2. u. 3. Komp. des Schles. Schützen-Bats.
- 6. Res. Inf. Regt.
- 1. Westpreuß. Inf. Regt.

7. Schles. Landw. Kav. Regt. (1 Eskad.).

6pfdge Fuß-Batt. Nr. 7.

Reserve-Kavallerie.

Generallieutenant v. Zieten.

Generalmajor v. Röder.

- 1. Schles. Huf. Regt.
- Neumärk. Drag. Regt.
- Schles. Ulan. Regt.
- Schles. Küraff. Regt.
- Brandenburg. Küraff. Regt.
- Ostpreuß. Küraff. Regt. Großfürst Konstantin.

Reitende Batt. Nr. 8.

Reitende Batt. Nr. 7.

Reserve-Artillerie.**)

Oberst v. Braun.

- 12pfdge Fuß-Batt. Nr. 6.
- 12pfdge Fuß-Batt. Nr. 3.
- 7pfdge Haubitz-Batt. Nr. 1.
- 6pfdge Fuß-Batt. Nr. 11.
- 6pfdge Fuß-Batt. Nr. 9.
- Reitende Batt. Nr. 10.
- Reitende Batt. Nr. 9.

werden und Ersatz die Bestände mehrfach geändert, so daß im März neben schwächeren Batterien auch solche zu 12 Geschützen vorhanden

Anlage 3.

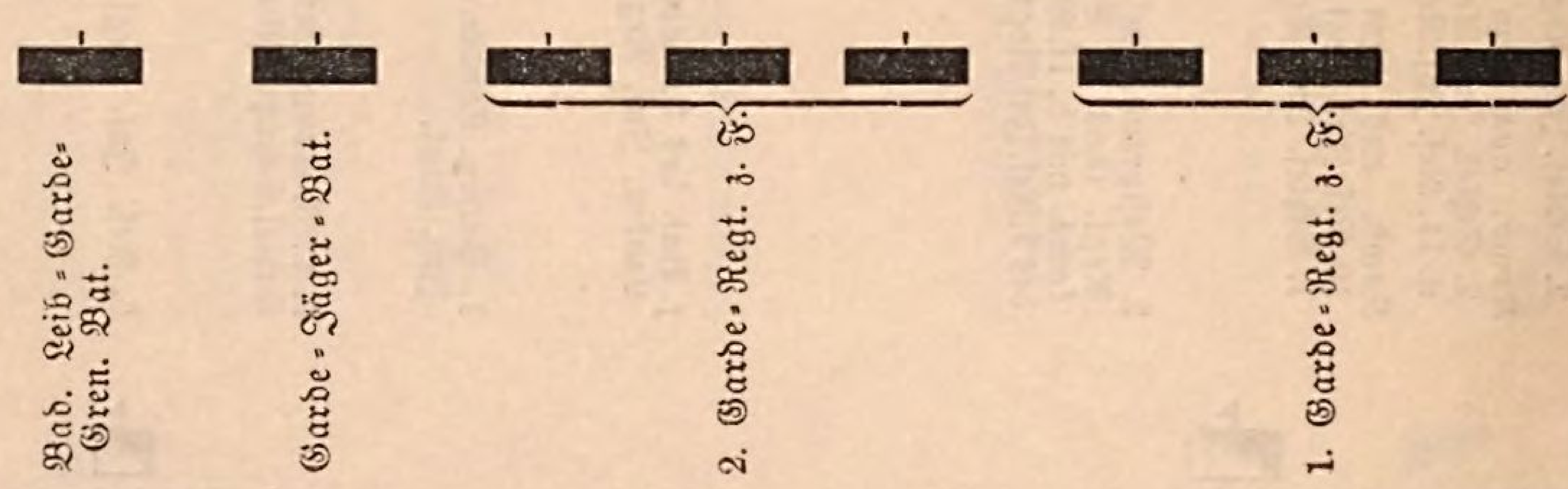
Ordre de bataille

der zur Haupt-Armee gehörigen Preußisch-Badischen Garde.

30. März 1814.

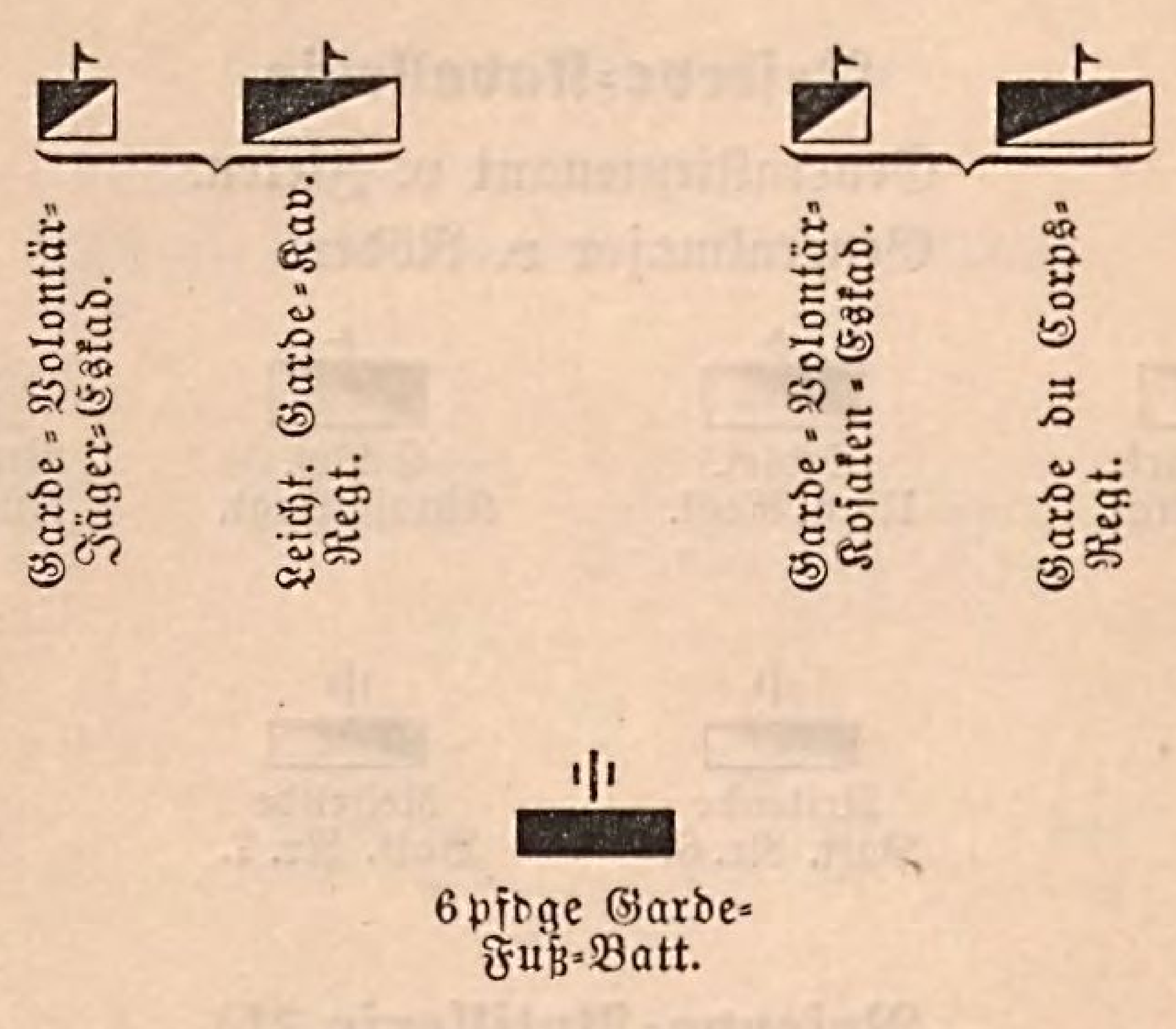
Garde-Infanterie-Brigade.

Oberst v. Alvensleben.

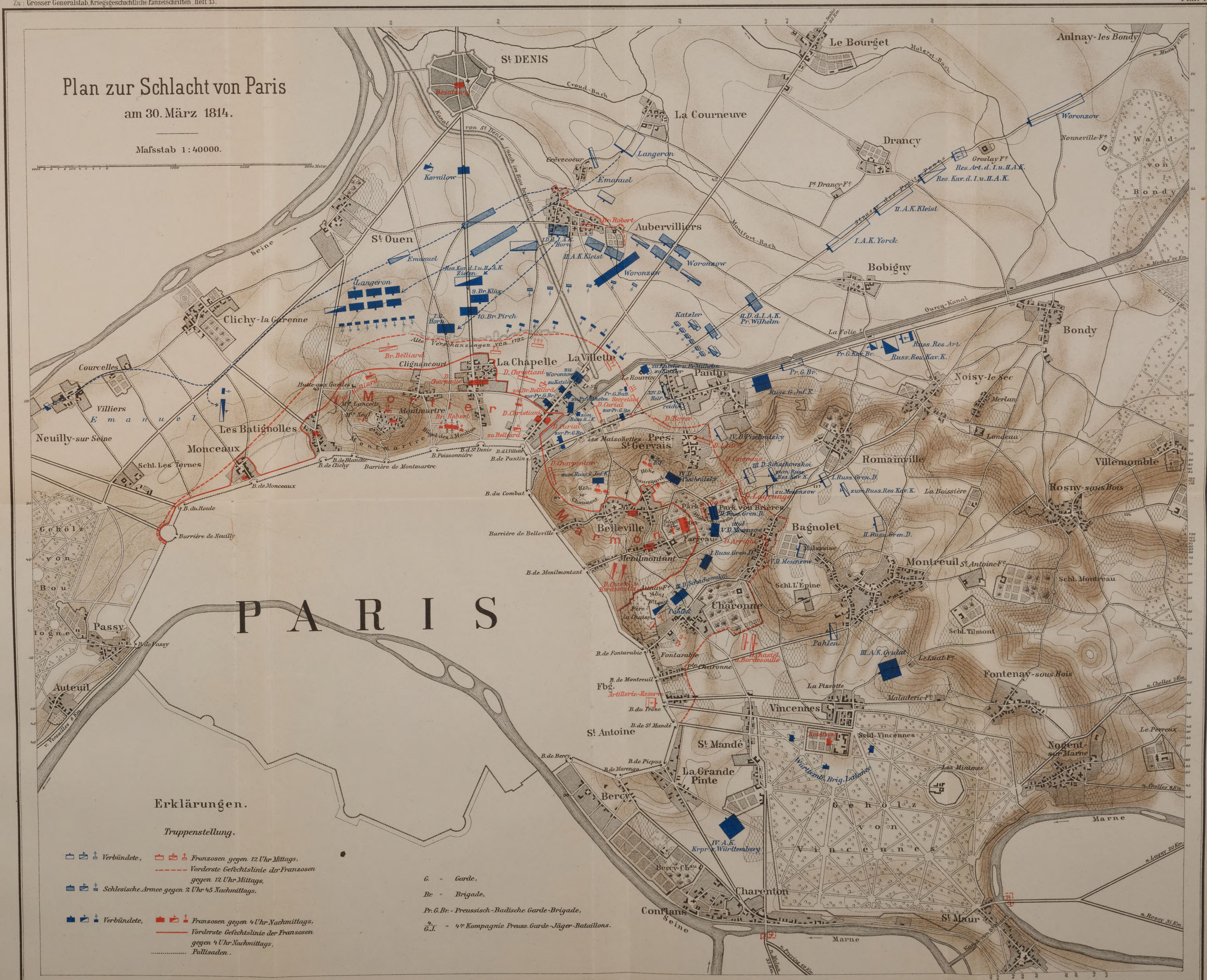


Garde-Kavallerie-Brigade.

Oberst Laroche v. Starkenfels.



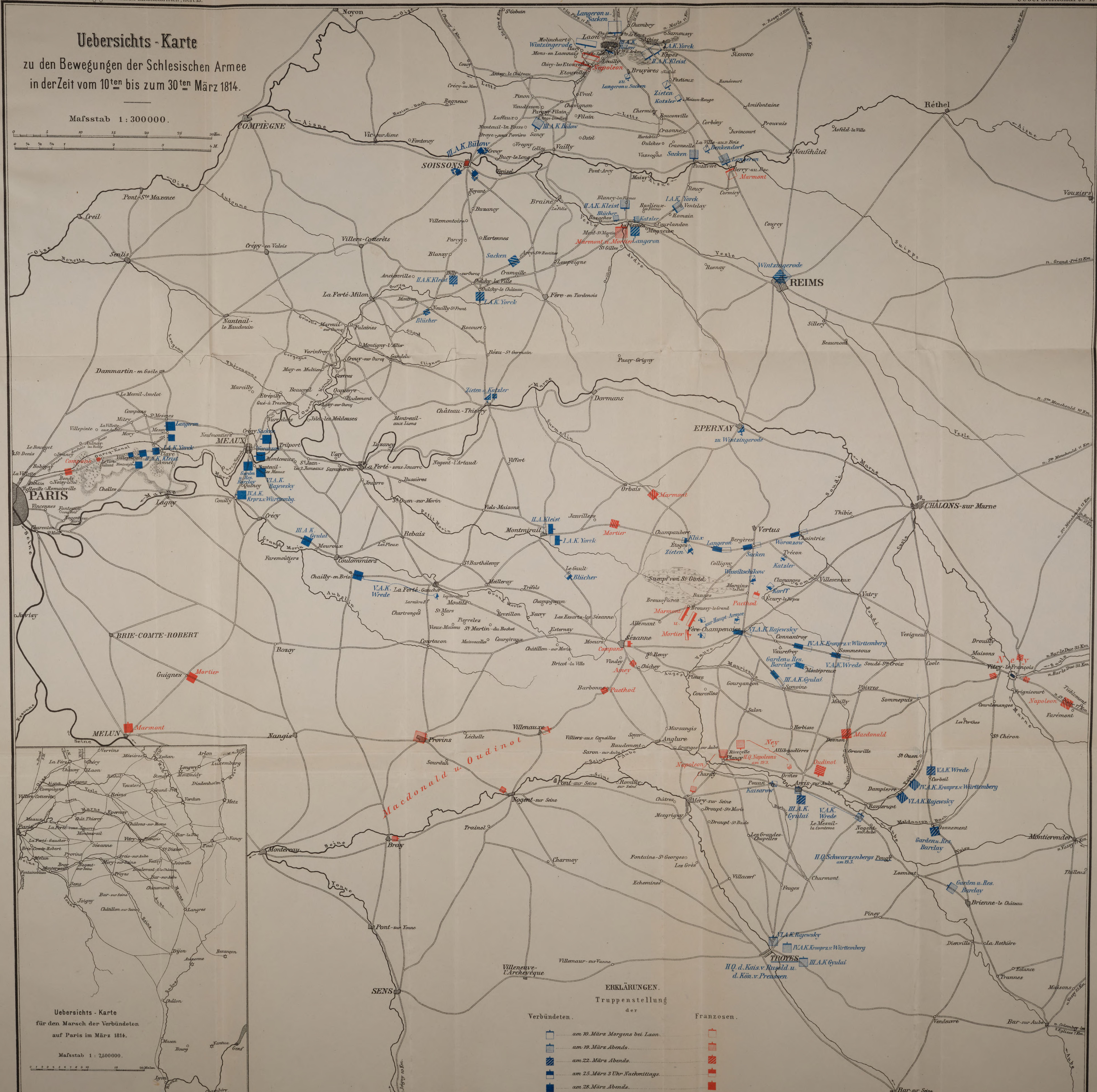
Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 68–70.



Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin, (Kochstr. 68/70)

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve Kgl. Hoflith. Berlin.

4 L [illegible]



Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin. (Kochstr. 68/70.)
Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.

Über Strategie

Bd.: 13

Berlin 1890